Nr. 246 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 5. September 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Die Minderheiten gegen „Paneuropa“

„Nicht die bestehenden Staatsgrenzen, sondern die Völker sind das Entscheidende“

Minderheiten-Kongreß in Genf

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Genf, 4. September. Vor Beginn der Völkerbundsratstagung sind in Genf die Vertreter der Minderheiten aus den verschiedenen europäischen Staaten zusammengekommen, um auf dem regelmäßig wiederkehrenden Nationalitätenkongreß die Fragen zu behandeln, die sie gemeinsam interessieren. Es erschienen in diesem Jahre zum Nationalitätenkongreß auch die Vertreter neuer Minderheitengruppen, die bisher noch nicht zu dieser Tagung in Genf gewesen sind, so z. B. Vertreter aus Rumänien. Erfreulicherweise konnte der Präsident des Kongresses mitteilen, daß die südslawischen Behörden entgegen früher ausgesprochenen Absichten auch den deutschen und ungarischen Vertretern aus diesem Lande die Pässe zur Teilnahme an der Konferenz ausgehändigt haben. Die südslawische Regierung wolle eine Teilnahme nicht verhindern. An Stelle Dr. Kraffts, der erkrankt ist, ist Dr. Grassel nach Genf gereist. Die ungarischen Vertreter werden aber wegen der verspäteten Paßausgabe nicht mehr rechtzeitig in Genf eintreffen können.

Die Frage, die diesmal auf dem Kongreß die größte Rolle spielt, wird nachher auch auf dem Völkerbund behandelt werden, nämlich der

„Paneuropa“-Vorschlag

des französischen Außenministers Briand. Die Minderheiten in den verschiedenen europäischen Ländern wehren sich gegen die Auffassung, daß durch eine paneuropäische Ordnung die Minderheitenfragen gemildert oder aus der Welt geschafft werden könnten. Sie sind der Ansicht, daß **die Schaffung eines paneuropäischen Staatenbundes bei der gegenwärtigen politischen Gestaltung Europas nur eine Verewigung des herrschenden ungerechten Zustandes** bedeuten würde. Die europäische Neuordnung habe sich in den letzten zehn Jahren als unzulänglich und abänderungsbedürftig erwiesen, und es sei politisch gefährlich, wenn man diesen Zustand jetzt durch ein „Paneuropa“ untermauern würde, dessen **Aufbau allzu sehr vom Gesichtspunkt der Staaten ausgehe, anstatt vom Volkstum, das sich als geschichtliche Erscheinung in dem letzten Jahrzehnt immer mehr in den Vordergrund geschoben habe** und in der Politik zu einer beherrschenden Stellung gelangt sei.

Im Gegensatz zu Briands staatlich begründeten Paneuropagedanken wird der Nationalitätenkongreß

neue Vorschläge

bringen, die auf der Zusammenfassung in Volksgemeinschaften beruhen. Als oberster Grundsatz wird die Forderung nach einem freien und ungehinderten kulturellen Austausch zwischen dem Muttervolk und seinen in anderen Staaten lebenden Volksgruppen aufgestellt. Man geht hier von dem Gedanken aus, daß es auf die Dauer unzulässig und unmöglich ist, das fließende Leben innerhalb einer Nation durch staatliche Grenzen zu unterbinden und einzelne Glieder des gesamten Volkstums abzuschnüren. Praktisch wird vor allem eine Anlehnung des Minderheitenschulwesens an das Schulwesen des Muttervolkes und der Austausch von Lehrern und Schülern gefordert. Man hofft, daß sich hier Wege zeigen, die im zukünftigen Zusammenleben der Völker Europas zu größter Bedeutung gelangen werden, zumal schon jetzt eine Reihe von Völkern die ersten praktischen **Versuche in dieser Richtung gemacht haben.**

Der Führer der Deutschen in Ostoberschlesien, der Abgeordnete

Ulitz

sprach am Mittwoch zu der Frage „Paneuropa“ und wies auf die große Lücke hin, daß Briands Vorschlag nur die Staaten kenne und nicht die Völker. Briands Optimismus, daß die Zeit für seinen Schritt günstig sei, sei im Hinblick auf gewisse Vorfälle in der Minderheitenpolitik nicht begründet. Auch die Tatsache, daß in einzelnen Staaten die Erörterung der Anschlußfrage als Kriegsgrund angesehen werde, spreche gegen die Behauptung von einer Gleichberechtigung der Völker. Solange es Staatengruppen gebe, die eine deutliche Spitze gegen andere europäische Staaten richten, seien die Staatsmänner Europas vom Wesen der neuen Zeit noch nicht berührt. Der Assimilationstheorie Poincarés würden die Minderheiten ihren unbeugsamen Lebenswillen entgegenstellen, aber nicht nur Poincaré, sondern auch **Briand denke nur französisch und nicht europäisch, indem er Staat und Volk gleichsetze.** Der von Briand vorgeschlagene Weg führe nicht zu dem Ziele des Friedens Europas auf der Grundlage des Friedens unter den europäischen Völkern. Die Aussprache führte zu einer warmen

Ehrung für den verstorbenen deutschen Außenminister Dr. Stresemann.

Der katalanische Delegierte widmete ihm, der sich im Ringen um ein wahres Europa selbst aufgezehrt habe, herzliche Gedenkworte, bei denen sich die Teilnehmer der Versammlung von ihren Sitzen erhoben. Auch dieser Vertreter und der der ungarischen Minderheiten in Rumänien betonten, daß **die Zeit für „Paneuropa“ nicht gekommen sei, solange die Minderheiten in Europa noch um ihre Rechte kämpfen müßten.** Es bestehe die Gefahr, daß die Autorität und Zuständigkeit des Völkerbundes, in dem die nationalen Minderheiten die einzige Garantie ihrer Rechte erblickten, geschwächt würden.

*

Berlin, 4. September. Die deutsche Delegation für die Genfer Völkerbundstagung, die unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Curtius steht, hat folgende Zusammensetzung: Ministerialdirektor Dr. Gaus, Ministerialdirektor Ritter, Ministerialdirektor Zechlin, Gesandter Freytag, Geheimer Legationsrat von Weizaecker, Legationsrat Nobel und Legationsrat Frowein.

Polenbund-Beschwerde abgewiesen

(Eigene Meldung).

Kattowitz, 4. September. Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, hat nach langer Zeit wieder einmal Gelegenheit gehabt, zu einer Beschwerde des Polenbundes Stellung zu nehmen. Es handelt sich um eine Beschwerde, die der Polenbund im Namen der Witwe Martha Slodczyk in Hindenburg deswegen eingelegt hat, weil der Arzt Dr. Janus in Hindenburg sich weigerte, ein ärztliches Attest für ihren Sohn auszustellen, da dieses Attest angeblich dazu dienen sollte, dem Sohne der Beschwerdeführerin die Aufnahme in ein polnisches Lehrerseminar in Ostoberschlesien zu ermöglichen. Der Polenbund, der bereits einmal eine Beschwerde auf Grund des Artikels 585 des Genfer Abkommens einbrachte und von der Gemischten Kommission abgewiesen worden war, hat nun versucht, auf Grund des Artikels 149 eine Entscheidung zu seinen Gunsten zu erreichen. Als Grund für seine Beschwerde führte der Polenbund an, daß Dr. Janus Krankenkassenarzt und als solcher verpflichtet sei, das gewünschte Zeugnis auszustellen.

Präsident Calonder hat festgestellt, daß Dr. Janus wohl Krankenkassenarzt, daß aber die Beschwerdeführerin

nicht Mitglied der Krankenkasse

sei und es sich hier nicht um ein ärztliches Zeugnis handelte, das der Arzt als Beauftragter der Krankenkasse auszustellen hätte, sondern als Privatarzt; daß infolgedessen die Verweigerung der Ausstellung eines solchen Zeugnisses durchaus keine unterschiedliche Behandlung eines Mitgliedes der Minderheit darstelle, wie es der Polenbund in seiner Beschwerde dargestellt hat.

Der Polenbund mußte sich bereits nach der Abweisung der ersten Beschwerde sagen, daß eine weitere zwecklos sei. Da der Polenbund über wesentliche Verfehlungen gegen das Genfer Abkommen seitens deutscher Behörden keine Beschwerde unternehmen kann, so muß er wohl, um gegenüber der großen Zahl deutscher Beschwerden bei der Gemischten Kommission ein Gegengewicht zu schaffen, mit solchen Kleinigkeiten die Gemischte Kommission „beschäftigen.“

Bedauerlicherweise hat

der Schulbeginn in Ostoberschlesien

der deutschen Minderheit neue Enttäuschungen bereitet. In Bismarckhütte sind etwa 25 Anträge deutscher Erziehungsberechtigter nicht anerkannt worden, da die Anmeldung nicht vorschriftsmäßig erfolgt sei. Es hat sich dann herausgestellt, daß trotz einwandfreier Erklärungen die Rubrik über die Muttersprache bei den Anmeldungen nicht ausgefüllt worden ist. In Pleß wird über unzureichende Klassenräume und insbesondere viel zu geringe Lehrerzahl (drei Lehrer bei 150 Schulanfängern) geklagt. In Tarnowitz wurden zehn Anträge aus unbekannten Gründen zurückgewiesen. In Königshütte wurde der Antrag eines gebürtigen Oberschlesiers nur unter der Bedingung angenommen, daß er eine Staatsangehörigkeitsbescheinigung vorlegt, die nur mit großen Kosten beschafft werden kann.

Burgfrieden im Wahlkreis Halle—Merseburg

(Telegraphische Meldung)

Halle, 4. September. Die **Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Staatspartei, die Zentrumspartei, die Konservative Volkspartei und die Wirtschaftspartei** haben im Wahlkreis Halle—Merseburg Burgfrieden vereinbart. Der Wahlkampf soll nur in sachlicher, nicht in persönlicher Form geführt werden. Die letzteren fünf Parteien veröffentlichen auch einen gemeinsamen Wahlaufruf, in dem sie auf die große Gefahr hinweisen, in der sich das deutsche Vaterland befinde, und in dem sie vor Splitterparteien warnen.

Japans Aufstieg

Die Entwicklung der Machtverhältnisse im Fernen Osten

Von

Helmut Wohlthat

Vom Orient bis zum Stillen Ozean sind die Völker in der Unruhe wirtschaftlicher und sozialer Umwälzungen. Sowjetrußland ist nach der Vernichtung der alten Führerschicht mit starkem deutsch-baltischen und skandinavischen Einschlag eine asiatische Macht geworden. Ueberall prägen sich in Asien neue imperialistische Züge aus. Als Führer und Vorkämpfer des Fernen Ostens betrachten sich die Japaner. Die Industrialisierung Japans gibt dem Schlagwort „Asien den Asiaten“ neue Bedeutung; es entwickelt sich eine Monroedoktrin für Asien mit der Spitze gegen US.-Amerika. Die Uebervölkerung Japans hat sich nicht durch Auswanderung verteilen lassen. Die Siedelung in Korea ist nur in beschränktem Maße erfolgt. In der Mandschurei kann der Japaner nicht mit dem bedürfnislosen Chinesen konkurrieren. Der Japaner ist an Länder mit warmem Klima gebunden, die den Reisanbau ermöglichen. Die Ausdehnung der Japaner nach Norden ist deshalb begrenzt. Die Japaner stehen der Geburtenbeschränkung feindlich gegenüber, da sie glauben, daß ihre Unabhängigkeit zwischen den weißen Weltmächten auf ihrer Zahl, der Kraft ihres Volkstums und ihrer militärischen Stärke beruht. Osaka und Nagoya sind heute Industriestädte mit Millionen Bevölkerung geworden. Die alte Hauptstadt Kioto ist von einem Kranz von Fabriken umgeben. Bewußt baut die Regierung einen Staatssozialismus auf, der sich von dem europäischen dadurch unterscheidet, daß er nicht durch den Druck der proletarischen Massen erzwungen wird. Auf einem Raum der japanischen Inselwelt, dessen Oberfläche nicht größer ist als Kalifornien, organisiert die japanische Regierung die nationale Produktion von 60 Millionen Menschen. Wenn auch alles geschieht, um den Ahnen- und Heldenkult, der das Rückgrat der japanischen Monarchie bildet, zu bewahren, so sind sich die Führer doch bewußt, daß sich aus der Maschinenarbeit nicht nur die Bedrohung des Familienlebens, sondern auch der nationalen Ideale ergibt.

Da Japan einen Mangel an Rohstoffen hat, so kämpft es um deren Sicherung in der Mandschurei und China. Als Markt für die japanische Exportindustrie kommt in erster Linie das asiatische Festland in Frage, das ein Drittel der Produkte aufnimmt, ferner Indien und Indonesien. Auf diesen Märkten ergibt sich eine scharfe Konkurrenz mit Großbritannien, in Indien und Südchina, wo der englische Handel, der früher im Fernen Osten die beherrschende Stellung einnahm, zurückgedrängt wird. Am stärksten fühlt Japan die Konkurrenz Amerikas, sowohl im Kampf um die Rohstoffe, wie auch um die Absatzgebiete der Produkte. Wenn auch die innerchinesischen Wirren die Ausnutzung der amerikanischen Konzession behindern, so drängt das amerikanische Kapital doch zielbewußt in China und der Mandschurei vor. Den finanziellen Wettbewerb mit den Amerikanern können die Japaner nicht aushalten, da sie nach der Erdbebenkatastrophe, die Riesenwerte vernichtete, große Mühe haben, ihre Rüstungen auf der Höhe zu halten.

Die Japaner haben die Ueberzeugung, daß sie eines Tages um ihre Existenz kämpfen müssen. Da die Vorschriften der Abrüstungskonferenzen nicht die Ausbildung aller Staatsbürger in der Armee und Marine ermöglichen, unterrichten in jeder höheren Schule je zwei aktive Offiziere über Militär- und Marinepolitik. Die japanischen Inseln sind an allen strategischen Punkten mit den modernsten Befestigungen gesichert. Luftwaffe und U-Boote sind von den Japanern unter günstigen natürlichen Verhältnissen ihrer Inselwelt besonders gefördert und entwickelt worden. Auf den Inselgruppen sind Landungsplätze für Flugzeuge geschaffen worden, von denen 1500 im Dienst stehen! Wie leidenschaftlich das Empfinden der Bevölkerung das nationale Interesse verfolgt, zeigte sich bei der Rückkehr der Delegation von der Londoner Flottenkonferenz, als aus der Menge dem Führer der Abordnung der zeremonielle Dolch zum Harakiri gereicht wurde.

China ist ebenso wie Indien ganz überwiegend ein Land mit ackerbauender Bevölkerung. Der Lebensstandard der Menschenmassen ist sehr niedrig, aber die Gesamtkaufkraft dieser Märkte bildet einen der wichtigsten Stützen des Welthandels. Während der Lebensstandard in Indien sich unter der britischen Herrschaft gehoben hat, leidet China durch das wirtschaftliche Chaos nach dem Weltkriege und die ständigen inneren Wirren. Da bei niedrigem Lebensstandard Hungersnot und Epidemien in immer steigendem Maße auftreten, so starben im Winter 1929/30 in einer Provinz allein 5 Millionen Menschen, die, durch Hunger entkräftet, der Kälte zum Opfer fielen. Die chinesische Politik liegt in stärkerem Maße in den Händen jüngerer Kräfte, als dies in Japan der Fall ist. Alle wirtschaftlichen Pläne der Nankingregierung können aber nur ausgeführt werden, wenn sich das internationale Kapital, in erster Linie die Amerikaner, daran beteiligen. Hierzu würde nach Befriedung im Innern der Ausbau des Verkehrsnetzes auf Grund von Eisenbahnkonzession gehören. Die Industrialisierung im großen liegt noch in weiter Ferne. Möglich erscheint die Hebung des Anbaus von Tee und Seide, um durch verstärkte Ausfuhr die ungünstige Handelsbilanz zu verbessern.

China ist das einzige Land mit Silberwährung. Das Metall ist aus Gründen der Sicherheit in den Küstenhandelsplätzen in gewaltigen Mengen aufgestapelt, während das Innere von Geld entblößt ist. Die beabsichtigte Umstellung von den verschiedenen Arten des im Wert schwankenden Silbergeldes auf einen einheitlichen Silberdollar mit Goldbasis dürfte aber nur durch eine Anleihe in Amerika möglich sein. So tritt in der Entwicklung der chinesischen Zukunft immer wieder der Gedanke hervor, die Unterstützung Amerikas zu suchen. Die Politik der offenen Tür in China ist deshalb nach der Monroedoktrin das leitende Motiv der amerikanischen Außenpolitik. Aus eigener Kraft kann China auf lange Zeit wenig reformieren, denn alle Mittel werden durch die sich befehdenden Machtgruppen der Generale aufgebracht. Im Nordwesten und Westen leben etwa 100 Millionen Chinesen, die sich von den Kämpfen des Südens und Nordens fern halten und Nanking noch nicht anerkannt haben. Die Gouverneur-Generale in diesen Provinzen warten ab. Die Entscheidung des Kampfes liegt in der Mandschurei bei Chang Hsuehliang, dem „jungen Marschall“, wie er als Sohn und Nachfolger des alten Marschalls Chang Tso-lin genannt wird. Er hat sich für Nanking erklärt, ohne aktive Hilfe zu leisten. Da er zwischen Japanern und Russen steht, ist ihm adererseits eine Unterstützung Nankings von großem Wert, wenn auch die europäischen Mächte und Amerika keine Verschiebung der Machtverhältnisse in der Mandschurei dulden würden.

Die Ruhe in der Mandschurei beruht auf der Drohung der unwillkommenen Gäste, der Japaner, welche erklärt haben, sie würden beide Parteien entwaffnen, wenn der Bürgerkrieg auf die Mandschurei übergreifen würde. Dadurch erscheint den Chinesen die beordnete Mandschurei als das Land der Vorsehung. Eine gewaltige Wanderung erfolgte, die die Bevölkerung der Manschurei auf 25—27 000 000 gebracht hat. In hartem Kampf mit dem Klima und Boden wächst dort eine neue chinesische Rasse heran. Die Kenner chinesischer Verhältnisse glauben, daß die mandschurischen Chinesen im Laufe der Zeit die beste Aussicht haben, als neue Eroberer von Norden her China zu einigen. Weder Koreaner, russische Sibirier noch Japaner können mit dem chinesischen Kuli konkurrieren.

Deutschland besitzt im Fernen Osten überall Sympathien und spielt als Industriemacht, die im Welthandel an dritter Stelle hinter Großbritannien und Amerika steht, eine bedeutende Rolle. Die Tatsache, daß wir nicht als Großmacht am politischen Kampf beteiligt sind, wirkt sich in einer unserem Handel günstigen Stimmung aus. Die deutsche Politik hat keine Veranlassung, heute schon eine Partei zu ergreifen, so entscheidend die Auswirkung der Kämpfe im Fernen Osten auch für unsere Zukunft und die Wiedergewinnung unserer Freiheit sein wird. Wir müssen abwarten, bis sich die Gelegenheit bietet, die in der großen Politik immer für den kommt, der Entwicklungen reifen läßt. Deutschlands Aufgabe ist die innere Kräftigung, die uns als Bundesgenossen erstrebenswert und unsere Hilfe auf europäischem Boden gewichtig macht, wenn die Weltentscheidungen wieder auf der Waage liegen.

Wie Andrée den Tod erwartete

Reiche Ausbeute aus den Expeditions-Funden

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Stockholm, 4. September. Nach den aufgefundenen Tagebuchaufzeichnungen hat es den Anschein, daß der Tod Strindbergs in der letzten Etappe des Marsches nach dem Süden Andrée daran gehindert hatte, den Marsch nach Spitzbergen fortzusetzen. Dadurch wurde ein weiterer Versuch zur Rettung unmöglich. Die Aufzeichnungen sind sehr ausführlich, so daß es ohne Zweifel gelingen wird, den genauen Verlauf der Ereignisse völlig wiederherzustellen. Nach dem Absturz auf das Packeis ist es der Besatzung, wie aus den Aufzeichnungen hervorgeht, gelungen, die Seile zur Gondel zu durchschneiden. Die Instrumente und Karten waren alle gerettet worden, so daß genaue Ortsbestimmungen vorgenommen werden konnten.

Proviant und Munition

war ausreichend vorhanden. Man benutzte zunächst die Schlitten und nahm das Segeltuchboot, mit dem die Expedition ausgerüstet war, ebenfalls auf dem Schlitten mit, um eisfreie Stellen mit Hilfe des Bootes überwinden zu können. Die Expedition schlug die Richtung nach Spitzbergen ein, konnte sie aber nicht beibehalten, da das Eis erhebliche Schwierigkeiten machte. Die Wanderung wurde bis in die ersten Tage des September fortgesetzt. Während des Marsches nach Süden starb zunächst Fraenkel an Erschöpfung, und zwar dann, als die Expedition

bereits Vitö am Horizont

erblicken konnte. Man erreichte schließlich Vitö und errichtete unterhalb des Gletschers ein Lager. Strindberg war hier vollkommen erschöpft. Man blieb daher bis Ende Oktober.

Damit begann die Tragödie, und sie fand hier am Gletscher auch ihren Abschluß. Andrée hat die Tagebücher unter seinen Rucksack geknöpft und das Gewehr in den Arm genommen und so seinen Tod erwartet. Das Material der Expedition ist ziemlich vollständig erhalten geblieben. Im Boot fand man die Bücher und Karten. Waffen und Munition der Expedition sind aufgefunden.

Neue Heimwehr-Führung

Auf dem Wege zum Nationalsozialismus in Oesterreich

(Telegraphische Meldung)

Wien, 4. September. Die bisherigen Bundesführer der österreichischen Selbstschutzverbände, Dr. Steidle und Dr. Pfriemer, haben ihren Rücktritt erklärt, um den Heimwehren die volle Freiheit der Taktik zu sichern und den anderen antimarxistischen Gruppen ein Beispiel der Voranstellung der Sache vor die Person zu geben. Zum neuen alleinigen Bundesführer wurde der bisherige oberösterreichische Bundesleiter Fürst von Starhemberg gewählt.

*

Der Wechsel in der Heimwehrleitung dürfte nicht zum geringsten Teil auf die kommenden Wahlen im Reich zurückzuführen sein. Fürst Starhemberg ist früherer Nationalsozialist und ein enger Freund Adolf Hitlers. Er hat sich immer zu Hitler bekannt, allerdings nie versucht, seine politische Ueberzeugung anderen oder gar der Heimwehr aufzudrängen. Dafür war er bestrebt, eine politische Bindung der Heimwehr mit den gegenwärtigen Mehrheitsparteien in Oesterreich zu verhindern und war dadurch in stärksten Widerstand zu dem christlich-sozialen Steidle gekommen. Starhemberg hatte sich gewehrt gegen die parteipolitisch begründeten Angriffe Steidles, gegen die Regierung Schober und den Bundeskanzler selbst, die die Heimwehren in eine schwere Krise drängten. Da Schober hauptsächlich auf Einfluß der Heimwehren berufen worden war, hätte man hier seine Amtsübernahme als Erfolg reklamieren können, statt plötzlich gegen den Mann Sturm zu laufen, den man kurz vorher als Retter Oesterreichs begrüßt hatte. Dieses Zerwürfnis der Bundesführung mit dem Kanzler, dessen eigentlicher Drahtzieher Ignaz Seipel selber war, hat die Heimwehr viele Anhänger gekostet und hätte sie möglicherweise schließlich ganz zerschlagen. Der Kampf zwischen Regierung und Heimwehren erreichte seinen Höhepunkt, als Schober den Stabsleiter der Heimwehr, den Major Pabst, den eigentlichen Kopf der Bewegung und engsten Freund Steidles, auswies. Dr. Steidle fühlte sich durch diese Entscheidung persönlich getroffen, konnte aber trotz aller Angriffe die Zurücknahme der Ausweisung nicht erreichen, da Pabst es ablehnte, auf weitere politische Betätigung zu verzichten. Zwischen Starhemberg und Pabst bestanden dauernd Meinungsverschiedenheiten, sodaß diese Angelegenheit jetzt erledigt sein dürfte.

Die ganze Bewegung hatte sich zuletzt auf die Frage zugespitzt, welche Haltung die Heimwehren bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Nationalrat im kommenden Frühjahr einnehmen werden. **Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß sie sich in Oesterreich als eigene Partei auf nationalsozialistischem Programm auftun, und die Uebernahme der Bundesführung durch den ausgeprägten Nationalsozialisten Fürst Starhemberg wäre der erste Schritt in dieser Richtung.** Da die Christlichsozialen sicherlich versuchen werden, den Uebertritt ihrer Anhänger in das nationalsozialistische Lager zu verhindern, muß mit neuen inneren Kämpfen in der Heimwehr gerechnet werden. Immer wird die ganze innere Entwicklung zuerst von dem Ausgang der Wahlen im Reich abhängen, von dem sich die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich starke Antriebskräfte erhofft.

Wirbelsturm-Verwüstungen auf Haiti

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

New York, 4. September. Die Insel Haiti und besonders auf ihr die Stadt Santo Domingo sind von einer schweren Wirbelsturmkatastrophe heimgesucht worden. Die Stadt soll beinah gänzlich zerstört worden sein. **Die Schätzungen über die Zahl der Toten und Verletzten gehen weit auseinander.** Während eine amerikanische Kabelgesellschaft die Zahl der Toten auf 300, die der Verletzten auf 900 schätzt, wollen andere Meldungen von 900 **Toten allein in der Stadt Santo Domingo** wissen. Der Wirbelsturm **hat 4 Stunden über der Insel gewütet,** und unter der Bevölkerung sollen sich furchtbare Schreckensszenen abgespielt haben. Sämtliche verfügbaren Truppen wurden zu Rettungsarbeiten aufgeboten. Die Verbindungen der Stadt mit den übrigen Teilen der Insel sind unterbrochen, die Brücken zerstört und die Straßen unpassierbar. Zahlreiche kleinere Ortschaften sollen ebenfalls in Trümmern liegen. Das städtische Irrenhaus wurde von dem Wirbelsturm vernichtet und eine Anzahl Geisteskranker, die unverletzt entkommen waren, tobten in der Stadt umher, bis sie schließlich von Militär festgehalten konnten.

Während man zuerst gehofft hatte, daß Cuba von dem Wirbelsturm nicht bedroht sei, hat dieser später seinen Weg geändert, so daß man

auch für Cuba mit einer Katastrophe rechnen

muß. Der Sturm bewegt sich zwar nur mit einer Geschwindigkeit von 16 Stundenmeilen, sein Zentrum dreht sich aber mit unerhörter Geschwindigkeit. In etwa 50 Stunden dürfte der Zyklon die Bahama-Inseln erreichen. Ein Dampfer „Goamo“ konnte seine Passagiere in Santo Domingo nicht an Land setzen und versucht nach San Juan zurückzufahren. Die Funkverbindung mit ihm ist abgerissen. Das Wetterbüro in Washington hat die Schiffahrt vor dem Sturm gewarnt. Aus den zerstörten Gebieten sind zahlreiche Hilferufe nach New York gerichtet worden, da bereits Hungersnot, Brot und auch Mangel an Medikamenten, Kleidungsstücken und Unterbringungsmöglichkeiten besteht.

Gemeinsame Ozeanflieger-Feier

(Telegraphische Meldung)

New York, 4. September. Die Stadt New York veranstaltete zu Ehren der deutschen und französischen Ozeanflieger ein Bankett, auf dem Oberbürgermeister Walker die Begrüßungsansprache hielt und betonte, daß das Zusammentreffen der deutschen und französischen Flieger in New York ein Zeichen wahren Sportgeistes und echter Kameradschaft sei. von Gronau und Costes dankten für den freundlichen Empfang und wiesen darauf hin, daß es für die Flieger keine Grenzen gäbe. Die Anwesenden sangen gemeinsam das Deutschlandlied, die Marseillaise und die Sternenbanner-Hymne. Costes ist mit seinem Flugzeug „Fragezeichen“ nach Dallas in Texas weitergeflogen, um zu versuchen, einen Preis von 5000 Pfund zu gewinnen, der für einen Flug New York—Dallas ohne Zwischenlandung ausgesetzt ist.

In einer gemeinsamen Versammlung der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei behandelte Reichsminister Dr. Dietrich insbesondere die finanziellen Fragen der Notverordnung.

*

Die Manöver in den französischen Alpen haben ihr Ende erreicht. Ein Tank ist in einen Sturzbach gerutscht. **Die Mannschaft wurde leicht verletzt.**

Neue „Karlsruhe“-Verleumdung

Die Fahrt des Kreuzers „Karlsruhe“ um Afrika scheint manchen Kolonial-Engländern außerordentlich auf die Nerven zu fallen. Nachdem der Zwischenfall in Tanga sich als böswillige Erfindung englischer Zeitungen herausgestellt hat und einwandfrei beigelegt worden ist, werden jetzt über den Aufenthalt des Kreuzers vor Kapstadt Falschmeldungen verbreitet, die erneut Stimmung gegen die Kreuzerfahrt machen sollen. Es wird von englischen Blättern behauptet, daß der Kreuzer „Karlsruhe“ ohne vorherige Anmeldung in der Nacht nahe bei Kapstadt Schießübungen abgehalten und dadurch die Bevölkerung von Kapstadt in erhebliche Unruhe versetzt habe. Es seien zahlreiche Beschwerden über diese Rücksichtslosigkeit der deutschen Schiffsleitung eingelaufen. In Wirklichkeit ist den englischen Behörden von der Uebung vorher Mitteilung gemacht worden, und diese Behörden haben sich jedenfalls wesentlich entgegenkommender gezeigt, als es jetzt gewisse englische Blätter darstellen wollen. Sie haben die Uebungen sogar durch Aufstellen von Scheiben unterstützt und haben auch die Bevölkerung von der geplanten Schießübung unterrichtet. Die Blätter, die die falschen Behauptungen aufgestellt hatten, müßten sich daher entschließen, ihre Fehlmeldungen zu widerrufen. (In den nächsten Tagen wird die „Ostdeutsche Morgenpost“ die Fortsetzung des Berichtes über die Fahrt der „Karlsruhe“ von ihrem Sonderberichterstatter an Bord dieses Schiffes bringen.)

Danzigs Notlage

Regierungserklärung im Volkstag

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 4. September. Vor dem Danziger Volkstag gab der Präsident des Senats, Dr Sahm, im Namen der Regierung eine Erklärung über die Außenpolitik der Freien Stadt ab. Im Gegensatz zu den sonst üblichen allgemeinen Ausführungen der Regierung anläßlich der Etatberatungen schilderte diesmal Präsident Sahm die ganze politische und wirtschaftliche Not der Freien Stadt. Er stellte fest, daß Danzig einer der besten Kunden Polens sei, daß die beiden Wirtschaften eng miteinander verflochten seien und daß sich **Danzig so den gegebenen Bedingungen angepaßt habe.** Es müsse demnach auch verlangen, daß **Polen den Interessen der Danziger Wirtschaft und der Größe der Opfer, die Danzig bringen mußte, Rechnung trage.** Wenn man auch die Hoffnung nicht aufgeben dürfe, daß der von Danzig gewünschte Weg der Verständigung mit Polen zum Ziele führen werde, lasse sich doch nicht verkennen, daß die Freie Stadt im steigenden Maße in eine Abwehrstellung gegen Polen gedrängt werde.

Schiedsspruch-Verlängerung im Ruhrgebiet

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Essen, 4. September. Unter dem Vorsitz des staatlichen Schlichters wurden in Essen zwischen dem Ruhrzechenbesitzerverband und den Bergarbeitergewerkschaften Verhandlungen geführt. Diese endeten mit einem Schiedsspruch, nach dem der augenblickliche Vertrag bis zum 31. Dezember verlängert wird, um Zeit für neue Verhandlungen zu gewinnen. Die Gewerkschaften stimmten diesem Schiedsspruch zu. Die Arbeitgeber hielten dagegen die Dreimonatsfrist für zu lang, wenn sie auch an sich ebenfalls für eine Notverlängerung waren. Der von ihnen eingelegte Protest wird zu einer Nachverhandlung im Reichsarbeitsministerium führen.

Festtage in Münster

(Telegraphische Meldung)

Münster, 4. September. Mit besonderer Feierlichkeit beging die Stadt Münster den zweiten Tag der 69. Generalversammlung der Deutschen Katholiken. In den Festhallen begrüßte der Bischof von Münster, Dr. Poppe, die Versammlung. Im Namen der preußischen Staatsregierung sprach Oberpräsident Gronowski. Oberbürgermeister Dr. Sperlich überbrachte den Willkommensgruß der Stadt. Zum Ersten Präsidenten wurde Graf Neipperg gewählt.

Das ganze Reich soll „trocken“ wählen

Der Reichsminister des Innern hat bei sämtlichen außerpreußischen Landesregierungen angeregt, sich dem Vorgehen des Preußischen Ministers des Innern anzuschließen und für den Tag der Reichstagswahl den **Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein zu verbieten.** Bei der durch den Wahlkampf sehr erregten leidenschaftlichen Stimmung in weiten Volkskreisen erscheint ein solches Verbot besonders dringend. Das neue Gaststättengesetz vom 28. April 1930 gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung zu einem solchen Verbot.

Jack Diamond wurde Mittwoch abend abgeschoben. Er wurde in Begleitung von drei Kriminalbeamten nach Bremen gebracht.

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

10

Der Gefesselte merkte wohl, daß Ellen zögerte. Er selber hatte keine Miene verzogen, als er ihr so plötzlich gegenübergestellt wurde. Ein hartgesottener Sünder fürwahr! Jetzt ging er sogar zum Angriff über. „Die Herrschaften werden es bereuen, einen freien amerikanischen Bürger so voreilig in Arrest zu legen. Ich heiße Myers, wohne in Birmingham und habe mit der Mordgeschichte nicht das geringste zu tun. Heute früh erst bin ich aus Paris hier eingetroffen — —"

„Das alles zu beweisen, wird man Ihnen reichlich Gelegenheit geben, teurer Freund!" unterbrach der Kommissar den Redeschwall. „Daß Sie den fraglichen Brief an Herrn Seymour geschrieben haben, das steht doch fest!"

Der Mann zuckte die Achseln. „Auch das bestreite ich. Ich kenne diesen Seymour nicht."

„Es wird sich alles herausstellen. Nun, Madame," der Beamte wandte sich an Ellen, „ist Ihnen der Bursche tatsächlich unbekannt?"

„Ich protestiere dagegen, daß Sie Madame zwingen wollen, mich in irgend eine schmutzige Affäre zu verwickeln!" trotzte der Verbrecher.

„Ja, jetzt erkenne ich ihn!" rief Ellen. „An der Stimme und dann an der merkwürdigen Art, wie er beim Sprechen die Unterlippe vorschiebt. Das ist mir schon damals aufgefallen. Ja, ganz sicher — das ist der Schuft, der gestern Herrn Col — — —"

„Der Herr Kommissar ist über alles orientiert," bemerkte Sir Charles. „Wir brauchen ihm daher nicht mehr zu verheimlichen, daß es Mr. Colham junior ist, der im Hospital Saint Roch liegt."

„Das genügt!" meinte der Beamte. Der Verhaftete wurde abgeführt. „Er leugnet natürlich alles. Aber wenn man ihn erst mit seinem Opfer konfrontieren kann, wird er wohl klein beigeben. Doch verzeihen Sie, meine Herrschaften, wenn ich mir erlaube, Ihnen einen Rat zu erteilen. Wie Sir Charles mir auseinandersetzt, ist der Kerl der Komplice eines internationalen Industrieritters, eben jenes Herrn Seymour auf Cap Martin. Wäre es nicht das einfachste, daß wir ihn ausheben und sein Gepäck beschlagnahmen? Wir arrangieren das so unauffällig, daß keinerlei Mißklang in Ihrer Villa zu entstehen braucht."

Ellen blickte zu Sir Charles hin. Holte auch die Meinung Lord Abbotts ein. Der nickte — war unbedingt dafür, kurzen Prozeß zu machen.

Doch ihr anderer Bundesgenosse schüttelte den Kopf. „Ich würde bitten, Herr Kommissar, mit so gewaltsamen Maßnahmen noch zu warten." Sir Charles begann wieder einmal intensiv sein Monokel zu putzen. „Wir haben gewisse Rücksichten zu nehmen, zwar nicht auf Herrn Seymour, wohl aber auf verschiedene Damen, die im gleichen Hause wohnen. Und Sie selbst, gnädige Frau, werden vielleicht vergessen haben — —"

„Ich vergesse nichts! Ich möchte endlich meine Miniaturen wiederhaben!"

Sir Charles verbeugte sich. „Sie werden sie bekommen, denn auch ich habe das größte Interesse daran. Aber denken Sie doch an Ihre Freundin Kate! Wollen wir nicht dieser netten jungen Dame, der Sie sich überdies zu Dank verpflichtet fühlen, einen offenen Skandal ersparen?"

*

Ellen und ihr Kavalier fuhren zurück. „Wollen Sie wirklich schon nach Hause?" fragte Abbott.

„Natürlich. Wohin denn sonst?"

„Verzeihen Sie — aber an der Riviera eine solche Frage zu stellen, ist töricht. Ich schlage vor, wir gehen ins Kasino und genießen unser junges Dasein!"

„Was fällt Ihnen ein? Erstens hab' ich Mama versprochen — —"

„Als wohlerzogene Mutter wird sie kaum voraussetzen, daß Sie dieses Versprechen unbedingt halten. Im übrigen wette ich zehn gegen eins, daß sie bereits in Monte an irgend einem Sündentisch sitzt und dem Laster frönt! Bitte, verbannen Sie also Ihre kindlichen Skrupel und gönnen Sie mir einen Tag — allein mit Ihnen!"

„Aber dazu brauchen wir uns doch nicht in dieses fürchterliche Kasino zu verkriechen! Ich begreife die Leute hier nicht. Da schreibt man in allen Weltsprachen begeisterte Lobgesänge auf die Azurküste, und in Wahrheit scheint nur das Kasino oder der Sporting Club gemeint zu sein. Ich bin vielleicht beschränkt, aber ich würde einen Ausflug nach Sospel weitaus schöner finden."

„Diese Beschränktheit ist nationalen Ursprungs! Trotzdem Sie ein Kind des wilden Epirus sind, hat die Erziehung in Deutschland Sie total verdorben! Nur deutsche Sentimentalität kann auf die romantische Idee verfallen, an der Riviera in Natur schwelgen zu wollen. Hier kommt man her, um zu jeuen, zu tanzen und zu flirten. Zu diesem Zweck hat Gott die Riviera geschaffen, und zu diesem Zweck haben wir, die Engländer, sie kultiviert."

„Da kann ich nicht mit, mein Herr! Selbst auf die Gefahr hin, von Ihnen als rückständige Barbarin angesehen zu werden, muß ich gestehen, daß mir dieser Rivieraplunder mitsamt eurer englischen Kultur allmählich auf die Nerven geht. Sobald ich meine Miniaturen habe, mache ich mich schleunigst davon!"

„Der Epirus lockt wohl? Aber im Ernst: Sie müssen nur auf den richtigen Geschmack kommen. Das Vergnügen hat auch sein Schönes! Oder schwärmen Sie für Arbeit? Sie stehen vielleicht noch auf dem überwundenen Standpunkt, jeder Mensch müsse einen Beruf haben? Darf ich Ihnen als leuchtendes Gegenbeispiel meine Tante, Ihre Exzellenz, die Vizekönigin a. D., Gräfin Montherv de Llangelowen and Fyneford, vorführen? Sie ist eine der Großaugurinnen der „Society", dieser heiligen Kaste Old-Englands, die da glaubt, daß sie schon vor der Erschaffung der Welt da war. Und Tante Gwendolen hat ihr ganzes Leben lang nichts getan, als sich zu pflegen, zu amüsieren und mit großmütiger Herablassung einem Wohltätigkeitskomitee zu präsidieren. Sie würde baß erstaunt sein, wenn sie von Ihnen zu hören bekäme, daß ein solches Dasein leer, nichtig, verächtlich wäre! Warum denn arbeiten? Ich bin vierzig Jahre alt geworden und habe keinen Tag meines Lebens durch Arbeit entweiht. Glauben Sie aber ja nicht, daß ich es deshalb leicht gehabt hätte! Das Nichtstun ist bedeutend schwieriger als angestrengteste Tätigkeit. Doch bin ich zufrieden und glücklich!"

„Sie würden anders denken, wenn Sie nicht als Sohn eines englischen Herzogs, sondern als armer Teufel auf die Welt gekommen wären. Ich sehe, Lebensanschauung ist ein Produkt, das sich in der Wiege bildet!"

„Ich ein Sprößling der Armut? Nicht auszudenken! Ich hätte dann aber wahrscheinlich ebensowenig Neigung zur Arbeit wie jetzt. Müßte mir also mein Dasein verdienen wie Seymour oder wie Sir Charles! Und wenn ich das nicht fertig brächte, würde ich elend zugrunde gehen — ein Opfer der Arbeit!"

„Das ist wenigstens ehrlich. Aber sagen Sie — glauben Sie wirklich, daß Sir Charles ein Hochstapler ist?"

Abbott zuckte die Achseln. „Ich weiß wahrhaftig nicht, was ich denken soll. Er macht zweifellos den Eindruck eines Ehrenmannes. Er tut aber so klug und so überlegen, daß ich beinahe versucht bin, anzunehmen, daß er nur von seinem Verstande lebt. Auf jeden Fall hat er mehr für Sie geleistet, als ich für Sie erreichen kann, und ich mache gar kein Hehl daraus, daß ich furchtbar eifersüchtig auf ihn bin. Ich hatte gehofft — —"

Ellen trat auf den Accelerator. Der Wagen machte einen Sprung nach vorn, und der Luftstrom riß Abbott gerade in dem Moment, da er deutlicher werden wollte, die Worte vom Munde herunter.

In Monte Carlo stieg man im Café „de Paris" ab, und Ellen ging ans Telephon, um als pflichtgetreue Tochter die Mutter zu verständigen, daß sie den Nachmittag in Monte verbringen werde. Doch es war niemand mehr daheim. Die Herrschaften seien samt und sonders ins Kasino gefahren, berichtete das Mädchen.

Später traf man sich im Sporting Club. Santalmeda und Kate saßen beim Trente-et-Quarente, während Seymour und Ellens Mutter Schulter an Schulter am Bakkarattisch kämpften.

„Ich habe meine Wette gewonnen!" triumphierte Abbott, „Frau Gräfin-Mutter erfüllt ihre Pflicht und jeut!"

„Ich gewinne heut alles zurück, was ich bis jetzt verloren habe!" flüsterte Frau Maria ihrer Tochter beglückt zu.

Der Croupier verkündete gerade die Höhe der Bank. „Zweihundertdreißig Louis. Wer nimmt Banko?"

„Banko!" rief Gräfin Hartenstein, mitten aus der Unterhaltung mit ihrer Tochter heraus. Die trat zurück; zuckte die Achseln. Höchste Zeit, daß man von der Riviera fortkam! Der Epirus —!

Sie ließ sich zunächst von Abbott an die Bar führen und folgte ihm dann zum Trente-et-Quarente. Der Lord ging gleich mit vollen Segeln los. Maximum! Und noch einmal Maximum!

„Sie sind irrsinnig!" zischte Ellen. „Wie kann man das Geld so hinauswerfen?"

„Es ist doch nicht das meinige. Ich habe es doch von meinem braven Vater!"

Der Tisch wurde aufmerksam, und so gemischt die Gesellschaft auch war — Hochstapler, Aristokratinnen, Bankiers, Kokotten, alles wirr durcheinander —, so blickte man doch mit einer Art Andacht auf den eleganten Briten, der so aus dem Handgelenk das Maximum auf den Tisch warf.

„Das kann nur ein Engländer!" sagte irgendwo eine ehrwürdige Stimme.

Abbott behielt recht: das Glück, bis dahin der Bank treu, schlug jählings um: es kam eine Serie von acht Rot, dann — o unerhörtes Ereignis! — eine von vierzehn Schwarz. Den Croupiers ging die Munition aus. Dreimal mußte frische Pakete mit Chips herangeschafft werden. Der ganze Tisch gewann! Von allen Seiten stürzten die Spieler herbei, um wie die Geier an der Beute teilzunehmen.

Abbott gewann fast eine halbe Million. Als das Unglück der Bank offensichtlicher wurde, hatte er Ellen mehrere der großen braunen Platten, die das Maximum repräsentieren, in die Hand gedrückt und sie mitsetzen lassen. Sie war so aufgeregt, daß sie fühlte, wie ihre Lippen zuckten. Mit Schrecken gewahrte sie, daß ihre kühle Ueberlegenheit plötzlich von der Spielleidenschaft fortgerissen, zermalmt wurde. Um Gotteswillen! Bis jetzt hatte sie sich für immun gehalten. Aber es schien, daß ihre Vorfahren nicht nur große Helden, sondern auch große Spieler gewesen! Sie tobten nicht nur in der Seele der Mama, sondern manifestierten sich nicht minder wild in der Tochter!

Beim ersten Coup, den die Bank zog, verließ Lord Abbott das Schlachtfeld. An einem leeren Tisch des Bacsaales zählte er den Gewinn: rund vierhundertachtzigtausend Franken! Für einen Nachmittag nicht übel! Er teilte die Chips in zwei gleiche Haufen und schob den einen Ellen hin.

„Was soll das?" fuhr die junge Frau auf. „Wie können Sie es wagen — —:"

„Haben Sie nicht mit mir halbpart gespielt?"

„Ich habe für Ihr Geld gespielt. Weiß Gott, es ist mir schwer genug geworden, diesen Wahnsinn mitzumachen."

Er lachte. „Wahnsinn? Da schauen Sie her, Sie spießbürgerliche Adoptivgermanin! Wir können uns heute Monte Carlo kaufen!"

„Sie, Lord Abbott! Und ich möchte Sie höflichst ersuchen —"

„Aber, teuerste Paradiesprinzessin, wie können Sie nur so — —"

„Würden Sie es auch wagen, dieses Angebot einer Dame Ihrer — Ihrer „Society" zu machen?"

„Selbstverständlich! Und ich versichere Ihnen, sie würde sich nicht eine Sekunde besinnen."

„Dann danke ich meinem Schöpfer, daß ich keine Dame der „Society" bin, sondern — —

„Eine Prinzessin aus dem Epirus!"

*

„Ich habe heute achttausend Franken gewonnen", frohlockte Frau Maria, während sie sich zum Diner umkleidete.

„Das ist recht schön, Mama, aber du darfst nicht mehr so leidenschaftlich spielen! Von Colhams zehntausend Pfund sind nur noch fünf übrig, und was machen wir, wenn wir die Miniaturen nicht zurückbekommen?"

„Ich begreife dich nicht, Ellen! Du zerbrichst dir ständig den Kopf um überflüssige Dinge. Wir haben durch Herrn Colham einen Schaden ersetzt bekommen, den sein Neffe uns zugefügt hat, und wir sind ihm deshalb zu gar nichts verpflichtet."

„Und Graf Reß, dem die Miniaturen gehören?"

„Wer konnte daran denken, daß dein Mann —! Graf Reß, eine mythische Figur, die vielleicht nur in der Phantasie des Herrn Colham entstanden ist, um uns anzuspornen! Bah! ich sehe mein Kind, du bist immer noch so gutgläubig, wie du es warst, als wir Berlin verließen. Ich verstehe es, mit den Menschen umzugehen! Ich habe Welterfahrung! Und wenn du es gleich wissen willst, so sage ich dir. Wir sind bei den Seymours auf ganz falscher Fährte!"

Einen Augenblick schwankte Ellen, ob sie der Mutter nicht die Ereignisse der letzten zwei Tage beichten solle. Doch besser nicht! Frau Maria war Wachs in Seymours Händen. Eine unvorsichtige Aeußerung und alles konnte verloren sein.

„Ich wollte, ich hätte deine Ueberzeugung, Mutter!" erwiderte sie. „Sir Charles ist ganz anderer Meinung!"

„Sir Charles? Ja, woher weiß denn der um die Geschichte? Hast du sie ihm vielleicht auf die Nase gebunden? Das wäre doch eine hanebüchene Unvorsichtigkeit!"

„Ich? Ich habe mich schwer gehütet! Er hat um die ganze Sache gewußt — und auch, daß wir keinen Gräfinnen Hartenstein, sondern Frau Schmidt und Frau Fichtner aus der Berliner Kurfürstenstraße sind."

Frau Maria erstarrte. Dann aber brach sie los: „Und da zweifelst du noch, Ellen? Du willst mir immer Vorträge halten, wie ich mich in acht nehmen und schützen muß vor Ausbeutung — und nun fällst du selber so jämmerlich auf einen Schwindler wie diesen Sir Charles Bremer herein. Ich sage dir: er und kein anderer hat die Miniaturen! Er weiß, daß du die Seymours in Verdacht hast! Er wartet eben ab, bis er sich ganz sicher fühlen konn. Ich werde aber der Gräfin Lézières einen Wink geben, daß sie diesem Schleicher ihr Haus verbietet."

Ellen schwieg.

*

Zu gleicher Zeit pflogen auch Mr. Seymour und seine Tochter ernsthafte Zwiegespräche.

„Nun?"

„Ich kann noch gar nichts sagen, Papa", erwiderte Kate auf diese kurze, inhaltsschwere Frage. „Santalmeda? Sir Charles? Ich habe das Gefühl, daß mit dem Spanier nicht viel los ist. Wenn es nach mir ginge, würde ich mich lieber an den Engländer halten."

„An diesen Bremer? Nein, meine Liebe, der Mensch ist mir nicht nur unausstehlich, sondern auch höchst verdächtig. Du warst ja bei der Partie gestern nicht dabei, aber es ist auffallend: von der Minute an, da er sich an den Tisch setzte, waren wir lahmgelegt. Ich verstehe gewiß gut zu mischen, und Baywater ist auch kein Neuling — aber ich fürchte, Bremer kann uns da noch fünfzig Längen vorgeben. Er hat uns gestern an hundertzwanzigtausend Franken gekostet!"

„Ein Zeichen für seine Tüchtigkeit, Papa! Wie wäre es, wenn du ihm Teilhaberschaft vorschlügst?"

Seymons starrte seine Tochter verdutzt an. „Sir Charles? Ich dachte doch, Santalmeda hätte Gnade vor deinen Augen gefunden?"

„Mein Gott, Papa, welch altmodischer, verstaubter Ausdruck! Ich bin nicht einmal sicher, ob ich nicht Sir Charles sogar als Hausfreund Santalmeda vorziehen würde! Der Spanier ist ein ganz hübscher Bengel. Er tanzt ausgezeichnet, besitzt auch die genügende Portion Dreistigkeit, die man als Unterhaltungsgabe hinnehmen kann, aber — — hast du dich über seine finanziellen Verhältnisse orientiert?"

„Die Santalmedas gelten als reich. Das ist in der ganzen Welt bekannt Der alte Marquis war der erste spanische Grande, der in die Industrie gegangen ist. Ihm gehört heute halb Barcelona. Nein, Kate, tu mir den einzigen Gefallen und wolle nicht klüger sein, als ich es bin! Halte dich nur an Santalmeda! Du könntest sogar versuchen, ob er uns nicht die Minaturen abnimmt."

(Fortsetzung folgt).



Statt besonderer Anzeige!

Am 3. September d. Js. entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser inniggeliebter Vater und Schwiegervater, der

Sanitätsrat

Dr. Richard Herrmann

im 73. Lebensjahre.

Beuthen OS., Hindenburg OS., den 5. September 1930.

In tiefstem Schmerz

Dr. Friedrich Herrmann
Eva Schubert, geb. Herrmann
Bergassessor Ernst Herrmann
Ilse Herrmann, geb. Dobrzynski.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. September 1930, um 9½ Uhr, vom Trauerhause, hier, Gymnasialstraße 4a, aus statt.

Am 3. September 1930 verstarb der Senior der Beuthener Aerzteschaft

Herr Sanitätsrat

Dr. Richard Herrmann

Direktor des Städtischen Krankenhauses.

In fast 50jähriger rastloser Arbeit war er hier in Beuthen OS. tätig. Als Leiter der Chirurg. Abteilung des Städt. Krankenhauses, als Kassenarzt fast sämtlicher hiesiger Krankenkassen und als geschätzter und gesuchter Hausarzt vieler Bürger seiner Vaterstadt ist er rastlos jahrzehntelang tätig gewesen. Er genoß die Liebe und Verehrung aller. Auch wir, seine Kollegen, stehen trauernd an der Bahre dieses hochgeschätzten Mannes und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Aerzteverein von Beuthen OS.
Dr. Seiffert, Vorsitzender.

Es starb in Berlin in hohem Alter

Herr Sanitätsrat Dr. Herrmann,

Chefarzt des Städtischen Krankenhauses.

Seit etwa 47 Jahren widmete er seine Arbeitskraft in nie ermüdendem Eifer den Kranken und hat, zuletzt nur im Verwaltungs- und Krankenpflegeschul-Dienste tätig, zum Aufblühen des Hauses erfolgreich mitgeholfen. Wir bewahren ihm ein dankbares Andenken.

Die Ärzte des Krankenhauses Beuthen OS.

Oberschlesischer Feuerbestattungsverein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, bekannt zu geben, daß am 4. September 1930 unser Mitglied

Herr Bergmann

Nikodemus Joschke

aus Miechowitz verstorben ist.

Die Einäscherung findet im Krematorium Breslau statt

Beuthen OS., den 4. September 1930

Der Vorstand.



Der **Tanzkursus** für Anfänger und moderne Tänze
beginnt in **Beuthen, „Kaiserhof“**
Dienstag, den 9. September
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends.
Anmeldungen werden an diesem Abend noch entgegengenommen.

Tanzschule **Krause** und Frau.

Statt besonderer Anzeige

Am 3. d. Mts., vorm. 9½ Uhr, ist mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, der

Musiklehrer i. R.

Alfred Schlusche

im 65. Lebensjahre nach schwerem Leiden für immer von uns gegangen.

Beuthen OS., den 4. September 1930

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 6. September, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gräupnerstraße 13, aus.

Aufklärung!

Herr Fr. F. Mainka. Unterschlagen habe ich keine Gelder, nur diese mit Ihrem Einverständnis für meine Spesen u. Lohn verrechnet. Das Gericht wird entscheiden.

Aug. Haletzki, Rokittnitz.

Pschorr-Bräu-Spezial-Ausschank

Telephon 4842. Inh.: Georg Stöhr, Beuthen OS. Telephon 4842

Sonnabend, den 6. September 1930

Gr. Schweinschlachten

Freitag ab 6 Uhr: **Wellfleisch.** Wurst auch außer Haus.

Vereinszimmer frei. Fremdenzimmer zu haben.

Es laden ein ***Stöhr und Frau.***

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Straßenbahn-Kondukteur Roman Kalański, ledig. wohnhaft in Mała Dąbrówka, ulica Hutnica 1. Sohn des Berginvaliden Aleksander Kalański und dessen Ehefrau, Sofie, geb Wrześniak, beide wohnhaft in Mała Dąbrówka,
2. die ledige Dorothea Draga, wohnhaft in Mała Dąbrówka. Tochter des verstorbenen Bergmanns Józef Draga zuletzt wohnhaft in Mała Dąbrówka und dessen Ehefrau, Józefa, geb. Halena, wohnhaft in Mała Dąbrówka,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Mała Dąbrówka und in der Zeitschrift „Ostdeutsche Morgenpost“ in Beuthen zu erfolgen.

Mała Dąbrówka, den 3. September 1930.

Der Standesbeamte. I. V.: Widera.

Wählt Liste 9 — für Freiheit und Brot,
Du beendest dadurch die deutsche Not!

Alle erwachten Deutschen treffen sich **heute,** 8½ Uhr abends, im großen Saale des Promenaden-Restaurants, Beuthen OS.

Der national-sozialistische Spitzenkandidat für Schlesien

Jg. Brückner, Breslau,

spricht.

Allen Lügen zum Trotz, — der Nationalsozialismus marschiert!

Der Geselligkeitsverein Deutsch-Oberschlesien, Sitz Hindenburg, Paulstraße 5, bei Siegmund und Zweigstelle Gleiwitz bei Tischlermeister Czediwoda, Stadtwaldstraße 33 (Telephon 2393) zahlte im Monat August folgende **Hochzeitsgeschenke:**

500 Mark
an Frau Klara Smolarz, geb. Polednik, Mikultschütz;
500 Mark
an Frau Franziska Raitza, geb. Piszczalla, Zaborze, Rollnikstraße 9;
500 Mark
an Herrn Joh. Feinbier, Mikultschütz;
500 Mark
an Frau Elisabeth Scholtyschik, geb. Polik, Berlin-Reinekendorf;
500 Mark
an Herrn Anton Sozna, Bielschowitz;
1 000 Mark
an Herrn Albert Porep und Frau, Elfriede, geb. Zakowski, Hindenburg;
500 Mark
an Frau Elfriede Larisch, geb. Kammler, Hindenburg;
1 000 Mark
an Herrn Paul Drzysga und Frau, Erna, geb. Ceppok, Hindenburg;
1 000 Mark
an Herrn Emil Strysch, Mikultschütz;
500 Mark
an Frau Hildegard Zajusch, geb. Borzutzki, Hindenburg;
1 000 Mark
an Herrn Wilhelm Steuer und Frau, Klara, geb. Badura, Hindenburg;
1 000 Mark
an Herrn Anton Gorek und Frau, Hedwig, geb. Semma, Hindenburg;
500 Mark
an Herrn Georg Wardenga, Hindenburg;
1 000 Mark
an Herrn Max Janta und Frau, Hildegard, geb. Schenk, Hindenburg;
500 Mark
an Frau Anna Ruda, geb. Grützmann, Gleiwitz;
1 000 Mark
an Herrn Richard Dragon und Frau, Helene, geb. Gerzisko, Sosnitza;
1 000 Mark
an Herrn Hermann Schweizer nud Frau, Anna, geb. Gniosdosch, Gleiwitz;
1 000 Mark
an Herrn Karl Kostka und Frau, Elisabeth, geb. Wloka, Hindenburg;
500 Mark
an Frau Margarete Schnapka, geb. Troska, Gleiwitz;
1 000 Mark
an Herrn Josef Kimanska, Gleiwitz;
1 000 Mark
an Herrn Erich Plischkowski und Frau, Elfriede, geb. Witetzy, Bottrop in Westfalen.

Am 3. 9. 1930 wurde unser

Ehrenmitglied Herr Kantor

Alfred Schlusche

im Alter von 65 Jahren aus dem Leben abgerufen. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und Treue.

Der Wartburgverein Beuthen OS.

Im September 1930.

Heirats-Anzeigen

Suche für meine Schwägerin, 40 J. alt, kathol., ledig, einen Herrn zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschr. u. B. 6694 a. d. G. dies. Ztg. Beuthen.

Evang. Männer- und Jünglings-Verein, Beuthen OS.

Unser langjähriges Vorstands- und Ehrenmitglied **Herr Musiklehrer**

Alfred Schlusche

ist gestorben.

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung Sonnabend, den 6. 9. cr., 1½ Uhr, vor der Fahne, am Klosterplatz. Trauerhaus Gräupnerstraße 13.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Sedlaczeks Weinstuben

HINDENBURG OS.
Bahnhofstr. 5 / Fernruf 3792
(Bahnhofsnähe, sowie Straßenbahn- und Autohaltestellen)
halten sich bestens empfohlen

Bestgepflegte und preiswerte

Weine

und ff. Küche
zu jeder Tageszeit.

Flaschenverkauf!

Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Ab heute Freitag:
Der 2. Ufaton-Film:

Der Schuß im Tonfilmatelier

Nach einer Idee von Kurt Siodmak. Manuskript: Rud. Katscher und Egon Eis.
Regie: Alfred Zeisler.
In den Hauptrollen:
Gerda Maurus, Harry Frank, Ernst Stahl-Nachbaur, Alfred Beierle, H. v. Walter

Ein Tonfilm vom Tonfilm!

Man ist Schauhörer von Aufnahmen zu einem Eifersuchtsdrama im Tonfilmatelier, das hier zum ersten Mal seine Geheimnisse offenbart.

Der bunte Filmteil

Tägl. 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰ Sonntags ab 3 Uhr

Achtung!

Fliegende Pelzhändler und Hausierer

haben im vorigen Jahre zahlreiche Personen dadurch geschädigt, daß die Käufer mit Recht Klage führen über die Qualität und den Preis dieser Gegenstände

Die Geschädigten wollen sich wenden mit einer, zunächst schriftlichen, eingehenden Sachdarstellung an den

Reichsbund Deutscher Kürschner
Bezirksverband „Schlesien“

Sitz Breslau, Ring 21



2. Woche verlängert
bis einschl. **Montag**

Der Film, von dem man spricht!

Dreyfus

Das gewaltige **Ton- und Sprech-Filmwerk**
mit
Fritz Kortner - Heinr. George - Albert Bassermann
Grete Mosheim - Paul Bildt - Oskar Homolka
Fritz Kampers - Götzke - v. Ledebour - Henckels
u. a.

Beginn: W. 4 6¼ 8½ Uhr
S. 2½ 4½ 6½ 8½ Uhr

Sonntag vorm. 11 Uhr
Gr. Jugend-Vorstellung mit Dreyfus
Jugendl. 30 u. 50 Pf Erw. volle Preise

CAPITOL
Stadtgarten Gleiwitz

Freitag — Montag
W ab 4¼ S ab 3 Letzte Vorst. 8¼

Walter Rilla Lotte Lorring
Vivian Gibson Wolfgang Zilzer in

Karriere

Tango der Liebe

Der 2. Schlager:

Drei Leidenschaften

Ein äußerst spannender Großfilm mit
Ivan Petrovich Alice Terry

Kulturfilm: Winter im Riesengebirge
Die neueste DLS.-Wochenschau

Metallbettstellen

Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23, Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M. 2,75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS.
Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Aus Oberschlesien und Schlesien

In Oberschlesien lebt man billiger als im übrigen Reich

Preissenkungen im oberschlesischen Kolonialwarenhandel

Ausbau der Wasserstraßen — Verminderung der Unkosten ermöglicht weitere Herabsetzung der Preise

J. S. **Beuthen**, 4. September.

Die Frage des Preisabbaus beschäftigt in letzter Zeit in immer stärkerem Maße die Oeffentlichkeit. In einer Pressekonferenz wies der Gaugeschäftsführer des KKV. Beuthen Dr. Banke nach, daß im Kolonialwarenkleinhandel des oberschlesischen Industriebezirkes bereits beachtliche Preissenkungen zu verzeichnen sind. **Auch die Lebensmittelkleinhändler erwarten von der Herabsetzung des Lebenshaltungsindexes, den sie dringend wünschen, eine Wiederbelebung der Wirtschaft.** Das Institut für Konjunkturforschung hat mit seinen letzten Veröffentlichungen bekanntgegeben, daß in Oberschlesien tatsächlich eine

Senkung der Kolonialwarenpreise

zu bemerken ist, die in verschiedenen Fällen bereits so weit gegangen ist, daß der Preis den Stand von 1914 erreicht hat. Wenn diese Erkenntnis noch nicht Allgemeingut geworden ist, so liegt dies zum großen Teil daran, daß die Oeffentlichkeit den Lebenshaltungsindex beobachtet und ihn als das Barometer der Preisgestaltung betrachtet. **In der Zeit von März 1929 bis April 1930 hat sich der Lebenshaltungsindex um sechs Prozent gesenkt, während der Großhandelsindex in derselben Zeitspanne um neun Prozent gesunken ist.** Dies gab zu der Vermutung Anlaß, daß die Lebensmittelpreise im Kleinhandel nicht in demselben Maße ermäßigt wurden wie im Großhandel. Wie falsch diese Ansicht ist, geht daraus hervor, daß eben beim Großhandelsindex nur die Notierungen an der Börse zum Ausdruck kommen, während im Lebenshaltungsindex ganz allgemein **alle lebensnotwendigen Unkosten Berücksichtigung** finden, wie Miete, Fracht, Kino u. dergl., also Posten, die in letzter Zeit eine Steigerung erfahren haben, enthalten.

Eine

Beobachtung der Preisbewegung

für die lebensnotwendigsten Kolonialwarenartikel in der Zeit vom Mai bis Juli 1930 ergibt folgendes Bild:

	Mai 1930	Juli 1930	%
Schmalz	70	64	8
Kartoffelmehl	30	20	33⅓
Zucker	32	29	10
Malzkaffee, lose	30	25	16
Gerstenkaffee	25	22	12
Reis	22	20	10
Viktoriaerbsen	30	25	17
halb. gesch. Erbsen	40	35	13
Weiße Bohnen	35	25	30
Perlgraupe III	35	30	16
Haferflocken	30	25	16
Eier-Schnittnudeln	70	60	14
Sauerkraut	10	10	—
Roggenmehl	15	14	7
Weizenmehl	23	21	10
Auszugmehl	26	24	8
Grieß	30	26	13
Streichhölzer	25	30	+20
Heidegraupe	35	30	16

Daraus ist deutlich ersichtlich, daß wirklich ein Preisabbau in erheblichem Umfange eingetreten ist. Wenn dies für Mehl, Streichhölzer und Tabak nicht zutrifft, so sind hierfür Gründe maßgebend, die außerhalb der Preiskalkulation des Kleinhändlers liegen. Die Preissteigerung für Mehl hat ihre Ursache in der Erhöhung der Schutzzölle, wie das Anziehen der Preise für Streichhölzer in der Monopolstellung des Syndikats begründet ist.

Sehr lehrreich ist auch ein Vergleich der Kolonialwarenpreise mit den

Verhältnissen im Westen.

Nach Mitteilung der Handelskammer in Bochum sind dort die Preise in den Konsumanstalten trotz der Senkung um 7½ Prozent nicht niedriger als in den übrigen Kolonialwarengeschäften.

Ein Vergleich mit den Verhältnissen in Oberschlesien zeigt, daß hier die Preise weitaus unter den westdeutschen liegen,

obwohl Oberschlesien unter höheren Frachtlasten zu leiden hat. Während in Westdeutschland der Großteil der Waren auf dem frachtbilligen Wasserwege befördert werden kann, ist der oberschlesische Kaufmann auf die Eisenbahn angewiesen, die weitaus höhere Frachttarife hat. **Während im Rheinland auf einen Zentner Ware durchwegs fünfzig Pfennige Fracht kommen, wird in Oberschlesien der Zentner durchschnittlich mit acht Mark Frachten belastet.** Eine Besserung wäre möglich, wenn endlich an den Ausbau der Oder zu einem Schiffahrtswege herangetreten würde.

Günstige Wasserverhältnisse bedeuten für Oberschlesien billigere Preise.

Auch ein Vergleich der Kolonialwarenpreise in Breslau mit den oberschlesischen Preisen fällt weitaus zugunsten des oberschlesischen Industriebezirkes aus. Einen schlagenden Beweis dafür gibt folgende Aufstellung:

Warenpreise in Breslau

	Einzelhandelspreise August 1930	Juli/Aug. 1930
Schmalz	68	66
Kartoffelmehl	24	20
Zucker	31	29
Malzkaffee, lose	—	25
Reis	22	20
Viktoria-Erbsen	22	22
Erbsen, halbe, gesch.	32	38
Bohnen, weiße	32	24
Perlgraupe III	—	30
Haferflocken	36	28
Sauerkraut	—	10
Roggenmehl	17	13/14
Weizenmehl	26	21
Kaiserauszugmehl	30	20
Grieß	34	26
Streichhölzer	—	30
Heidegraupe	—	30

Wieweit eine weitere Preissenkung möglich sein wird, kann augenblicklich noch nicht übersehen werden. **Sicher ist, daß eine Ermäßigung des Einzelhandelspreises bei einzelnen Kolonialwaren nur dann eintreten kann, wenn die hohen Unkosten in irgendeiner Weise vermindert werden.** Für Margarine werden z. B. 52 Mark für den Zentner im Einkauf bezahlt, während im Kleinhandel 53 Mark dafür gefordert werden. Aehnlich verhält es sich mit Weizenmehl, das mit 19,50 eingekauft und zu 20 Mark verkauft wird, mit Auszugsmehl, das zu 22 Mark pro Zentner eingekauft, zu 23 Mark verkauft, mit Roggenmehl, das zu 13 Mark eingekauft und zu 14 Mark verkauft wird. **Bei Zucker kann sogar oft mit einem direkten Verlust gerechnet werden.** Zur Zeit wird Zucker mit 29,15 eingekauft und zu 29 Mark verkauft. Zieht man weiter in Betracht, daß der

Umsatz dieser Waren

etwa 40 Prozent des Gesamtumsatzes ausmacht, also durch den Gewinn der aus den übrigen 60 Prozent des Umsatzes gezogen wird, sämtliche Unkosten zu decken sind, so liegt es auf der Hand, daß der Kolonialwarenkleinhändler heute nur mit einem mäßigen Reingewinn arbeitet, oft an seiner Substanz zehrt.

Für Deutschland kommt dabei noch die seltsame Wahrnehmung hinzu, daß der

Preis für verschiedene Waren in die Höhe geht, obwohl der Weltmarktpreis eine Senkung erfahren hat.

Dies liegt an der erheblichen Zollerhöhung, an den hohen Frachten und sonstigen Unkosten, die bei uns stets im Steigen sind. Für Kaffee wird z. B. ab Hamburg für eine bestimmte Sorte 85 Mark für den Zentner bezahlt. Dazu kommen 80 Mark Zoll gegenüber 60 Mark früher, 7 Mark Fracht und 35 Mark für Einbrennen, das sind weit über 50 Prozent des Verkaufspreises, die durch Unkosten entstehen, die vom Kleinhändler nicht ermäßigt werden können. Aehnlich verhält es sich beim Tee und Tabak. Die Zollerhöhungen haben demnach in der letzten Zeit verteuernd gewirkt, obwohl ein Sinken der Weltmarktpreise festzustellen war. Trotzdem wurden die meisten Lebensmittelpreise gesenkt, obwohl die Unkosten weit gegenüber denen der Vorkriegszeit gestiegen sind. Eine Senkung der Lebensmittelpreise ist demnach bedingt von der Herabsetzung des Unkostenfaktors, der zum großen Teil aus Mieten, Zöllen, Frachten und Steuern besteht. Zu berücksichtigen ist dabei, daß es sich hier nur um die Kolonialwaren handelt. Würden im entsprechenden Maße die Preise bei den anderen lebensnotwendigen Artikeln gesenkt werden, so könnte man bald ein schnelles Sinken des Lebenshaltungsindexes feststellen.

Wettervorhersage für Freitag: Bei östlichen Winden Fortdauer des trüben, wolkigen Wetters; vereinzelt geringe Schauer und kühl.

Der VDA.-Werbeabend der Beuthener Schüler

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. September.

Im Rahmen der Werbewoche des hiesigen Ortsvereins für das Deutschtum im Auslande fand gestern im dicht besetzten Saale des Schützenhauses eine Feier der Höheren Schulen statt. Das Orchester des Realgymnasiums unter Leitung des Unterprimaners Georg Pelka, eröffnete mit dem äußerst flott vorgetragenen Armeemarsch Nr. 224 die Feier. Schon dieses erste Stück, das wiederholt werden mußte, bewies, daß das Schülerorchester unter seinem neuen Leiter sehr gewonnen hat. Die Ouvertüre zu der romantischen Oper „Die Zauberharfe" von Franz Schubert leitete zu einem von der Oberprimanerin E. Pöhlmann gut gesprochenen und von Frau Studienrätin Reinitz verfaßten Vorspruch über, der ein Bekenntnis zu Treue und Heimat enthielt.

Darauf hielt der Schulgruppenverbandsleiter,

Oberstudienrat Kölling,

die Begrüßungsansprache. Trotz hochpolitischer Aktionen sei der Saal übervoll, was ein gutes Vorzeichen für die Sache des VDA. bedeute. Die gut besuchte Versammlung beweise, daß **die Ideale des VDA. immer weitere Kreise erfaßten.** In diesem Zusammenhang begrüßte der Redner Jugend und Erwachsene, die Vertreter der Geistlichkeit aller Bekenntnisse, die Vertreter der Schulen und Landrat Dr. Urbanek. 40 Millionen deutscher Brüder lebten unter fremder Oberhoheit. Sie gehörten zur deutschen Volksgemeinschaft, die sich nicht um politische Grenzen kümmert und in der die starken Wurzeln unserer Kraft liegen. Die Ziele des VDA. sind: **sich für die deutsche Sprache und Kultur und besonders die deutsche Schule im Ausland einzusetzen.** Noch immer gelte es, Opferwilligkeit und Dienst am Ganzen zu pflegen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede nahm der Unterhaltungsabend seinen Fortgang. Schülerinnen der Höheren Handelsschule brachten, eingeübt von Frau Tanzmeister Krause, entzückende Tänze, Mädchen der Humboldtschule erfreuten mit Keulenübungen und Volkstänzen, die Turn- und Sportlehrerin Deutschländer einstudiert hatte. An musikalischen Genüssen war gleichfalls kein Mangel. Die Oberprimaner der Oberrealschule Simon und Janus brachten mit gutem Können die Ungarischen Tänze V und VI von Brahms (vierhändig) und außerdem den Konzertwalzer E-Dur von Moczkowski (Oberprimaner Simon) zu Gehör.

Den zweiten Teil der sehr reichhaltigen Vortragsfolge füllten ein Kasperlstück von Pocci, von Oberprimaner Eichler, Hindenburg-Gymnasium, geleitet. Einen musikalischen Sketsch inszenierte Unterprimaner Weiß, Hindenburg-Gymnasium, einige Lieder des Männerquartetts der Oberprima des Realgymnasiums und „Gruppenspiele" von Handelsschülern unter Leitung von Diplom-Handelslehrer Hermann, bildeten den Ausklang der erhebenden Feier.

Ein Fürsorgezögling als Graf und Offizier

Glück und Ende des Hochstaplers

(Eigener Bericht.)

Löwen, 4. September

Hier trat ein Hochstapler auf, der sich als der Rechtsanwalt Dr. jur. Graf von Kischel aus Berlin mehrfach legitimierte und dementsprechend auftrat. Niemand wäre es eingefallen, an der Echtheit des Grafen zu zweifeln, wenn dieser nicht selbst durch eine Dummheit polizeiliches Einschreiten herbeigeführt hätte. Ein Stein nach dem anderen rutschte aus der Grafenkrone und schließlich stellte man den Schwindler als einen ehemaligen Fürsorgezögling (35 Jahre alt) und Sohn eines Ackerkutschers aus dem Kreise Oppeln fest. Aus den zahlreichen Schriftstücken ging hervor, daß der Schwindler als Rechtsanwalt, Offizier vom Adel oder als Schauspieler eines großen Unternehmens auftrat. Zu der sogenannten hohen Gesellschaft in den Großstädten stand er in Beziehungen. Er ist ins Kittchen eingeliefert worden. Aergerlich war er darüber, daß es ausgerechnet in einer Kleinstadt gelingen mußte, ihn zu entlarven.

Sanitätsrat Dr. Herrmann Beuthen †

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. September.

Am Mittwoch nachmittag verstarb in Berlin, wo er zum Besuche weilte, nach kurzem schweren Leiden der Chefarzt des Städtischen Krankenhauses Beuthen, Sanitätsrat Dr. Richard Herrmann, im 73. Lebensjahre. Sanitätsrat Dr. Herrmann ist ein Sohn der Stadt Beuthen. Er wurde hier am 19. Februar 1858 geboren, besuchte das hiesige Gymnasium und bestand im Jahre 1878 sein Abiturientenexamen. Er studierte in Leipzig, Heidelberg und Freiburg Medizin, bestand im Dezember 1882 das medizinische Staatsexamen mit „Sehr gut" und promovierte dann zum Doktor der Medizin. Nach zweijähriger medizinischer Tätigkeit erfolgte im Dezember 1884 seine Berufung als Kassenarzt der Beuthener Ortskrankenkasse. Einige Jahre später übernahm Dr. Herrmann die Leitung des Städtischen Krankenhauses, dessen Chefarzt er bis zu seinem Tode war. Im Dezember 1887 wurde er außerdem Bezirksarzt der Oberschlesischen Knappschaft. Als solcher war er ebenfalls bis zuletzt tätig.

Sein Wirken als Arzt fand immer die allgemeine Anerkennung. Er hat sich durch sein segensreiches Arbeiten um die Stadt Beuthen und das oberschlesische Volk unschätzbare Verdienste erworben. Während der Typhusepidemie 1897 zeichnete sich Dr. Herrmann besonders aus. Seine Verdienste fanden auch die staatliche Anerkennung. Bereits mit 48 Jahren, am 5. März 1906, wurde er zum Sanitätsrat ernannt. Seine Bestrebungen gingen dahin, das Städtische Krankenhaus weiter auszubauen. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde Sanitätsrat Dr. Herrmann Direktor des Reservelazaretts Beuthen. Er hat sich auch anderweitig für die Belange seiner Vaterstadt eingesetzt und bekleidete mehrere Jahre hindurch das Amt eines Stadtverordneten. Seine Gattin ging ihm bereits am 13. März 1926 im Tode voran.

Mit Sanitätsrat Dr. Herrmann verliert Beuthen einen der hervorragendsten Bürger. Am 19. Februar 1928 konnte der Verstorbene seinen 70. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß wurden ihm reiche Ehrungen zuteil.

KKV. Beuthen zur Preissenkung

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. September.

Der Katholische Kaufmännische Verein begann seine Geschäftssitzung am Donnerstag abend mit einem ehrenden Gedenken an den verstorbenen Protektor, Pfarrer Niestroj. Der stellvertretende Vorsitzende,

Kaufmann Pitas,

der die Versammlung leitete, wies auf einen Aufruf der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände Oberschlesiens für die bevorstehenden Wahlen hin, gab auch die entsprechenden Aufrufe des Verbandes kath. kaufm. Vereine Deutschlands und des Kardinals Dr. Bertram bekannt und teilte mit, daß das 6. Stiftungsfest des Jung-KKV. mit der Weihe einer neuen Fahne verbunden ist. Am 5. Oktober finden in Gleiwitz ein katholischer Kaufmannsgehilfentag und die Gauhauptversammlung des oberschles. Gaues junger kath. Kaufleute, ebenfalls mit der Weihe einer neuen Fahne statt.

In der anschließenden Aussprache wurde hervorgehoben, daß die Forderungen nach Preissenkung den Einzelhandel zu Unrecht treffen. Er trage keine Schuld an einer Teuerung oder am **Nichtabbau der Preise, da er der letzte Warenverteiler sei und auf die Preisbildung keinen Einfluß habe.** Wäre es anders, dann kämen nicht die vielen Konkurse der Einzelhändler. Schier unerschwinglich seien die hohen Ladenmieten. Die öffentlichen Lasten seien auf allen Gebieten erhöht worden. Einsichtsvolle Besitzer denken bereits daran, die Mieten freiwillig zu ermäßigen. Schließlich trage die Regierung selbst die Mitschuld an den hohen Preisen. Es scheine aber in der Absicht der Regierung zu liegen, die Schuld auf den Einzelhandel abzuwälzen. Endlich seien auch Angebot und Nachfrage preisbildend. **Dem Einzelhändler sei es auf Grund der hohen Lasten nicht mehr möglich, Kapital zu erwerben, und die Einkäufe mit eigenem Gelde billig zu gestalten.** Die hohen Bankzinsen verhindern weiter einen der Preissenkung günstigen Wandel. Die Versammlung richtete daher einen Appell an die höheren Stellen, im Interesse des Preisabbaus zu wirken. Bekanntgegeben wurde noch, daß vom KKV. für Sonnabend früh 6,30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria ein Requiem für Pfarrer Niestroj bestellt ist.

Meteorologische Aufzeichnungen für August

Von der Oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen und der Versuchsstrecke, Beuthen

Barometerstand: durchschnittlicher 736,5 mm, höchster 745,5 mm, niedrigster 727,0 mm.

Lufttemperatur: durchschnittliche + 18,1 °C, höchste + 28,6 °C, niedrigste + 5,0 °C.

Erdtemperatur in ¼ Meter Tiefe: durchschnittliche + 17,4 °C, höchste + 21,6 °C, niedrigste + 13,8 °C.

Erdtemperatur in 1 Meter Tiefe: durchschnittliche + 15,8 °C, höchste + 16,4 °C, niedrigste + 14,8 °C.

Relative Luftfeuchtigkeit: durchschnittliche 62 Prozent, höchste 82 Prozent, niedrigste 32 Prozent.

Niederschlagsmengen: Gesamtdurchschnitt 207,8 mm, Tagesdurchschnitt 6,7 mm.

Höchste tägliche Niederschlagsmenge: 55,6 mm.

Niedrigste tägliche Niederschlagsmenge: 0 mm.

Zahl der Regentage: 19.

Beuthen und Kreis

* **Abrahamsfest.** Am Sonnabend begeht Schneidermeister D. Niser, Kasernenstraße 9, sein Abrahamsfest.

* **Evangelische Frauenhilfe.** Die Monatsversammlung der Evangelischen Frauenhilfe war wieder von einer stattlichen Zahl von Mitgliedern besucht, die sich an vier langen mit prächtigen Blumen geschmückten Tafeln zum gemeinsamen Kaffeetrinken zusammengefunden hatten. Die stellvertretende Vorsitzende, Frau Schmula, begrüßte die Versammlung, wies auf die Bedeutung des Sedantages und damit auf die ruhmvolle Zeit vor sechzig Jahren hin und bat dringend, am 14. September der Wahlpflicht zu genügen sowie alle Freunde und Bekannten dazu anzuhalten. Fräulein Koslowsky trug ein Gedicht über deutsches Wesen und deutsche Art vor. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen hielt Pastor Bunzel einen längeren Vortrag über das Thema: „Land und Leute, Glauben und Leben in der Obersteiermark". Er versuchte die überwältigenden Naturschönheiten des „Königs der norischen Alpen", des Dachsteins, der Ramsau und des Ennstales zu malen und schilderte dann die Lebensart des urwüchsigen, gesunden und sangesfreudigen Völkchens der Obersteiermark. Deutsches Wesen und deutsches Fühlen offenbart sich so herrlich in seiner Mitte, daß man es mit Recht „einen köstlichen Edelstein in der Krone Großdeutschlands" genannt hat. Der heitere Gesamteindruck, den man von diesem Teil der Steiermark gewinnt, läßt die schweren Prüfungen vergessen, die einst die Wirren der Religionskriege über dieses Land gebracht haben; ja er zeugt von dem siegesfrohen evangelischen Glauben, dem seine Bewohner allezeit treu geblieben sind. Schließlich sang Fräulein Thomaschewski mit glockenreiner, wohlgeschulter Stimme noch einige Lieder der steierischen Komponisten Schubert, Kienzel und Marx, die Fräulein Wilkum in vollendeter Weise am Klavier begleitete. Die zahlreich besuchte Versammlung sprach durch lebhaften Beifall den beiden Künstlerinnen ihre Anerkennung und ihren Dank aus.

* **Böswilliger Alarm.** In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, in denen unnütze Bubenhände die automatischen Feuermelder auf der Straße in Tätigkeit setzen und dadurch die Feuerwehr alarmieren. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Feuerwehr durch den am Rathause angebrachten Feuermelder böswilliger Weise alarmiert. Drei Arbeiter aus den städtischen Betrieben, die groben Unfug verübt hatten, waren zwecks Feststellung ihrer Personalien nach der Polizeiwache gebracht worden, und einer von diesen hatte nach der Freilassung die Feuerwehr alarmiert. — Einige Tage vorher war die Feuerwehr nach der Skorastraße gerufen worden, wo sie ebenfalls feststellen mußte, daß sie wieder das Opfer eines nichtswürdigen Bubenstücks geworden. Auch in diesem Falle ist es gelungen, die Missetäter zu ermitteln. Es waren drei junge Burschen, in deren Gesellschaft sich ein junges Mädchen befand, die sich mit der Feuerwehr einen „Spaß" machen wollten. Derselbe dürfte ihnen aber teuer zu stehen kommen.

* **Wartburgverein.** Der Wartburgverein hielt gestern seine Monatsversammlung ab und gedachte des verstorbenen Ehrenmitgliedes. Kantors Schlusche, der wertvolle Verdienste um die Gesangskultur des Wartburgvereins sich zu Lebzeiten erworben hat. Die Mitglieder versammeln sich am Sonnabend, nachmittag 1½ Uhr, zur Teilnahme an der Beerdigung vor dem Trauerhaus, Gräupnerstraße. Die Frage des 10jährigen Stiftungsfestes beschäftigte weiter die Monatsversammlung. Danach folgte ein Vortrag über „Spiritismus und Okkultismus" von Diakon Seidel, der eine lebhafte Aussprache hervorrief. Das gemütliche Zusammensein vereinte die Mitglieder noch längere Zeit.

* **Von der Volkshochschulwoche.** Architekt Dr.-Ing. Willnow, Regierungsbaumeister a. D., hat, wie in früheren Jahren, so auch diesen Winter seine Mitarbeit zugesagt. Er beabsichtigt vor Weihnachten zu behandeln „Die Architektur des Ingenieurbaues in Vergangenheit und Gegenwart"; er will uns unter Benutzung guter zahlreicher Lichtbilder neben dem modernen Industrie- und Brückenbau die Kunst der alten Befestigungswerke mit ihren Hallen und Türmen, die alten gewaltigen Brücken vergangener Zeiten, ebenso wie deren Häuser neben dem neuzeitlichen Hochbau zeigen, will uns Maße und Zusammensetzung des alten Baumaterials gegenüberstellen dem modernen Baustoff in Glas, Eisen u. a. Nach Weihnachten behandelt er das Wesen der Raumgestaltung: das Haus als Teil des Raumes — den plastischen Baukörper — den Innenraum — Rechteckerbau — Rundbau — Perspektive — Symetrie — Gestaltungsmittel. Diese Abende sollen wie bisher am Donnerstag, 20.15 bis 21.10 Uhr, im Vortragssaal der Berufsschule stattfinden, sie wollen nicht bloß fachkünstlerisches Wissen vermitteln, sondern allgemeines Verständnis der Kunst, menschlichen Könnens und Wollens wecken.

* **Cieplik's Conservatorium. Schülervorspielabend.** Am gestrigen Abend begannen im Conservatorium wieder die im Wintersemester allmonatlich stattfindenden Schülervorspielabende, die sich, was der starke Besuch seitens der Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt beweist, einer großen Beliebtheit erfreuen. Vom Leichten zum Schweren übergehend, wickelte sich das Programm in aufsteigender Reihenfolge ab. Hatte man an den Klavierleistungen der kleinen Christa Gratza und der fortgeschrittenen Schüler und Schülerinnen Georg Nimtsch, Johann Rzesnitzek, Elisabeth Willim, Margarete Ziomek, Helene Martinek, Rosel Wiera, Liesel Jeziorowski, Anton Cygan, Karl Bogawski und Lotte Zelder seine Freude, so müssen die bravourös vorgetragenen Moczkowskis „Liebeswalzer" durch Günther Badt, Niemanns „Fröhliches Präludium" durch Helene Schneider und Rachmaninoffs „Humoreske" durch Hanne Dintner besonders hervorgehoben werden. Mit vielem Geschick und gutem Geschmack spielte Hugo Kaczmarczyk das schwere „Bruchsche" G-Moll-Konzert für Violine, von Frl. Hanne Sauerland feinfühlend begleitet. Aufmerksam wurde man auch wieder auf die schönen Gesangsleistungen der Gesangsklasse von Frl. Richter-Kempen. Herta Dehmel, Hedwig Böhm, Hanne Schubert, Marga Krieger, Valerie Miglanz und Rudolf Twrdy sangen durchweg mit Sauberkeit, schönem Vortrag und deutlicher Aussprache Lieder von Rubinstein, Bohm, Lehár, Wolf, Mendelssohn und Strauß. Gute Orgelvorträge waren „Brosigs" G-Dur-Präludium" von Riemenschneider durch Hugo Kaczmarczyk.

*

* **Deutsche Volkspartei.** Am heutigen Freitag findet um 5 Uhr im Promenaden-Restaurant ein Frauenkaffee statt. Frau Buchholz, Oppeln, wird über den Nationalsozialismus sprechen. Daran anschließend um 19,30 Uhr im kleinen Saal des

Kunst und Wissenschaft

Deutscher Bautag 1930

Die deutschen Architekten in Leipzig

Die Einladung, die der Bund Deutscher Architekten ergehen ließ, sich zum 27. ordentlichen Bundestag einzufinden, bemerkt, daß auf Grund gemeinsamer Beschlüsse des BDA. des Deutschen Baupolizeitags, der Freien Deutschen Akademie des Städtebaus, ferner des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine sowie der Vereinigung der technischen Oberbeamten Deutscher Städte die Jahresversammlungen dieser Verbände in diesem Jahr zum erstenmal zusammengelegt und unter der Kennzeichnung „Deutscher Bautag 1930" abgehalten werden. Der Auftakt erfolgte in Leipzig mit drei beachtlichen Vorträgen. Namens der Messe- und Handelsstadt begrüßte Baudirektor Fraustadt von der Messe- und Ausstellungs-AG. Leipzig die repräsentative Versammlung. Er wies darauf hin, daß sich die Messe im Ziele eins weiß mit den Rationalisierungsbestrebungen der Wirtschaft. Mit sparsamsten Mitteln unter geringstem Zeitbedarf größtmögliche Wirkungen zu erreichen, sei das Gebot der Stunde. Insbesondere die Baumesse sei dazu berufen, zu beweisen, daß neues Bauen in Gesinnung und praktischer Durchführung den modernsten und wirtschaftlichsten Grundsätzen entsprechen müsse.

Nach Fraustadt sprach der Direktor der Baumesse-AG., Regierungsbaurat Stegemann, Leipzig, über „Baustoffe jetzt und in Zukunft." Die künftige Entwicklung der Baustoffe legt einen Rückblick auf die Beziehungen zwischen Baustoffen und architektonischer Auffassung nahe. Baustoff und äußere Form als Ganzes, als Unzertrennbares hat nicht nur in allen großen baukünstlerischen Epochen, sondern auch im Zeitalter der Primitiven seine Eigengesetzlichkeit betont. Aus örtlich gewachsenen Baustoffen entwickelte sich bodenständige und damit sachliche Architektur. Stil und Richtung waren Nebensache. Hauptsache: man baute von „innen", aus robust gesundem Empfinden heraus. Die Geburt des baustofffremden Fassadenkitsches um 1870 war eine der gröbsten geschmacklichen Mißgeburten. Der Weg über Jugendstil und Heimatschutz zu gesundem Material- und Kunstempfinden mündete ein in unsere Zeit. Wir stehen am Anfang neuer Entwicklungsmöglichkeiten, wir sind im Begriff, eine nicht abzusehende Umgestaltung der Technik des Hochbaues zu erleben, wir werden zu lernen haben, vertikal zu denken. Doch soll man dabei nicht die Gefahren übersehen: die Gefahren des Verlassens der geraden Linie. Man behauptet sachlich zu sein und ist Romantiker. Man behauptet von innen heraus zu bauen und vergewaltigt oft den Stoff um der Form willen. Man hüte sich, die alten Bauweisen über Bord zu werfen! Natürlich benötigt der Serienbau in Mehrgeschossen andere Baustoffe und Bauweisen als die Streusiedlung. Wenn wir heute Neues anstreben, so nur aus der Steigerung technischer Erkenntnisse heraus. Nicht das neue, sondern das sachgemäße Bauen wird die höchste Form der Sachlichkeit darstellen.

„Die kulturellen Aufgaben des Privatarchitekten" sieht Prof. Dr.-Ing. Ed. Jobst Siedler, Berlin, vornehmlich in zwei großen Zielen. Der zeitgenössische Baukünstler soll einmal die geistigen und sozialen Errungenschaften der Zeit bei seinem Schaffen anwenden und sie dem Volke im besten Sinne vermitteln. Er vermag das nur dann, wenn er sich über die kulturelle Entwicklung seines Volkes und über die anderer Völker unterrichtet weiß. Innerhalb dieses Aufgabenkreises bietet die Schaffung solcher Gebäude die reichste Anregung und menschlich-künstlerische Befriedigung, in denen sich das tägliche Leben abspielt und deren Linie begrenzt ist vom Wohnungs-, Schul-, Industrie-, Krankenhaus- und Kultbau. Die zweite, noch wichtigere und weitgehendere kulturelle Aufgabe für den Architekten erblickt Prof. Siedler auf geistig-erzieherischem Gebiet: im Pioniertum nämlich für die Fortentwicklung der Kultur eines Volkes. Er sagt: Auf Grund eingehender Kenntnis der sozialen und geistigen Struktur des Volkes, die sich der tüchtige Architekt verschaffen muß und verschaffen wird, gewinnt der künstlerisch veranlagte Architekt auch die Fähigkeit, über den gegenwärtigen Kulturstand hinaus Wege für die kulturelle Entwicklung zu weisen. Diese beiden großen Aufgaben, die der Architekt als Vermittler und Wegbereiter der Kultur zu erfüllen hat, werden für ein Volk und seine kulturelle Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Als letzter Referent behandelte Baurat a. D. Dr.-Ing. Hugo Koch das Problem „Vom naturverbundenen Bauen." Sehr reizvoll, wie er spröde Mittel wie Glas, Beton, Eisen, die zahlreichen Leichtbaustoffe mit den technischen Errungenschaften (Heizung, Elektrizität, Isolierkonstruktionen u. a.) kombinierte, wie er im scheinbaren Mangel an Naturbedingtheit dieser Baustoffe das Zusammengehen und Verwachsensein mit der umgebenden Natur sichtbar machte. Koch zieht dem Haus weitere Grenzen durch versenkbare Fenster, durch Loggien, Terrassen, Glaswände nach dem Garten zu. Garten und Haus stellen nichts Geschiedenes, Gesondertes, sondern etwas Kombiniertes dar. Uebergänge, Zusammenhänge sind geschaffen worden. Der ästhetische Nutzbau hat nichts mit den Zielen des Heimatschutzes zu schaffen. Seine Ziele sind ausgesprochen hygienisch betonte. Luft, Licht, Sonne für unsere Wohnungen! Dies Grundprinzip ist das vornehmste des heutigen Städtebaues geworden. Das Grünflächenproblem, spät, aber nicht zu spät erkannt, geht mit ihm Hand in Hand. Es ist mit an die bedeutsamste Stelle in der Städteplanung getreten. Verschönerungsvereine und Gartenkunstbeflissene stehen auf dem Boden einer künstlich hergerichteten Natur. Aber nicht dies, sondern die Wärme der ungeschmälerten, das Auswerten ursprünglich vorhandener Natur ist das Wichtigste. Behörden und Privatarchitektenschaft sollten, stärker als bisher, Verbündete sein. Die Planarbeiten im Städtebau und in der Landesplanung werden einen erheblichen Vorteil spüren.

Neue korrespondierende Mitglieder der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Die Preußische Akademie der Wissenschaften hat den Professor an der Universität New Naven (Conn.), Dr. Roß Granville Harrison, den Professor an der Universität Basel Dr. Friedrich Zschokke und den ehemaligen Professor an der Universität Wien Hofrat Dr. Hans Molisch zu korrespondierenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

Franz Schalk, Leiter der Wiener Musikakademie? Das Unterrichtsministerium in Wien beabsichtigt, Direktor Franz Schalk, der diese Woche in Wien erwartet wird, zum Leiter der Musikakademie und Musikhochschule zu ernennen. Schalk macht die Annahme dieses Postens jedoch von bestimmten Bedingungen für seine Tätigkeit als Dirigent an der Wiener Staatsoper abhängig. Es verlautet, daß Schalk eine Erhöhung der Zahl seiner Dirigentenabende in der eben begonnenen Spielzeit von 20 auf 30 anstrebt.

Tietjens Stellvertreter. Oberregierungsrat Scheffels aus Braunschweig ist vom preußischen Kultusminister zum Stellvertreter des Generalintendanten Tietjen und zum Verwaltungsdirektor der Staatstheater mit Wirkung vom 1. September ernannt. Gleichzeitig wird Oberregierungsrat Scheffels, der schon seit einigen Jahren als Vertreter des Braunschweiger Staatstheaters dem Verwaltungsrat des Deutschen Bühnenvereins angehört hat, jetzt auch in dessen Berliner Zentrale eintreten. Er übernimmt dort die Funktion, die bisher dem früheren Generalintendanten Wilhelm v. Holthoff übertragen war. Herr v. Holthoff seinerseits tritt als Vertrauensmann des Deutschen Bühnenvereins an die Spitze des amtlichen Stellennachweises für die Bühnenangehörigen.

Kurt Goetz als Theaterdirektor. Zwischen der Direktion der Rotter-Bühnen und Kurt Goetz ist ein Vertrag zustande gekommen, demzufolge Kurt Goetz die Direktion des Lustspielhauses übernimmt. Er wird seine Berliner direktoriale Tätigkeit im November beginnen, weil er bis dahin noch als Gast in Wien verpflichtet ist. Vor der Eröffnung der Direktion Kurt Goetz wird das Lustspielhaus renoviert werden. Mit welchem Stück Kurt Goetz, der selbstverständlich der erste Darsteller seiner Bühne sein wird, das Lustspiel eröffnet, steht nicht fest.

Ein Beuthener Bischof von Ermland

Beuthen, 4. September

Der zum Bischof von Ermland ernannte apostolische Administrator von Schneidemühl, Prälat Keller, ist ein geborener Beuthener. Am 10. Oktober 1880 hier geboren, wurde er am 20. Juni 1903 geweiht. Nach zweijähriger Tätigkeit in Groß Strehlitz kam er nach Rügen, um sodann nach Berlin berufen zu werden. Seit 1. August 1926 wirkte er in Schneidemühl als Pfarrer und apostolischer Administrator für die Grenzmark Posen-Westpreußen und Teile von Ostpommern.

Promenaden-Restaurants einen Deutschen Abend mit politischer Aussprache für alle Mitglieder. Spitzenkandidat, Korvettenkapitän Metzenthin, spricht über die allgemeine politische Lage. — Am 10. September spricht Parteiführer, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, um 20 Uhr im großen Schützenhaussaal in öffentlicher Wahlversammlung.

* **Wahlversammlung.** Heute, 8½ Uhr abends, im großen Saale des Promenaden-Restaurants spricht der national-sozialistische Spitzenkandidat für Schlesien Jg. Brückner, Breslau.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag, 15,30 Uhr, findet im Saale des Promenaden-Restaurants die Monatsversammlung statt.

* **Ulanenverein.** Zur Teilnahme an der Wiedersehensfeier der ehem. Kameraden der Katzler-Ulanen in Gleiwitz Treffpunkt am Sonntag um 8 Uhr Bahnhofshalle Beuthen. Abfahrt mit dem Zuge 8,10 Uhr.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Freitag, abend 8 Uhr, findet im Schützenhaus die Monatsversammlung mit großem Vortrag statt.

* **KKV.** Am Sonnabend, früh 6,30 Uhr, findet in St. Maria die Totenmesse des Vereins für den verstorbenen Pfarrer Niestroj statt.

* **Reit- und Fahrsportverein.** Der Verein veranstaltet im Oktober einen „Tag des Pferdes". Am Sonnabend, 20,30 Uhr, Organisationsbesprechung in den „Altdeutschen Bierstuben, Ring.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten.** Monatsversammlung am Sonnabend im Vereinslokal Schmatloch, Tarnowitzer Straße.

* **Kneippverein.** Am Sonntag findet in Slawentzitz im Gasthaus „Stadt Oehringen" eine Gautagung statt. Abfahrt von Beuthen um 10,05 Uhr. Vereinsmitglieder treffen gegen 15 Uhr in Slawentzitz ein zu einem Gautreffen der oberschlesischen Kneippvereine. Abfahrt von Beuthen auf Sonntagsfahrkarte (2,70 Mark) um 12,45 Uhr.

Film-Vorschau

* **Thalia-Lichtspiele.** Des Erfolges wegen verlängern wir bis auf weiteres den Film „Der Mann, der das Gedächtnis verlor". Zweiter Schlager „Die drei Leidenschaften" und dazu die neueste DLS.-Wochenschau.

* **Deli-Theater.** Ab heute bringen wir einen entzückenden mit Charm und Witz gemachten Film, eine 100prozentige Tonfilmposse „Lumpenball", die pikanten Abenteuer des Rentiers Amandeus Krause in dem Sündenbabel Berlin. Es wirken mit in der Hauptrolle Fritz Kampers sowie Berlins populärster Revuekomiker Kurt Lilien, Carl de Vogt, Anna Müller-Lincke, Anna Ann, Harry Frank, Paul Kemp und Lachpillen-Wolf. Im Beiprogramm ein kolorierter Kurztonfilm und die neueste DLS.-Wochenschau.

* **Palast-Theater** bringt ein hervorragendes Drei-Schlager-Programm. Als erster Film: Pola Negri in „Die Straße der verlorenen Seelen". Ein Sitten-Großfilm von ergreifender Handlung. Zweiter Film: Magda Lyndt in „Links der Isar — rechts der Spree". Mit einem lachenden und einem feuchten Auge geschrieben von J. Dallmann. Dritter Film: „Marcco, der Bezwinger des Todes". Eine eigenartige Geschichte in 6 Akten.

Bobrek-Karf

* **Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die hiesige Ortsgruppe hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen die Verordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli Einspruch erhebt. Die Verordnung entspreche keineswegs dem Wesen der Reichsverfassung und müsse als verfassungswidrig bezeichnet werden. An dieser Auffassung vermöge auch die das Reichsversorgungsrecht betreffende Entscheidung des Reichsversorgungsgerichts vom 30. 7. nichts zu ändern, die sich lediglich auf die Nachprüfung formeller Richtigkeit stützt, aber ängstlich der Frage ausweicht, ob die rechtlichen Voraussetzungen für die Notverordnung gegeben sind. Die einschränkenden Bestimmungen zur Reichsversorgung dienen auch keineswegs der Behebung sozialer Notstände.

Miechowitz

* **Spiel- und Sportverein Miechowitz.** Am Freitag, abends 3 Uhr, findet im Restaurant Linnert die Monatsversammlung mit Mannschaftsabend statt.

Vor dem Beuthener Richter

Umfangreicher Schmuggel mit Zigaretten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. September.

Einen Blick in das Treiben der Schmuggler gewährte eine Verhandlung, die am Donnerstag vor dem erweiterten Schöffengericht stattfand und die sich gegen den Händler Bruno Wiora von hier richtete, dem Tabaksteuer-Hinterziehung und Vergehen gegen das Vereinszollgesetz zur Last gelegt wurde. Die mitangeklagte Ehefrau Skiba, eine Verwandte des Wiora, war zum Termin nicht erschienen. Gegen dieselbe wurde Haftbefehl erlassen und gegen Wiora allein verhandelt. Er hatte von der Zollbehörde die Erlaubnis erhalten, 9000 Stück Zigaretten nach Polen auszuführen, die aus diesem Grunde nicht versteuert zu werden brauchten. Die Zigaretten sind auch über die Grenze nach Polen gebracht worden, um aber schon zwei Tage später von der Frau Skiba mit Hilfe eines früheren polnischen Grenzbeamten wieder nach Deutschland geschmuggelt und unter Umgehung der Steuer in den Handel gebracht zu werden. Die Zigaretten wurden bei ihrem Wiederauftauchen in Deutschland von dem Angeklagten Wiora in Empfang genommen, der die Pakete vorläufig bis zum Abruf in einer Schlosser-Werkstatt unterbrachte. Von dem Schmugglerwarenlager hatte der Reisevertreter Pl., der sich auch viel mit dem Schmuggel beschäftigte, Kenntnis erhalten und sich rechtswidrig die 9000 Zigaretten angeeignet, die er dann für eigene Rechnung umsetzte.

In seiner Annahme, daß der Eigentümer der Zigaretten von diesem Diebstahl kein Aufsehen machen würde, da sich derselbe dann selbst dem Strafrichter ausliefern würde, hat er sich aber getäuscht. Der Diebstahl an der Schmugglerware wurde von dem Angeklagten Wiora trotzdem zur Anzeige gebracht und Pl. vom hiesigen Schöffengericht zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. In diesem Strafverfahren hatte Wiora versucht, in der Schmugglergeschichte nur eine ganz untergeordnete Rolle gespielt zu haben und hatte das Eigentumsrecht an den Zigaretten dem früheren polnischen Grenzbeamten zugesprochen, der natürlich nicht gefaßt werden kann. In gleicher Weise verteidigte er sich auch in der jetzigen Verhandlung vor dem Schöffengericht. Das Gericht glaubte ihm aber das Märchen nicht und verurteilte ihn wegen Tabaksteuerhinterziehung und Vergehens gegen das Vereinszollgesetz zu 7560 Mark Geldstrafe und zu einer Werterſatz von 540 Mark. Bei Nichtzahlung der Geldstrafe und des Wertersatzes tritt an deren Stelle ein Monat Gefängnis.

Ein Schupobeamter im Hof eingesperrt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. September.

Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich am Donnerstag das Speisewirt August und Elisabeth Hawlitzkische Ehepaar wegen Freiheitsberaubung eines Schupobeamten, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Bedrohung, Beleidigung und wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Einem Schupobeamten, der auf der Bahnhofstraße, auf der die Angeklagten eine Speisewirtschaft betreiben, längere Zeit hindurch Postendienst versah, war es schon wiederholt aufgefallen, daß von den Angeklagten Mißbrauch mit der Speisewirtschafts-Konzession getrieben wurde.

Am 19. April, morgens gegen 3 Uhr, bemerkte der Beamte wieder Licht in der Speisewirtschaft und in der Annahme, daß sich Gäste im Lokal befinden, verlangte er durch Klopfen an die Haustür Einlaß. Der angeklagte Ehemann H. öffnete das Fenster der im Keller befindlichen Speisewirtschaft und diese Gelegenheit benutzte der Beamte, schnell durch das Fenster in die Speisewirtschaft einzusteigen. Da er keine Gäste vorfand, begab sich der Beamte nach dem Hof, um die nach seiner Annahme geflüchteten Gäste aufzusuchen. **Kaum hatte er den Hof betreten, so schloß der Angeklagte H. die Tür hinter ihm ab und sperrte ihn so ein.** Erst als der Beamte Miene machte, die Tür mit Gewalt aufzusprengen, wurde ihm geöffnet. Da sich der Angeklagte Hawlitzki weigerte, den Beamten durch die Haustür aus dem Hause zu lassen, so mußte dieser wieder durch das Kellerfenster auf die Straße kriechen. Dabei soll Hawlitzki Anstalten getroffen haben, mit einem Stuhl auf ihn einzuschlagen. Jetzt öffnete Frau Hawlitzki die Tür und schrie auf die Straße hinaus: **„Hilfe, ein betrunkener Schupo ist da, er hat bei uns eingebrochen!"** In einer Eingabe an die vorgesetzte Behörde gingen die Angeklagten noch weiter und behaupteten, daß sich der Beamte an der Tageslosung, die auf dem Tisch lag, hätte bereichern wollen. Die Verhandlung konnte nicht zu Ende geführt werden, da die Angeklagten einige Zeugen namhaft machten, die ihre Anschuldigungen gegen den Beamten bestätigen sollen.

Wer erhält einen Stimmschein?

Einen Stimmschein erhält auf Antrag ein Stimmberechtigter, der in eine Stimmliste oder Stimmkartei eingetragen ist, wenn er sich während der Abstimmungszeit aus zwingenden Gründen außerhalb seines Stimmbezirkes aufhält; wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist (§ 18 II — 31. VIII. cr. —) seine Wohnung in einen anderen Stimmbezirk verlegt; wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmschein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen.

Einen Stimmschein erhält, wer nicht in eine Stimmliste oder Stimmkartei eingetragen oder darin gestrichen ist, wenn er nachweist, daß er ohne sein Verschulden die Einspruchsfrist versäumt hat; wenn er wegen Ruhens des Stimmrechts nicht eingetragen oder gestrichen war, der Grund aber nach Ablauf der Einspruchsfrist weggefallen ist; wenn er Auslandsdeutscher war und seinen Wohnort nach Ablauf der Einspruchsfrist in das Inland verlegt hat.

Zuständig zur Ausstellung des Stimmscheins ist die Gemeindebehörde des Wohnorts, in den Fällen des § 9 Nr. 1 2 die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnorts. Den Grund zur Ausstellung eines Stimmscheins hat der Antragsteller auf Erfordern glaubhaft zu machen. Ueber seine Berechtigung, den Antrag zu stellen und den Stimmschein in Empfang zu nehmen, muß er sich gehörig ausweisen. Stimmscheine werden in Beuthen nur bis 12. September einschl. im Wahlamt, Gräupnerstr. 17, II, 8—12 und 15—17½ Uhr, ausgestellt.

Mißtrauensvotum gegen einen Bürgermeister

Klein Strehlitz, 4. September

Vor Eintritt in die Tagesordnung einer Sitzung der städtischen Körperschaften bei Bürgermeister Blauth wurde ein Schreiben zur Verlesung gebracht, in dem ein großer Teil der Gemeindevertreter erklärte, mit dem Bürgermeister Blauth nicht mehr zusammenarbeiten zu können, da dieser sie bei verschiedenen Amtshandlungen übergangen habe. Als sogar ein Mißtrauensvotum gegen den Bürgermeister eingebracht wurde, verließ die Hälfte der Anwesenden die Sitzung, sodaß die Versammlung beschlußunfähig wurde.

Gleiwitz

* **Deutschrussen auch in Gleiwitz.** In den Vormittagsstunden des Donnerstag trafen am Gleiwitzer Bahnhof etwa zwanzig Männer, Frauen und Kinder ein, die aus der Umgegend von Kiew ausgewandert sind. Sie wurden hier von dem Bahnhofswirt verpflegt und fuhren in den Mittagsstunden weiter nach Rosenberg.

* **Hauszinssteuerzahlung.** Ueber die Zahlungsart der Grundvermögens- und Hauszinssteuer bestehen in den Interessentenkreisen immer noch irrige Ansichten. Um alle Zweifel zu beseitigen, macht die Steuerabteilung darauf aufmerksam, daß die Fälligkeitspflicht zur Entrichtung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer stets am 15. eines jeden Monats ist. Bei verspäteter Zahlung sind die gesetzlichen Verzugszinsen — für die Rückstände aus der Zeit vor dem 1. Dezember 1926 die gesetzlichen Verzugszuschläge — zu entrichten.

* **Fahnen heraus!** Am Sonnabend und Sonntag findet in den Mauern unserer Stadt eine Wiedersehensfeier der ehem. Katzler-Ulanen statt, zu der aus allen Teilen Deutschlands Abordnungen nach Gleiwitz kommen. An die Bürgerschaft ergeht die herzliche Bitte, den ehem. Katzler-Ulanen einen würdigen Empfang zu bereiten. Durch Bekränzung und Beflaggung der Häuser gibt die Einwohnerschaft ihrer Freude und Anteilnahme an dieser Veranstaltung Ausdruck. Wie beim Sängerfest, so auch bei dieser Wiedersehensfeier schmücke man die Häuser und lege Flaggenschmuck an.

* **Von der Sanitätskolonne.** Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz I hielt unter dem Vorsitz von Dr. Haase ihre Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden und Verlesen des letzten Protokolls wurden bekanntgegeben, daß die Kolonne III, Sosnitza, am Sonntag ihr drittes Stiftungsfest feiert, an dem sich die Mitglieder der Kolonne I zahlreich beteiligen werden. Am 21. September findet in Ratibor eine Mitgliederversammlung des Provinzialverbandes in Ratibor statt. Für diese Sitzung hat Landeshauptmann Woschek sein Erscheinen zugesagt und wird den ersten Vorsitz über das Rote Kreuz Oberschlesiens übernehmen. Von der Gleiwitzer Kolonne wird Kolonnenarzt Dr. Frankl, in seiner Vertretung Kolonnenführer Pawlik teilnehmen. Dr. Haase und Konrektor Klausewitz sind Mitglieder des Provinzialvorstandes und als solche in Ratibor anwesend. Bekanntgegeben wurde ferner, daß sich in Ostroppa Sanitäter gefunden haben, die, nachdem sie die Prüfung bestanden haben, eine Gruppe bilden wollen, die der Kolonne Gleiwitz I angegliedert werden soll. In der Kolonne Gleiwitz I ist ein Trommler- und Pfeiferkorps gegründet worden, das unter der Leitung von Dyka organisiert wird. Unter den Veranstaltungen der Kolonne ist ein im August unternommener Fußmarsch nach Deutsch-Zernitz zu erwähnen, der unter starker Beteiligung stattfand. Am 17. September beginnt im Evangelischen Vereinshaus ein neuer Ausbildungskursus für alte und neue Sanitäter. Fünf neue Mitglieder haben sich gemeldet, über deren Aufnahme entschieden werden wird. Im Laufe des Abends gelangten auch die finanziellen Verhältnisse der Kolonne zur Sprache, und man erfuhr, daß die Kolonne von der Stadt nur 500 Mark zur Verfügung gestellt erhielt, während 2000 Mark in Aussicht gestellt worden waren. Mit diesen geringen Mitteln muß die Kolonne auskommen. Der Vorsitzende richtete daher den Appell an die Mitglieder, Arbeiten für die Kolonne ohne Entgelt zu leisten, wie es auch vielfach schon geschehen ist. Von den für geleisteten Sicherheitsdienst erhaltenen Beträgen führen die Mitglieder die Hälfte an die Kolonnenkasse ab.

* **Zusammenschluß der ehemaligen Schutztruppler.** Am Mittwoch fand die erste Monatsversammlung des Kolonial-Schutztruppen-Vereins für Gleiwitz und Umgegend statt, dessen Gründung am 23. August dieses Jahres erfolgte. Der neugeschaffene Verein hat den Zweck, alle ehemaligen Mitglieder der Kolonial-Schutztruppe in einem großen Ganzen zu erfassen und die Liebe zum deutschen Vaterlande hauptsächlich aber der engeren Heimat Oberschlesien zu stärken. Außerdem sollen verstorbenen Kameraden militärische Ehren zuteil werden. Soweit es die finanziellen Mittel gestatten, sollen auch die Minderbemittelten, besonders aber die Altveteranen und Altrentner unterstützt werden. Nachdem der erste Vorsitzende, Kreissekretär Fuchs, diese Ziele der Vereinigung bekanntgegeben hatte, schritt man zur

Wieder 21 Wolgadeutsche in Hindenburg eingetroffen

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 4. September.

Nachdem erst am Montag 42 Wolgadeutsche aus Rußland hier eingetroffen und auf Veranlassung des Kreisarztes nach Rosenberg gebracht worden sind, kamen heute wiederum 21 Personen an. Es handelt sich nicht um Leute, **die während des Krieges von den Russen aus Ostpreußen nach Rußland verschleppt wurden, sondern um Abkömmlinge von Leuten, die vor 30 bis 40 Jahren nach Rußland ausgewandert sind.** Es sind durchweg umherziehende Musikanten und Artisten, die dank des Umstandes, daß sie ihre deutsche Staatsangehörigkeit nicht verloren haben, aus Rußland ausreisen und nach Deutschland zurückkehren konnten. Der Anlaß zu ihrem Fortzug war die Not, in der sie sich befanden; in ihrem Beruf konnten sie dort, wo die ganze Wirtschaftslage darniederliegt und **der Bauer selbst kaum etwas zu essen hat,** nichts mehr verdienen, sodaß sie beschlossen, ihre Habe zu verkaufen und mit dem Erlös die Reise nach Deutschland anzutreten. Die Flüchtlinge werden vorerst aus Rosenberg nach dem Lager Hammerstein in der Grenzmark gebracht werden.

Die Ziele der oberschlesischen Volksbücherei

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. September

Seit dem 1. April dieses Jahres besteht in Oberschlesien eine Staatliche Beratungsstelle für das Volksbüchereiwesen der Provinz. Ihre Aufgabe soll es sein, die Bildungsarbeit durch das Buch nach jeder Hinsicht zu fördern, vor allem auch zu einer Zusammenarbeit aller am Volksbüchereiwesen der Provinz interessierten Kräfte zu kommen. Der Leiter der Staatlichen Beratungsstelle, Büchereidirektor Schmidt, hatte für Mittwoch nachmittag die Vertreter der oberschlesischen Büchereiverbände, Verband oberschlesischer Borromäusvereine vertreten durch Pfarrer Borek, Verband oberschlesischer Volksbibliotheken vertreten durch Schulrat Dr. Rzesnitzek und Büchereidirektor Dr. Horstmann, Evangelischer Volksdienst vertreten durch Dr. Weickert, Bund für Arbeiterbildung vertreten durch Oberbürgermeister Franz und Hintze, nach Beuthen, dem Sitze der Staatlichen Beratungsstelle, zu einer Aussprache über büchereipolitische Angelegenheiten gebeten. Alle Erschienenen waren sich darüber einig, daß mehr denn je eine verständnisvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig ist. Man erklärte sich bereit, die Staatliche Beratungsstelle zu unterstützen, sich ihrer organisatorischen Aufbauarbeit anzuvertrauen und gemeinsame praktische Wege der Durchführung zu suchen. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß diese Aussprache in weiteren Arbeitsgemeinschaften ihre Fortsetzung erfahre und der vorgesehene Arbeitsausschuß der Staatlichen Beratungsstelle baldigst in die Erscheinung trete. Man wies auch darauf hin, daß man von den zuständigen Stellen eine größere finanzielle Unterstützung der Volksbüchereiarbeit erwarte.

Anschließend an die ergebnisreiche Aussprache standen noch die Fragen der Zusammenarbeit zwischen der Schlesischen Funkstunde und den Volksbüchereien zur Erörterung. Die Mitglieder des Kulturbeirates Pfarrer Borek und Hawellek unterrichteten über das neue Sendeprogramm, die Vertreter der Büchereiverbände erwogen die Möglichkeit einer praktischen, büchereipädagogischen Unterstützung der Rundfunksendungen. Die Mitarbeit zu versuchen, wurde bejaht; eine befriedigende Lösung der literaturpädagogischen Unterstützung des Rundfunks in den ländlichen Bereichen der Provinz scheinen aber höchst fragwürdig und schwierig. Man schied mit dem Bewußtsein, daß diese erste Aussprache zur Lösung der bestehenden Spannungen wesentlich beigetragen hat.

Waldfest der Ratiborer Schulen

Elterntreffen im Oborawalde

(Eigener Bericht)

Ratibor, 4. September.

An Stelle eines Elternabends hatte das Städtische Realgymnasium und Reformgymnasium am Mittwoch nachmittag im Oborawalde ein Elterntreffen in Form eines Waldfestes veranstaltet, das einen überaus starken Besuch aufzuweisen hatte. Unter den Gästen waren die Vertreter des Magistrats und Stadtverordnetenkollegiums, der Provinzialverwaltung und der Schulen der Stadt erschienen. Unter Vorantritt des Stadt- und Theater-Orchesters bewegte sich um 3 Uhr vom Realgymnasium am Probsteiplatz,

der Festzug

durch die Oderstraße, Ring und Bahnhofstraße nach dem Oborawalde.

Nach Eintreffen im Walde entwickelte sich auf der Wiese ein buntbewegtes Treiben. Das Fest leitete das Stadt- und Theaterorchester mit einem Musikstück ein. Hierauf begannen die turnerischen Darbietungen, die von einer guten körperlichen Durchbildung durch den an der Anstalt gepflegten Turnunterricht Zeugnis ablegen sollten. Reichen Beifall erntete die neuzeitliche Körperschule, die Schüler der Tertia, Sekunda und Prima in tadelloser Weise durchführten. Die Quintaner zeigten ihr Können im Bodenturnen und die Oberprima vergnügte sich mit Uebungen mit dem Medizinball. Nach beendeten Turnübungen und Spielen verließen die Teilnehmer die Festwiese und begaben sich auf den Festplatz hinter dem Waldhause Obora. Oberprimaner Lauterbach hielt eine kurze Ansprache an die erschienenen Eltern der Schüler. Die von dem Schülerchor der Anstalt unter Leitung von Oberschullehrer Strocka vorgetragenen Chorgesänge ernteten stürmischen Beifall. Hierauf hielt der Anstaltsleiter,

Oberstudiendirektor Dr. Fröhlich,

eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Waldfestes einging. Seine Ausführungen klangen in dem Deutschlandliede aus. Nach einer kurzen Pause erfreute das Orchester mit zwei elsässischen Bauerntänzen. Packend wirkte dann die Vorführung der Rütliszene aus Schillers „Wilhelm Tell", die Schüler der Sekunda und Prima darboten. Unter den Klängen des Stadtorchesters mußte um 7 Uhr abends zur Rückkehr nach der Stadt aufgebrochen werden.

Realschul-Einweihung in Katscher

(Eigener Bericht)

Katscher, 4. September.

In Katscher fand die Einweihung der neuen Städtischen Realschule statt. Anwesend waren als Vertreter des Oberpräsidenten und des Provinzialschulkollegiums Oberschulrat Grabowsky, Landrat Klausa, Oberstudiendirektor Dr. Fröhlich, Ratibor, Oberstudiendirektor Dr. Schröfel, Leobschütz, Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, der Geistlichkeit aller Konfessionen usw. Nach Gottesdiensten aller Konfessionen nahm Konsistorialrat Pfarrer Komarek unter Assistenz von Kaplan Breitkopf und Pater Ebel die kirchliche Einweihung vor, der sich um 10,30 Uhr die offizielle Feier in der Aula anschloß.

Nach zwei einleitenden Gesangsvorträgen des Schülerchors hielt

Bürgermeister Dr. Peter

die Begrüßungsansprache. In seinen Ausführungen erwähnte er die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, ehe dieses große Werk erstehen konnte. Er sprach allen seinen Dank aus, die ihre Kräfte in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben und richtete besondere Worte an die Kreisverwaltung und die Stadt mit der Bitte, nichts unversucht zu lassen, damit erreicht wird, daß die Anstalt zur Vollanstalt erklärt wird. Hierauf übergab er den Bau in die Obhut des Studiendirektors Peikert und des Lehrerkollegiums. An die Schüler richtete er die Mahnung, sich der Opfer würdig zu zeigen. Oberschulrat Grabowsky überbrachte die Glückwünsche des verhinderten Oberpräsidenten und sicherte die Unterstützung des Provinzial-Schulkollegiums beim Ausbau zur Vollanstalt zu.

Landrat Dr. Klausa

überbrachte die Glückwünsche des Kreises zu diesem großen Kulturwerk im äußersten Zipfel unseres Vaterlandes. Studienrat Peikert dankte zum Schluß für die Glückwünsche, die man der neuen Schule mit auf den Weg gegeben habe und gedachte der Verdienste des früheren Bürgermeisters Greinert sowie des alten Stadtparlaments, die sich bei der Errichtung des neuen Gebäudes besondere Verdienste erworben haben. Nach dem Deutschlandliede folgten noch ein Chor- und ein Orchestervortrag, die die stimmungsvolle Feier in der Aula beschlossen.

Die Statistik soll es zeigen . . .

Wieviel Wohlfahrtserwerbslose haben wir?

Auf Antrag Preußens hat der Reichsrat bei der Verabschiedung des Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am 21. 6. 1930 folgende Entschließung angenommen:

Der Reichsrat stimmt dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Voraussetzung zu, daß alsbald eine der Wirtschaftslage Rechnung tragende Neuregelung der Krisenunterstützung und der Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen erfolgt. Zur Vorbereitung der ebenfalls einzuleitenden gesetzlichen Neuregelung dieser Frage wird die Reichsregierung ersucht, im Einvernehmen mit den Landesregierungen sofort eine Erhebung über die Zahl der Krisenunterstützten und Wohlfahrtserwerbslosen in den einzelnen Gemeinden zu veranstalten und bis zum 1. 10. d. J. dem Reichsrat als Material vorzulegen.

In einem längeren Runderlaß bemerken der preußische Minister für Volkswohlfahrt und der Minister des Innern, daß eine vollständige und einwandfreie Statistik über die Wohlfahrtserwerbslosen die unerläßliche Voraussetzung für das in der Entschließung des Reichsrats gesteckte Ziel ist. Sie muß, um die kommunalen Belange nachweisen und unterstützen zu können, gemeindeweise abgestellt sein. Eine solche Statistik kann weder allein von den Arbeitsämtern noch von den Bezirksfürsorgeverbänden aufgestellt werden. Die Mitwirkung der Arbeitsämter ist unerläßlich, um eine objektive, keinem Zweifel ausgesetzte Feststellung der als Wohlfahrtserwerbslose anzuerkennenden Personen zu treffen. Die Arbeitsämter sind aber nicht in der Lage, diese Feststellungen auf die einzelnen Gemeinden abzustellen. Dies kann vielmehr nur durch die Bezirksfürsorgeverbände geschehen. Engste Zusammenarbeit zwischen beiden Stellen ist daher erforderlich. Der Reichsarbeitsminister hat dem Ersuchen des Reichsrats entsprechend den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veranlaßt, die Arbeitsämter mit entsprechender Anweisung zu versehen. Das ist in dem Erlaß vom 20. 8. 1930 geschehen. **Hiernach haben die Arbeitsämter die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen für den Bezirk des Arbeitsamts festzustellen.** Des weiteren sind die Arbeitsämter besonders angewiesen, daß sie die Fürsorgeverbände bei der Durchführung der von diesen vorzunehmenden Erhebungen in jeder Weise unterstützen.

Die Aufstellung der kommunalen Statistik ist in erster Linie Aufgabe der Bezirksfürsorgeverbände. Die Statistik hat eine Erhebung der Wohlfahrtserwerbslosen zum Ziel, die sich über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten erstrecken wird. Stichtag ist der letzte Tag jedes Monats. Für die Durchführung der Statistik sind umfangreiche Einzelvorschriften erlassen.

Tagesordnung. Es folgte das Verlesen des Protokolls durch den 1. Schriftführer, Vollstreckungssekretär Schwede. Der Vorsitzende hob alsdann die großen Verdienste der Kolonialschutztruppe unter ihren bekannten General von Lettow-Vorbeck hervor. Eine längere Aussprache rief die Uniformfrage hervor, die Meinungsverschiedenheiten zur Folge hatte und daher vertagt werden mußte. Mit dem Appell, eine rege Werbetätigkeit zu entfalten, schloß Kreissekretär Fuchs die Sitzung. Die Wahl der noch zu ergänzenden Vorstandsmitglieder erfolgt in der nächsten Monatsversammlung am 5. Oktober 1930.

* **Monatsversammlung der Kriegsbeschädigten.** Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener findet am Freitag in der Aula der gewerblichen Berufsschule, Kreidelstraße, Hofeingang, um 20 Uhr statt.

*

* **Schauburg.** Im neuen Programm erscheint der Ufa-Tonfilm „Der Schuß im Tonfilm-Atelier". In den Hauptrollen spielen und sprechen Gerda Maurus, Harry Frank-Ernst, Stahl-Nachbaur und Hertha von Walter.

* **UP.-Lichtspiele.** Die UP.-Lichtspiele sehen sich veranlaßt, den Dreyfus-Tonfilm noch weiter zu verlängern, und zwar bis einschließlich Montag. Am Sonntag, vormittags 11 Uhr gelangt der auch für die Jugend freigegebene Dreyfus-Tonfilm in einer besonderen Jugendvorstellung bei 30 und 50 Pfennig Eintritt zur Vorführung.

* **Capitol.** Das neue Doppelprogramm des Capitols bringt den lustigen Großfilm „Karriere — Tango der Liebe" mit der guten Besetzung Walter Rilla, Lotte Lorring, Wolfgang Zilzer, Vivian Gibson usw. Aeußerst spannend ist der andere Film „Drei Leidenschaften" mit dem gerngesehenen Ivan Petrovich und der sympathischen Alice Terry.

Tost

* **80. Geburtstag.** Am Sonnabend feiert Major a. D. Theodor Zepplin von hier bei voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag.

* **Tödlicher Unglücksfall.** In Radun wurde auf einem Kartoffelfelde ein dort beschäfigtes Mädchen von einem durchgehenden Pferdegespann umgerannt. Der mit Kartoffeln beladene Wagen ging dem Mädchen über den Körper. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie am nächsten Tage verstarb.

Hindenburg

* **Beschulung blinder und taubstummer Kinder.** Sämtliche 4½ Jahre alten blinden und taubstummen Kinder, die im hiesigen Stadtbezirk wohnen, sind von den Erziehungsberechtigten spätestens bis zum 15. 10. mündlich oder schriftlich unter Angabe des Geburtsdatums dem Stadtschulamt, Peter-Paul-Straße, Zimmer 217, anzuzeigen. Zu den taubstummen Kindern gehören auch stumme, ertaubte und solche Kinder, deren Gehörreste so gering sind, daß sie die Sprache auf natürlichem Wege nicht erlernen können und die erlernte Sprache durchs Ohr zu verstehen nicht mehr imstande sind. Zu den blinden Kindern gehören auch solche Kinder, die so schwachsichtig sind, daß sie den blinden Kindern gleichgeachtet werden müssen.

* **Das Gemeinschaftshaus in der Pfarrstraße.** Das Haus ist am 1. September seiner Bestimmung übergeben worden. Die Stadt hat in diesem Gebäude auf der linken Seite einen den modernsten Anforderungen gerecht werdenden Kindergarten einrichten lassen, dessen Verwaltung der Vaterländische Frauenverein übernommen hat. Auf der rechten Seite des Gebäudes befindet sich der Kinderhort. In der Mitte sieht man die Warmwasserheizungsmaschinen, die sämtliche städtischen Neuwohnungen in der Pfarrstraße und in der Bebelstraße mit Warmwasserheizung versehen. Von hier aus werden auch die Wäscherei und die Badeanlage bedient, die links von dem Maschinenhause sich befinden. In einem besonderen abteilungsweise eingeteilten Raume können zu gleicher Zeit 10 Familien ihre Wäsche reinigen. Es steht den dortigen Hausfrauen ferner in demselben Stockwerk noch ein weiterer Raum zur Verfügung, in dem sie die gewaschene Wäsche sofort in entsprechenden Apparaten getrocknet bekommen können. Dort kann die Wäsche auch gerollt und geplättet werden. Ueber diesen Räumen sind die Badezellen mit 10 Badewannen. An den Warteraum ist eine Bibliothek angeschlossen.

* **Königin-Luise-Bund.** Die Ortsgruppe Hindenburg hält ihre nächste Pflichtversammlung am Dienstag bei Stadler, Kronprinzenstraße, ab.

Ratibor

* **Wettschießen der priv. Schützengilde.** Mittwoch nachmittag wurde auf den Ständen im Schützenhaus das Wettschießen der Gilde abgehalten. Die Bedingungen hierfür waren Anstrich 175 Meter nach meister Ringzahl. Die beim Schießen erreichte Gesamtleistung beträgt 1245 Ringe. Es schossen: Ofensetzmeister Hawliczek 254, Steuerassistent Milotta 253, Fleischermeister Cibis 249, Restaurateur Bochenek 243 und Kaufmann Erich Winkler 246.

* **Pensionärverein.** Die Monatsversammlung wurde Dienstag abgehalten. Der Vorsitzende, Rektor i. R. Firchau, begrüßte die Anwesenden. Nach Verlesung der letzten Versammlungsniederschrift und Erledigung der Kassengeschäfte erstattete der Schriftführer Bericht über den Verlauf des Sommerfestes. Den Vortrag über die allgemeine Lage hielt der Vorsitzende. Schulrat Speer ermahnte aus vaterländischen Gründen zur Ausübung des Wahlrechts am 14. September.

Leobschütz

* **Volksschulpersonalien.** Endgültig sind angestellt worden: Lehrer Erich Sobotta, Dirschel, Lehrer Julius Klinke, Sauerwitz. In den Ruhestand treten zum 1. Oktober: Hauptlehrer Richard Schiedek, Troplowitz und Lehrer Josef Derlig, Eiglau. Neu zu besetzen sind die kath. Rektor- und Organistenstelle in Deutsch-Neukirch und eine Lehrerstelle an der Katholischen Knabenvolksschule in Leobschütz.

Rosenberg

* **Wahlversammlung der DNVP.** Der Saal von Portz war, wie bei jeder deutschnationalen Kundgebung, bis auf die Treppenaufgänge gefüllt, als Dr. Kleiner am Dienstag abend das Programm der Deutschnationalen Volkspartei entwarf. Immer wieder, wenn er die Sünden des Systems auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, der Steuerpolitik, der Kulturpolitik und der Außenpolitik geißelte und die Schlußfolgerung zog: Hier kann nur ein grundsätzlicher Wandel helfen, hier heißt es klare Front mit Hugenberg, erhob sich ein stürmischer Beifall der ganzen Versammlung. Eindringlich klang die Frage: Wer hat recht gehabt? Die Youngparteien von Breitscheidt bis Treviranus, die uns bis eine Milliarde Steuersenkungen, die uns den Aufstieg der Wirtschaft versprochen haben, oder die Deutschnationale Volkspartei unter Hugenberg, die vor dem Youngwahnsinn und vor der Steuerauszerrung gewarnt, die den endgültigen Bruch von Wirtschaft und Reich vorausgesagt hat. Hugenberg hat gewarnt, er hat gekämpft mit allen Mitteln, man wollte nicht hören.

Ober-Glogau

* **Altersjubilare.** Die Witwe Marie Kleiner feierte den 83., und der Rentner Albert Schauner seinen 80. Geburtstag.

Kreuzburg

* **Reichsjugendwettkämpfe der Mädchen.** Auf dem Ludwig-Jahn-Platz fanden die Reichsjugendwettkämpfe der Mädchen aller hiesiger Schulen statt. Der Ausmarsch erfolgte wie bei den Knaben in geschlossenem Zuge durch die Stadt. Von den zahlreichen Kämpferinnen errangen die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten von der evangelischen Volksschule 6, von der ka-

Gautagung der evangelisch-weiblichen Jugend Oberschlesiens

Carlsruhe, 4. September

Der Verband der evangelisch-weiblichen Jugend Oberschlesiens, dem alle evangelischen Jungmädchenvereine der Provinz Oberschlesien angehören, hält am 21. September hier sein Gauverbandsfest ab. Den Jugendgottesdienst wird am Sonntag um 9,30 Uhr Konsistorialrat Büchsel, Breslau, abhalten. Das Thema der Arbeitsbesprechung lautet: „Rein bleiben und reif werden". Am Montag, 22. September, folgt eine Führertagung, bei welcher Gelegenheit Frl. Wittig, Breslau, sprechen wird.

Eßt deutsches Obst!

Der gesundheitliche Wert des Obstes, das uns die jetzige Jahreszeit in reicher Menge zur Verfügung stellt, ist allgemein bekannt. Im Süden und Westen des Reiches erfreuen sich mit Recht auch die sogenannten „Traubenkuren" allgemeiner Beliebtheit. Der Heilwert einer Traubenkur beruht einmal auf der Anregung der Darmtätigkeit, dann aber ist man durch planmäßigen Traubengenuß nach ärztlicher Vorschrift auch imstande, verschiedene Krankheiten, wie Fettsucht, Gicht und andere Stoffwechselkrankheiten, günstig zu beeinflussen. Leider ist eine solche Traubenkur verhältnismäßig teuer und war bisher nur in den Herbstmonaten durchführbar. In neuerer Zeit ist es der vorgeschrittenen Technik gelungen, frischgepreßten Traubensaft, sogenannten Traubensüßmost, herzustellen, der in Geschmack und Heilwert der frischen Traube nicht nachsteht und um wohlfeilen Preis eine Traubenkur jedermann und das ganze Jahr hindurch ermöglicht. Das sollte uns allen eine wertvolle Hilfe sein, besonders für die obstarme Winterszeit.

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes hat das deutsche Volk im Jahre 1929 für die Einfuhr ausländischen Obstes, speziell für ausländische Weintrauben, Nüsse, Bananen, Rosinen, Zitronen, Apfelsinen usw. **nicht weniger als rund 200 Millionen Mark und für die Einfuhr von Südfrüchten überhaupt 436 Millionen Mark dem Auslande geopfert!** Gewiß kann und soll das ausländische Obst nicht ganz entbehrt werden, aber mindestens ein Teil des dafür verausgabten Geldes könnte im Lande bleiben, **wenn die deutsche Hausfrau und der deutsche Verbraucher überhaupt deutsches Obst, deutsche Trauben und im Winter deutschen Süßmost bevorzugen wollten.**

Grasbahnrennen in Myslowitz

Auf dem Gelände des Myslowitzer Stadions veranstaltet die Myslowitzer Stadiongesellschaft erstmalig ein Grasbahnrennen für Motorradfahrer. Verhandlungen mit den besten deutschen und ausländischen Fahrern stehen vor dem Abschluß. Ebenso sind die technischen Vorbereitungen im besten Gange. Die Veranstaltung ist für den 21. September vorgesehen. Von Interesse ist, daß die geplante Motorradrennbahn in Myslowitz vorläufig nicht gebaut wird. Die Grasbahnrennen sollen dafür die Motorradfahrer aus ihrer Untätigkeit befreien.

Oppeln

Endgültiger Abschluß des Oppelner Theaterprozesses

Oppeln, 4. September

Nachdem von allen Beteiligten die Berufung im Oppelner Theaterprozeß zurückgezogen worden ist, ist dieser als erledigt zu betrachten.

---

tholischen Volksschule 6 und vom städtischen Lyzeum 7 Schülerinnen. Nach dem Einmarsch hielt auf dem Ringe vom Balkon des Rathauses aus Studiendirektor Gleditsch eine Ansprache. Am gleichen Tage beging das Lyzeum sein Schulfest.

*

* **Kath.-Deutscher Frauenbund.** Bei zahlreicher Beteiligung veranstaltete die Ortsgruppe des Kath.-Deutschen Frauenbundes eine Hausfrauen-Versammlung und verband damit gleichzeitig eine Roggenbrot-Propaganda. Die 1. Vorsitzende, Frau Rechtsanwalt Cholewa, konnte als Vertreter des Magistrats Stadtrat Burchardt begrüßen. Ueber das Roggenproblem sprach Frl. Kochmann aus Rosenberg. Für 20jährige treue Dienste wurde die Hausangestellte Frl. Kupka durch Ueberreichung eines Diploms geehrt. Die Versammlungsleiterin teilte ferner mit, daß durch den Frauenbund ab 20. September ein Krankenpflegekursus veranstaltet wird. Einen Vortrag über die Wahl von ländlichen Frauenberufen und deren Ausbildungsgang hielt Frl. Sappok von der Landwirtschaftskammer.

* **Pilzvergiftung.** Nach dem Genuß von gekauften Pilzen erkrankten in der Flurstraße Frau Hanuschek und Frau Wieczorek. Wie festgestellt wurde, hatten diese auf dem Markt Pilze gekauft, unter denen sich giftige befanden. Beide Frauen wurden nach dem Krankenhaus geschafft. Es besteht Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Tworog

* **Tag der Heimat.** Der Tag der Heimat soll in Tworog am Sonntag begangen werden. Mitten im Wahlkampf ein Tag der Ruhe, der Eintracht — ein stilles Besinnen auf die Heimat. Von nah und fern treffen im Laufe des Tages Sportler ein, um bei den hier stattfindenden „Grenzlandspielen" ihr Können zu zeigen. 10.15: Leichtathletische Kämpfe im 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Schlagballweitwur und 400-Meter-Stafette 13,30: Festumzug mit Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Ab 15,00 Wettkämpfe am Faust-, Trommel-, Schlag- und Fußball. Ferner Volkstänze und turnerische Vorführungen. Am Abend kommen im großen Parkettsaale des Hoppeschen Gasthauses Chöre für Männer- und gemischten Chor zum Vortrag. Schauturnen des hiesigen Turnvereins wird das Auge erfreuen und zum Schluß ist noch jedermann Gelegenheit gegeben, sein Tanzbein zu schwingen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 6,15 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Schrifterklärung in beiden Synagogen 10 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr, Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 6,15 Uhr, Sabbatausgang 6,58 Uhr; an den Wochentagen abends 6,15 Uhr, morgens 6,30 Uhr.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche Beuthen

Jeden Freitag abend 7,30 Uhr Bibelstunde; jeden Sonntag abend 8 Uhr Evangelisationsvortrag im kleinen Saal des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A. Gottesdienste:

Freitag, den 5. September: 7 Uhr abend Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur: Pastor Lic. Bunzel. Sonntag, den 7. September: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Pastor Professor Cramer, Hindenburg; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Lic. Bunzel. Kollekte für das Kriegerkinderheim in Tost. 11 Uhr vormittags Taufen; 11,15 Uhr vormittags Jugendgottesdienst: Pastor Lic. Bunzel. Donnerstag, den 11. September: 8 Uhr abend Bibelstunde im Gemeindehause: Pastor Lic. Bunzel.

B. Vereinsnachrichten:

Freitag, den 5. September: 8 Uhr abend Kirchenchorprobe in der Kirche. Vom 6. bis 8. September Freizeit des Evangelischen Jungfrauenvereins im Waldjugendheim Miechowitz. Dienstag, den 9. September: von 9 bis 1 Uhr vormittags Sprechstunde des Arbeitersekretärs Kottusch im Zimmer 2 des alten Pfarrhauses, Klosterplatz 5. Die Nähstube der Evangelischen Frauenhilfe wird am 1. Oktober wieder eröffnet.

Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 5. September, abends 6,30 Uhr; Sonnabend, den 6. September, morgens 9,30 Uhr, Jugendgottesdienst nachmittags 3,30 Uhr, Sabattausgang 6,59 Uhr; wochentags morgens 6,30 Uhr, abends 6,15 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Sonntag, den 7. September: Friedenskirche: 7 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Hoffmann; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst anschließend Abendmahlsfeier: Pastor Wahn; 12 Uhr Taufen; 9,30 Uhr Gottesdienst in Mikultschütz. — Königin-Luise-Gedächtniskirche: 8,30 Uhr Feier des heiligen Abendmahls; 9,30 Uhr Gottesdienst; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Borsigwerk: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn.

Evangelisch-lutherische Kirche Gleiwitz

Sonntag, den 7. September: 9,30 Uhr Gottesdienst; Dienstag, den 9. September: Ausflug des Katharinenvereins nach dem Restaurant „Klein Venedig", Richtersdorf. Treffpunkt um 3,30 Uhr vor dem Evangelischen Waisenhaus.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 7. September: 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Schmidt; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Kiehr; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Kiehr. In Laband: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Albertz. Kollekte für das Evangelische Kriegerkinderheim in Tost. Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus: Pastor Schmidt, im Auguste-Viktoria-Haus: Pastor Kiehr.

Sportnachrichten

Hindenburg-Gymnasium Sieger im Beuthener Drei-Schulen-Wettkampf

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. September.

In der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn wurde vor ungefähr 2000 Zuschauern, unter denen man auch eine große Anzahl Ehrengäste bemerkte, der traditionelle Leichtathletikwettkampf der Beuthener höheren Schulen ausgetragen. Nach dem Einmarsch der Teilnehmer begannen unter Leitung der Turn- und Sportlehrer Rzehulka (Oberrealschule), Weiß (Realgymnasium) und Kannengießer (Gymnasium) die Wettkämpfe, die sich zu einem äußerst erbitterten Ringen zwischen dem Gymnasium und der Oberrealschule gestalteten. Am spannendsten verliefen wieder die Läufe. **Als Gesamtsieger und diesjähriger Gewinner des Wanderpreises der Stadt Beuthen ging zum ersten Male das Hindenburg-Gymnasium mit 129½ Punkten hervor.** Zweiter wurde der vorjährige Sieger, die Oberrealschule mit 112½ Punkten. Erst mit weitem Abstand folgte das Realgymnasium, das es nur auf 87 Punkte brachte.

Die erzielten Leistungen sind als sehr gut zu bezeichnen. **Ausgezeichnet ist die Zeit des 100-Meter-Laufes mit 11,1 Sek. von Kotz (Hindenburg-Gymnasium).** Auch die Zeit der 4mal-100-Meter-Staffel mit 46,4 Sek., die ebenfalls vom Hindenburg-Gymnasium mit der Mannschaft: Goy, Kowarsch, Seliger und Kotz erzielt wurde, ist hervorragend. Hervorzuheben wäre dann noch Seliger, der in allen von ihm bestrittenen Wettbewerben 1. Sieger wurde. Am Schluß der Wettkämpfe beglückwünschte Stadtjugendpfleger Seliger das Gymnasium zu seinem Erfolge und überreichte dem Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Dr. May, den Wanderpreis. Ferner verteilte er noch drei Plaketten. Das mit Spannung erwartete Fußballspiel zwischen den Beuthener Schulen gegen die Hindenburger endete mit einem 3:0-Siege der Gäste, die die bessere Gesamtleistung boten. Die Beuthener, bei denen auch Pryssok spielte, kämpften sehr zusammenhanglos. Die Ergebnisse des Leichtathletikwettkampfes sind folgende:

Ergebnisse

Gruppe I (Aeltere):

100 Meter: 1. Kotz (G.) 11,1 Sek., 2. Goy (G.) 11,6 Sekunden, 3. Klossek (OR.) 11,8 Sekunden. **800 Meter:** 1. Schastok (OR.) 2,16,2 Minuten, 2. Kowarsch (G.) 2,16,6 Minuten, 3. Schnase (RG.) 2,16,8 Minuten. **3000 Meter:** 1. Schnase (RG.) 10,30,6 Minuten, 2. Sajons (G.) 10,30,9 Minuten, 3. Proba (OR.). **Hochsprung:** 1. Seliger (G.) 1,60 Meter, 2. Kotz (G.) 1,58 Meter, 3. Kantner (OR.) 1,55 Meter. **Weitsprung:** 1. Kowarsch (G.) 5,90 Meter, 2. Warzecha (G.) 5,82 Meter, 3. Simon (OR.) 5,68 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Seliger (G.) 13,56 Meter, 2. Wasser (G.) 12,60 Meter, 3. Schibalski (RG.) 12,38 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Seliger (G.) 36,40 Meter, 2. Schibalski (RG.) 30,70 Meter, 3. Wilhelmi (OR.). **Speerwerfen:** 1. Simon, H., (OR.) 50,40 Meter, 2. Simon, W., (OR.) 44,61 Meter, 3. Sroka (G.) 43 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Sollmann (G.) 2,90 Meter, 2. Borzutzki (RG.) 2,70 Meter, 3. Beyer (G.) 2,60 Meter. **4mal 100-Meter-Staffel:** 1. Gymnasium 46,4 Sek., 2. Oberrealschule, 3. Realgymnasium.

Gruppe II (Jüngere):

100 Meter: 1. Gammerschlag (G.) 12,3 Sek., 2. Hansmann (RG.) 12,4 Sek., 3. Hillmann (OR.) 12,5 Sekunden. **1500 Meter:** 1. Zipper (OR.) 5,09,6 Minuten, 2. Hannsmann (RG.) 5,11,2 Minuten, 3. Malcher (G.) 5,16 Minuten. **Hochsprung:** 1. Wyrrwas (G.) 1,48 Meter, 2. Müller (RG.) 1,45 Meter, 3. Hillmann (OR.) 1,42 Meter. **Weitsprung:** 1. Nocon (G.) 5,27 Meter, 2. Gammerschlag (G.) 5,24 Meter, 3. Galke (RG.) 5,10 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Wyrrwas (G.) 12,93 Meter, 2. Nocon (G.) 11,88 Meter, 3. Hannsmann (RG.) 11,27 Meter. **Schlagballweitwerfen:** 1. Berdizinski (G.) 89 Meter, 2. Klimt (G.) 82,70 Meter, 3. Kulisch (OR.) 81,20 Meter. **4mal 100-Meter-Staffel:** 1. Oberrealschule 51 Sekunden, 2. Gymnasium, 3. Realgymnasium. **Fußball:** Hindenburg — Beuthen 3:0.

Eine neue Sportplatzanlage des SC. Germania Sosnitza

Die Sportplatzverhältnisse in Gleiwitz-Sosnitza waren bisher nicht die besten. Berechtigte Klagen seitens der Turn- und Sportvereinigung fanden aber wenig Gegenliebe, und es blieb bei schön ausgearbeiteten Plänen. Um hier endlich Abhilfe zu schaffen, hat der SC. Germania Sosnitza zur Selbsthilfe gegriffen. Unter den schwierigsten Umständen ist es dem Vorstand gelungen, ein fünf Morgen großes Wiesengelände von der Graf Henckel von Donnersmarckschen Verwaltung in der Verlängerung der Bergstraße zu pachten. Die Erdbewegungen und die Schachtarbeiten, die etwa drei Monate dauerten, wurden nur von Mitgliedern des Vereins, die ihre Freizeit opferten, ausgeführt. Der herrlich gelegene Platz wurde mit einem 2,50 Meter hohen Bretterzaun versehen. Ein Fußballfeld in der Größe 105mal 70 Meter gibt Gelegenheit zum Training, aber auch zur Austragung von Wettspielen. Am 7. September wird der Platz seiner Bestimmung übergeben. Die nicht geringen Kosten der Herstellung wurden durch Mitglieder und Gönner des Vereins aufgebracht. Alle Vorbedingungen sind jetzt geschaffen, um dem Verein zu neuem Aufblühen zu verhelfen und ihn bei der Heranziehung einer gesunden Jugend zu unterstützen.

Internationales Schwimmfest in Myslowitz

Am 7. September ist das Myslowitzer Stadionbad der Schauplatz großer internationaler Schwimmwettkämpfe, zu denen neben den besten polnischen Schwimmern auch deutsche und tschechische Vereine ihre Meldungen abgegeben haben. Das Myslowitzer Stadionbad gehört zu den schönsten Anlagen Oberschlesiens und hat an den Sonntagen einen außerordentlich guten Besuch zu verzeichnen. Von den 160 000 Zloty, die das Bad kostete, konnten bereits 100 000 Zloty durch Einnahmen abgedeckt werden.

Nurmi läuft Weltrekord

Wie beabsichtigt, unternahm das finnische Laufwunder Paavo Nurmi im Stockholmer Stadion einen Weltrekordversuch über 20 000 Meter. Da schönes Wetter herrschte und Nurmi sich in guter Form befand, waren alle Vorbedingungen für ein gutes Gelingen gegeben. In einer Stunde legte er 18 582 Meter zurück, **um die 20 000 Meter in neuer Weltrekordzeit von 1:04:38 zu bewältigen.** Die bisherige Weltbestleistung hielt sein Landsmann Sipilä mit 1:06:29, die dieser vor 5 Jahren gelaufen ist.

Presse gegen Bühne/Film

Der Fußball-Verein der Berliner Bühnen-Prominenten, die „Oase" veranstaltet am Mittwoch, 10. September, erstmalig ein Spiel Film/Bühne gegen Zeitung. Die „Oase" hat an alle ihre Mitglieder eine Aufforderung zu fleißigem Training gerichtet: Max Hansen, Paul Morgan, Max Ehrlich, Curt Gerron, Bruno Arno, Siegfried Arno, Alfred Braun, Oskar Homolka, um nur die zu nennen. Auch Sabri Mahir, Theo Matheiko, Dr. Willy Meisl, Roman Najuch, Alex Popowisch, Alfred Schaffer, Max Schmeling u. a. werden erwartet.

Polens Mannschaftsmeister im Boxen in Hindenburg

Der Polnische Mannschaftsmeister BSK. Kattowitz kämpft am Freitag, dem 5. September, um 20 Uhr, im Kasino der Donnersmarckhütte gegen die erste Mannschaft des HBC. Die Kampfstärke der Ostoberschlesier ist zur Genüge bekannt. Im In- und Auslande haben sie schöne Erfolge errungen. Ebenso sind aber die Hindenburger, die sich jetzt im Training zur Mannschaftsmeisterschaft befinden, in guter Form. Die Paarungen lassen auf harte und spannende Kämpfe schließen. Folgende Kämpfer treten gegeneinander an. **Papiergewicht:** Motzko, Kattowitz gegen Schomberg, Hindenburg. **Fliegengewicht:** Michalski, Kattowitz gegen Biewald II, Hindenburg. **Bantamgewicht:** Pyka, Kattowitz gegen Ciesnik, Hindenburg. **Federgewicht:** Kroczek, Kattowitz gegen Plewig, Hindenburg. **Leichtgewicht:** Wochnik, Kattowitz gegen Brzosa, Hindenburg. **Weltergewicht:** Gawlik, Kattowitz gegen Kmiecak, Hindenburg. **Mittelgewicht:** Wieczorek, Kattowitz gegen Winkler, Hindenburg. **Halbschwergewicht:** Niesobski, Kattowitz gegen Richter, Hindenburg. **Schwergewicht:** Garstecki, Kattowitz gegen Nowara, Hindenburg. Woiwodschaftsmeister sind Michalski, Pyka, Gawlik und Garstecki, und Wochnik ist sogar Polnischer Meister.

Oberschlesische Boxer in Breslau

In der Gartenturnhalle des TV. Vorwärts in Breslau geht am Freitag der erste Großkampftag der Saison in Szene. Es sind insgesamt zehn Paarungen vorgesehen, wobei besonders die drei Kämpfe interessieren, in denen oberschlesische Boxer in den Ring steigen werden. Im Federgewicht werden Büttner (Vorwärts Breslau) und Krautwurst (Heros Beuthen) zusammentreffen. Krautwurst ist ein starker Fighter und selbst ein in Hochform befindlicher Büttner wird hier schwer zu kämpfen haben. Das Halbschwergewicht bringt die Begegnung zwischen Lohr (Polizeiverein) und Loch (Heros Beuthen). Zwei gleichwertige Gegner werden sich hier sicher einen interessanten Kampf liefern. Im Hauptkampf des Abends werden im Schwergewicht Kessel (Polizeiverein) und Platzek (Heros Beuthen) in den Ring gehen. Der technisch reifere Kessel wird auf einen körperlich überlegenen Gegner stoßen; man darf auf den Ausgang dieses Treffens gespannt sein.

Tarnowitzer Tennisturnier

Das Tarnowitzer Tennisturnier hat am Donnerstag auf den Plätzen des Stadtparks seinen Anfang genommen. Zahlreiche Spieler aus Kattowitz, Königshütte, Beuthen, Oppeln, Czenstochau und Krakau nehmen daran teil. Die auswärtigen Spieler treten allerdings in der Mehrzahl erst am Sonnabend in Tätigkeit.

Tloczynski Polens Tennismeister

Die polnischen Tennismeisterschaften endeten im Herreneinzel mit einer Ueberraschung, denn Max Stolarow ließ sich im Finale von dem jungen Tloczynski 5:7, 7:5, 0:6, 8:6, 6:4 schlagen.

Schönrath — Rudi Wagner

Um die Schwergewichtsmeisterschaft

Die Dortmunder Westfalenhalle eröffnet die neue Boxsaison am 12. Oktober und hat sich für diesen Tag gleich einen Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft gesichert. Der neue Titelhalter Hans Schönrath hat die Herausforderung von Rudi Wagener angenommen, und beide sind bereits vertraglich von der Westfalenhalle verpflichtet worden.



Die Geschichte einer Manöverliebe

nach einer Filmnovelle von Alexander Lapiner

In den weiteren Hauptrollen:

Igo Sym / Frieda Richard / J. von Störeghy
A. Hörbiger

Es ist die traurig-zarte Liebesgeschichte eines arglos gläubigen Mädchenherzens, in dem plötzlich die erste große Neigung erwacht. Doch allzu schnell vergißt der junge Offizier die kurzen Manövertage im kleinen Wolgadorf. In der Großstadt finden wir die Verlassene wieder. Als „Wolgamädchen" steht sie allabendlich vom Beifall umjubelt im Licht der Rampe. Doch hinter dem bunten Flitter verbirgt sich ein Leben voll Qual u. Demütigung

*

2. Film:

Benjamino Gigli singt aus *La Gioconda*

*

Ferner:

Ufa-Wochenschau

Wiederum ein Programm, das allseitig Beifall finden wird!

Kammer-Lichtspiele

Wochentags: 4[30], 6[30], 8[30] Uhr * Sonntag ab 3 Uhr

Wir bitten, nach Möglichkeit die Anfangszeiten einzuhalten

Der große Erfolg! *Bis Montag verlängert!*



Victor Varconi in

Die Tragödie eines Freiheitshelden

Sie sehen

Victor Varconi als frauenumworbenen Freiheitshelden.

La Jana als rassige Tänzerin und schöne Spionin.

Hilda Rosch als liebende, stolze Frau.

Ferdin. Hart als brutalen russischen Tyrannen.

Die Warschauer Zitadelle

nach dem weltbekannten Schauspiel von *Gabriela Zapolska*

Beiprogramm

Intimes Theater

Der Leutnant Ihrer Majestät



Ein Traum von Liebe u. Glück

Ein Filmdrama mit **Ivan Petrovich**

Agn. Esterhazy - Lilian Ellis
Mary Kid - Georg Alexander

2. Film:

Cowboy-Derby

Ein sensationelles Film-Schauspiel mit FRED HUMES

Ab heute

Schauburg Beuthen OS.

DELI-Theater

BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße 39

Uraufführung für ganz Schlesien!

LUMPENBALL

100%iger Sprech- u. Gesangsfilm

mit Fritz Kampers - Carl de Vogt
Carl Platen - Karl Harbasler etc.

Tolle Tonfilm-Posse, das Ulkigste was bisher da war!

Im Beiprogramm
Ein kolorierter Kurztonfilm

Die Königin der Prärie
und die neueste D.-L.-S.-Wochenschau

Die Beerdigungsfeierlichkeiten des Stadtpfarres Niestroj im Film bleiben bis einschließlich Montag auf dem Spielplan.

Beginn der Vorstellungen 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr wochentags
Sonntag 3 Uhr

Thalia-Lichtspiele

Beuthen OS., Ritterstr. 1

Der Bombenerfolg | verlängert | bis einschl. Montag

1. Schlager **Der Mann, der das Gedächtnis verlor**
nach einem sowjetrussischen Roman v. Leonid Borrissow der augenblicklich in der A.-T.-Z. läuft.

2. Schlager **Die drei Leidenschaften** mit Alice Terry u. Ivan Petrovich

Billige Eintrittspreise! | Gute Musik!

Bilanz
per 31. Dezember 1929.

Aktiva

Kassen-Konto	RM.	80 303.95
Banken-Konto	„	481 098.40
Wechsel-Konto	„	1 568 291.11
Konto-Korrent-Konto,		
Schuldner	„	2 068 710.75
Schuldner aus geleisteten Bürgschaften RM. 15 250		
Effekten-Konto	„	1.—
Geschäftshaus-Konto	„	15 000.—
Inventar-Konto	„	10 000.—
	RM.	4 223 405.21

Passiva

Geschäftsguthaben-Konto	RM.	527 175.34
Reserven	„	228 808.79
Spareinlagen-Konto	„	2 511 816.35
Konto-Korrent-Konto,		
Gläubiger	„	591 392.91
Geleistete Bürgschaften RM. 15 250.—		
Banken-Konto	„	330 268.45
Dividenden-Konto	„	24 258.47
Zinsen-Konto	„	9 684.90
	RM.	4 223 405.21

Im Jahre 1929 traten 216 Mitglieder ein und 206 schieden aus. Bestand am Jahresschluß 2387 Mitglieder. Die Haftsumme betrug am 31. Dezember 1929 RM. 1 345 500.—. Die Mitgliederzahl hat sich gegen das Vorjahr um 10, die Haftsumme um RM. 55 000.—, das Mitgliederguthaben um RM. 41 534.03 vergrößert.

Gleiwitz, den 2. Mai 1930.

Handels- u. Gewerbebank Gleiwitz
e. G. m. b. H.
Knopf Mündel

Zieh. v. 10. bis 17. Sept. 1930

Vierzehnte große Volkswohl-Lotterie

51 178 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM **465000**

Höchstgew. a. e. Doppellos **150000**
Höchstgew. a. ein Einzellos **75000**
2 Hauptgew. zu je 50000 RM **100000**
2 Prämien zu je 25000 RM **50000**
2 Hauptgew. z. je 20000 RM **40000**
2 Hauptgew. z. je 10000 RM **20000**

Lose zu 1 RM Doppellose zu 2 RM

Glücksbriefe m. 5 Losen sort. a. versch. Taus. 5 RM
Glücksbriefe m. 10 Losen sort. a. versch. Taus. 10 RM

Porto und Gewinnliste 35 Pf.
In allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen und durch

G. Dischlatis & Co.
Berlin C 2, Königstr. 51
Postscheckkonto: Berlin 6779

Sämtliche Gew. auf Wunsch 90% bar

Ob die Jugend vergeht, ob das Alter sich winkt,
Ihr bleibt gesund, wenn Romanti Ihr trinkt!

Zu beziehen für Gleiwitz u. Hindenburg durch Brunnenzentrale **Oskar Karger**, für Beuthen durch **Alfons Pollatzek.**

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

Von Freitag—Montag, 5.—8. 9. 30 — 3 Riesen-Schlager im Programm!

1. Film **Pola Negri** in **„Die Straße der verlorenen Seelen"**
Ein Sitten-Großfilm von ergreifender Handlung in 10 Akten.

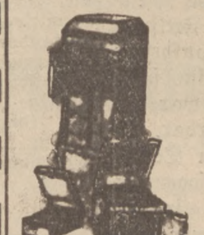
2. Film **Magda Lyndt** in **„Links der Isar - Rechts der Spree"**
Mit einem lachenden und einem feuchten Auge geschrieben von I. Dallmann. 6 Akte.

3. Film **„Marcco, der Bezwinger des Todes"**
Eine eigenartige Geschichte in 6 Akten.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr. — Sonntags Anfang 2 1/2 Uhr.

Tonfilm-Schlager-Platten!

Koffer-Apparate und Apparate mit Haube
Anzahlung: und 10 Monatsraten à = **5.-**



Stand-Apparate
Anzahlung: u. 10 Monatsraten à = **9.-** beginnend

ELEKTRA-MUSIK
G. m. b. H.
5 BEUTHEN OS., Bahnhofstraße **5**
Telephon 5064

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 12. September 1930, 11 Uhr, — an der Gerichtsstelle — Zimmer 27, im Zivilgerichtsgebäude im Stadtpark, versteigert werden, das im Grundbuche von Potempa, Kr. Tost-Gleiwitz, Band 4, Blatt Nr. 50 (eingetragener Eigentümer am 6. März 1930, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Invalide Isidor Potempa in Roßberg) eingetragene Grundstück Gemarkung Potempa, Kartenblatt 1, 2, Parzellen 138/75, 298/86, 87, 88, 166, 176, 177, 4 ha 74 a 45 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 33, Gebäudesteuerrolle Nr. 35, Nutzungswert 24 M.

Amtsgericht Beuthen OS., 3. Sept. 1930.

Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist.
Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie", die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon".

Stellen-Angebote

Eisengroßhandlung sucht einen

Lehrling

mit gut. Schulbildg. zum Antritt am 1. Oktober. Bewerb. unt. B. 6695 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Suche zum bald. Antritt für meinen Sohn mit mittl. Reife

Beschäftigung

im Büro in Beuthen. Gefl. Ang. u. B. 6687 a. d. G. d. Z. Beuth.

Stellen-Gesuche

Besseres Frl., 24 J., sucht in Beuthen per bald

Stellung

zu Kindern m. Hilfe im Haushalt od. z. Säugling, da in Säuglingspflege etw. erfahren. Angeb. u. B. 6693 a. d. Geschftsst. d. Z. Beuth.

Vermietung

Laden

in bester Geschäftslage Beuthens, ca. 100 qm groß, per 1. 10. zu vermieten. Angeb. u. B. 6692 a. d. G. d. Z. Beuth.

Ein großer

Eckladen

mit 5 modernen Schaufenstern, in guter Geschäftslage, sofort zu vermieten. Ang. unter Gl. 6166 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

2 Zimmer,

Küche, Bad, Entree sofort oder 1. Oktober, im Neubau Schaffranekstraße, zu vermieten.

Dzialoszynski & Bruck, Baugeschäft, Beuthen, Kaiserstr. 2. Tel. 3931—3932.

Beuthen, Gleiwitzer Straße 25, ist die

2. Etage zu vermieten.

Bierhaus Knoke.

Separat gelegenes

Einzelzimmer

mit Küchenofen sofort zu vermieten. Zu erfrag. Beuthen, Büro Eichendorffstr. 9

Möblierte Zimmer

Komplette

2 1/2-Zimmerwohg. möbliert,

Zentrum, sofort zu vermieten. Angeb. u. B. 6686 an die Geschäftsst. d. Z. Beuth.

Sauberes möbliertes **Zimmer** in bess. Hause mit Bad u. evtl. m. voll. Pension zu verm. Ang. u. B. 6685 a. d. Geschäftsst. d. Z. Beuth.

1 evtl. 2 gut möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Bad u. Telephon vorhanden. Zu erfr. bei F. Schlesinger, Hutgeschäft Beuthen, Ring 21.

Miet-Gesuche

3—4 zahnärztliche

Räume

in bester Lage Beuthens sof. gesucht. Ang. u. B. 6688 a. d. G. d. Ztg. Beuth.

Suche für sofort in Beuthen OS.

4- oder 5-Zimmer-Wohnung,

evtl. geg. Abstandssumme.

Müller, Steuerinsp. Finanzamt Beuthen.

Grundstücksverkehr

Schönes

Grundstück

in gr. Kirchdorf, Nähe Liegnitz, 2½ Morgen Acker am Haus, mass. Wohnhaus, Stallung, Scheune, elektr. Licht, 3—4 Zimmer u. Küche sofort frei, bald zu verkaufen. Als Geflügelfarm od. f. Händl. sehr gut geeign. 8000 RM. Anzahl. erford. Ang. u. P. r. 494 a. d. G. d. Z. Beuthen.

Pacht-Angebote

Rückwärtige

Restaurationsräume

werden an tüchtige junge Leute in Vertretung gegen Kaution abgegeben.

Automaten-Betriebs-GmbH., Bandmann & Schärf, Beuthen OS., Bahnhofstr. 37. Telefon 4768.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht! Gebraucht, aber gut erh.

1 Schweiß-Apparat,
1 Emaillier-Ofen,
Fahrradkluppen

ebenso gebrauchte Ersatzteile für Damen- und Herren-Fahrräder.

„Fahrrad-Wache, Beuthen, Klosterstr. 1.

Per sofort gesucht:

1 Schreibtisch,

ca. 135 cm lang, Diplomaten, mit verschließbar. Fächern. Ang. u. S. t. 495 a. d. G. d. Z. Beuth.

Verkäufe

Achtung! Ein elegant.

Speisezimmer,

neu, mit kauk. Nußb., steht billig z. Verkauf. Kolaska, Beuthen, Kasernenstr. 27.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. September 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich in Beuthen O.-S., Feldstraße 4 (Auktionslokal)

I. 1 Klavier (Seiler),
II. 1 Teppich, 1 Rauchtisch, 1 Chaiselongue,
III. 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Flurgarderobe, 1 Brücke

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Galluschke, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zuckerkranke

Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden sagt jedem unentgeltlich **Ph. Hergert, Wiesbaden,** Rückertstr. 295

Aus aller Welt

Spielmarken-Fälscher

Plauen i. V. Der Arbeit der Danziger Kriminalpolizei ist es gelungen, das Ehepaar Schmidt, das für annähernd 15 000 Gulden gefälschte Hundertgulden-Jetons im Zoppoter Kasino ins Spiel brachte, bei seiner Ankunft in Plauen im Vogtlande, dem Heimatort des Ehepaares, hinter Schloß und Riegel bringen zu lassen. Die Verhaftung erfolgte gleich nach Ankunft der Eheleute Schmidt. Eine Haussuchung in der Wohnung der Verhafteten förderte Material zutage, das den Verdacht der Fälschung bestätigte.

Man war zunächst nicht sicher, ob das Schwindlerpaar bei seiner Anmeldung in einem Zoppoter Hotel den richtigen Namen und Heimatort angegeben hatte. Da aber, wie jetzt feststeht, beide Angaben der Wahrheit entsprechen, konnte die Festnahme prompt erfolgen. Die gefälschten Hundertgulden-Marken sind die besten Nachahmungen, die bisher in Zoppot entdeckt worden sind. Sie unterscheiden sich von den Originalen lediglich dadurch, daß die zur Herstellung verwendete Masse sich anschneiden läßt, während man die Masse der Orginale nicht schneiden, sondern lediglich ankratzen kann. Die Beamten des Kasinos schöpften aus dem Umstande Verdacht, daß Frau Schmidt, die das Einwechseln an der Kasse sehr unauffällig besorgt hatte, sich nur ab und zu mit Zweigulden-Marken am Spiele beteiligte. Gegen 22½ Uhr wurde dann der erste gefälschte Hundertgulden-Jeton an der Zentralkasse entdeckt. Daraufhin wurden sofort sämtliche Stücke aus dem Spiele gezogen und eine genaue Revision vorgenommen, bei der man insgesamt 145 falsche Stücke entdeckte.

Das Schwindlerpaar hatte aber bereits eine halbe Stunde vor der Entdeckung Zoppot verlassen und konnte trotz der sofortigen Benachrichtigung der Grenzstationen die deutsche Grenze überschreiten. Der Fall Schmidt stellt die fünfte und umfangreichste Fälschung dar, die während des zehnjährigen Bestehens des Zoppoter Kasinos vorgekommen ist.

Das trichinenfreie Brautpaar

Amsterdam. In einem kleinen holländischen Fischerort in der Nähe von Ymuiden ist der Bürgermeister gleichzeitig amtlicher Fleischbeschauer. Bei einer Trauung stempelte er nun den Trauschein ab. Als das Brautpaar zur kirchlichen Trauung zum Priester kam, stellte es sich heraus, daß der Trauschein den **Fleischbeschaustempel trug, der dem Ehepaar bescheinigte, daß es gesund und trichinenfrei sei.**

Ein Dieb versucht ein Flugzeug zu stehlen

Paris. Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich im Flughafen von Le Bourget. Ein Unbekannter versuchte das Privatflugzeug des englischen Fliegers Stach, der vorgestern aus London angekommen war und nun nach der französischen Riviera weiterfliegen wollte, zu stehlen. In einem unbewachten Augenblick kurbelte er den Motor an und schwang sich auf den Pilotensitz, um mit dem Flugzeug davonzufliegen. Da er mit dem Mechanismus der Maschine nicht genau vertraut war, wurde er abgeworfen und **das Flugzeug ging allein in die Höhe und stieß gegen das Dach eines benachbarten Hangars,** wo es zertrümmert wurde, während der Unbekannte in vollem Lauf die Flucht ergriff und nicht mehr eingeholt werden konnte.

Der Gepäckträger-Rekord

London. Professor F. C. Bicks von der Columbia-Universität in den USA. hatte das schwerste Gepäck von allen Passagieren, die je den Atlantik gekreuzt haben, da er **über 10 000 rechtswissenschaftliche Bücher in allen Ländern Europas aufgekauft** hat, um die juristische Bibliothek der Universität zu vervollständigen. Die Universität Columbia steht mit 135 000 juristischen Büchern an erster Stelle unter den rechtswissenschaftlichen Bibliotheken der Welt.

Auf der Jagd nach Geistern

London. In der englischen Hopfengegend Tombridge umlagerte unlängst eine große Menge Volks die Hopfengärten, weil dort vorübergehende Spaziergänger mit absoluter Sicherheit verschiedene Geister gesehen hatten. Die Menge schwoll ständig an, und die meisten hatten sich mit Hopfenstangen, Revolvern und Jagdflinten bewaffnet, um die Geister aus der Hopfengegend zu vertreiben. Aus den umliegenden Orten eilten auch Neugierige herbei, die über 80 Stunden auf dem Platz ausharrten, um dem Kampf gegen die Geister beizuwohnen. Die Geister zeigten sich allerdings nicht, und die Polizei mußte schließlich eingreifen, um die jagdlustige Menge zu vertreiben.

Die Hochzeitsüberraschung

London. Ein Kohlenarbeiter in Cardiff hatte eine Witwe mit zwei Kindern geheiratet, doch war am Tage der Hochzeit seine Ueberraschung groß, als die Witwe statt mit den ihm angegebenen zwei mit sieben Kindern in sein Haus einzog. Vor dem Scheidungsgericht fällte der Richter ein salomonisches Urteil, indem er dem Kläger riet, nur die Versorgung von zwei Kindern zu übernehmen und seine Frau zu veranlassen, die übrigen fünf außer Hause zu geben. Der Vergleichsvorschlag wurde nicht angenommen. Die Ehe wurde geschieden, aber der Kohlenarbeiter hat für zwei Kinder seiner jetzt neuerdings geschiedenen Frau weiter zu sorgen, wie er es vor der Hochzeit versprochen hatte. Der Witwe aber wird es jetzt leichter sein, mit ihrer reduzierten Kinderzahl einen neuen Freier zu finden.

Vorgehen gegen die Hyde-Park-Redner

London. Die bekannten Volksredner im Hyde-Park erfreuen sich im allgemeinen der denkbar größten Redefreiheit. Als aber kürzlich einer dieser Prediger, Arch, einen vorübergehenden Polizisten anrief und auseinandersetzte, die Polizisten seien von Gott als Erzengel eingesetzt, um Ordnung zu halten, da Gott selbst hierzu nicht mehr in der Lage sei, schien die Grenze des Zulässigen doch überschritten zu sein. Der Redner erhielt eine Anklage wegen Gotteslästerung und sieht in einem demnächst stattfindenden Prozeß seiner Verurteilung entgegen.

Das unfehlbare Kursbuch

London. Große Aufregung herrschte vor einigen Tagen bei den englischen Fahrplansachverständigen, denn man glaubte, daß dem „lebenden Kursbuch“, Miß Ethel Mason, ein Fehler unterlaufen sei. Miß Mason nämlich wird bei allen Fahrplanänderungen zu Rate gezogen, da sie das ganze Kursbuch im Kopfe hat und sich noch nie irrte. Auch jetzt wieder wies sie nach, daß nicht ihr der Fehler unterlaufen sei, sondern eine lokale Eisenbahngesellschaft ohne nähere Ankündigung den Fahrplan eines Zugpaares verändert habe. So ist denn ihr Ruhm als „unfehlbares Kursbuch“ wieder hergestellt.

Das Gewinnlos im Sarge

Rom. Ein armer Kutscher, der im Dezember gestorben war, hatte seine Witwe in größter Not zurückgelassen. Freunde des Mannes machten die Frau darauf aufmerksam, daß ihr Mann kurz vor seinem Tode ein Los der Weihnachtslotterie gekauft hatte und daß wahrscheinlich dieses Los noch in den Kleidern, mit denen er begraben worden war, sich befinden müßte. Der Witwe gelang es auch, die Erlaubnis zu erhalten, die Leiche wieder auszugraben, und es wurde richtig das Lotterielos gefunden, das mit einem **Gewinn von etwa 8000 Mark tatsächlich herausgekommen** war.

Eifersucht in Bukarest

Bukarest. Eine der bekanntesten Schauspielerinnen des Bukarester Nationaltheaters, Helene Parizianu, die Gattin eines höheren Beamten der Staatspolizei, **feuerte im Verlaufe einer Eifersuchtsszene in der ehelichen Wohnung aus der Dienstpistole ihres Gatten mehrere Schüsse gegen diesen ab.** Sodann richtete sie die Waffe gegen sich selbst. Sie traf sich in die Herzgegend und brach tot zusammen. Die Verletzungen des Gatten sind nicht lebensgefährlich.

Auf der Jagd nach dem unbekannten Millionär

New York. Ein ganzes Heer amerikanischer Reporter ist auf der Jagd nach Namen und Umständen eines der vier reichsten Männer der Vereinigten Staaten. Seitdem die Steuerlisten aller amerikanischen Bürger der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind, hat man vergeblich versucht, den Namen des vierten Bürgers der Vereinigten Staaten, der ein **jährliches Einkommen von über 20 Millionen Goldmark** hat, ausfindig zu machen. Die drei anderen sind: Henry Ford, sein Sohn und Rockefeller jun. Von dem Vierten ist nur bekannt, daß er seinen Wohnsitz in New Jersey hat, wo er aber nicht bekannt ist, da er dort wahrscheinlich nur dem Namen nach eingetragen ist.

Eine Fahrt auf der Eisscholle

New York. Ein Mißgeschick, das an Jules Verne erinnert, stieß einem Pelzjäger in Port Nelson an der Hudson Bay zu. Vom Ufereis hatte sich eine größere Eisscholle abgetrennt, und fuhr mit dem Pelzjäger, der sich nicht mehr an Land retten konnte, über 30 Meilen in die offene See hinaus. Erst am nächsten Tage wurde durch einen besonderen Glückszufall dieselbe Eisscholle durch die Flut in die Nähe des Ufers zurückgetrieben, wo es den dann mobilisierten Rettungsbooten gelang, den schon gänzlich Erschöpften glücklich an Land zu bringen. Die Eisscholle war über eine halbe Quadratmeile groß.

Kampf mit einem Tigerhai

New York. In Stuart, an der Küste von Florida, ereignete sich vor einigen Tagen ein furchtbarer Kampf zwischen einem jungen Sportsmann und preisgekrönten Schwimmer namens William Harms und einem der gefürchteten Tigerhaifische, die hin und wieder die Küste von Florida gefährden. Harms war in den Ozean hinausgeschwommen und befand sich ungefähr 150 Meter von der Küste entfernt, als er einen Tigerhai mit großer Geschwindigkeit auf sich zuschwimmen sah; Herms versuchte zuerst schnell zu entfliehen, aber der Tigerhai war schneller als er und hatte ihn schon nach wenigen Sekunden erreicht. Er **schnappte nach seinem Opfer und riß ihm mit einem furchtbaren Biß das Fleisch von der Schulter bis herunter zur Hüfte auf.** Der junge Schwimmer setzte sich nun zur Wehr und versuchte, den Hai mit den Fäusten von sich fernzuhalten. **Es entspann sich jetzt ein furchtbarer Kampf,** bei dem er dem jungen Harms gelang, sich immer mehr dem Ufer zu nähern und dabei ständig den Angriffen des Tigerhais zu entwischen. Als der Unglückliche bereits so erschöpft war, daß er an eine weitere Verteidigung nicht mehr denken konnte, sondern sich willenlos seinem Schicksal ausliefern wollte, erschienen am Ufer zahlreiche Menschen, die diesen ungleichen Kampf sahen und **durch Schreie den Raubfisch verjagten.** Plötzlich wandte sich der Tigerhai zur Flucht, und nun konnte der völlig Erschöpfte, aus mehreren Wunden blutend, von hilfreichen Badegästen ans Land gezogen werden.

Ein berühmter Goldklumpen

New York. Der kalifornische Senator Shorthridge ist auf der Suche nach einem berühmten Goldklumpen endlich von Erfolg begleitet gewesen. Es handelt sich nämlich um jenes Stück reinen Goldes, das im Jahre 1849 in Kalifornien gefunden wurde und das für das Staatsmuseum angekauft werden sollte. Dieser berühmte Klumpen Gold hat den Anstoß gegeben zu einer beispiellosen Einwanderung nach Kalifornien und hat auch die Blüteperiode dieses amerikanischen Staates eingeleitet. Das Stück befand sich im Besitz eines wohlhabenden Farmers, der für 5000 Dollar bereit war, ihn dem Staat abzutreten.

Ein Arbeitsrekord im Bergwerk

Paris. Von einigen Tagen ist ein einfacher Bergmann, Duboisset, zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt worden. Duboisset hält den Arbeitsrekord, **65 Jahre lang unter Tage gearbeitet** zu haben, und auch heute noch mit seinen 77 Jahren regelmäßig im Bergwerk zu arbeiten.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 4. September. Roggen 18,50—19, Weizen 31—32, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 60—70, Weizenmehl luxus 70—80, Roggenkleie 11—12, Weizenkleie mittel 15—16, Weizenkleie grob 18—19, Leinkuchen 34—36, Rapskuchen 22—23, Felderbsen 35—38, Hafer einheitlich 21,50—22,50, Graupengerste 21—22, Braugerste 25—27, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Berliner Börse vom 4. September 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	91¾	91¾
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	92½	92¼
Barm. Bankver.	116	116
Berl. Handels-G.	145½	145
Comm.& Priv.-B.	128½	128¼
Darmst. &Nat.-B.	180½	181½
Dt. Bank u. Disc.	124	124
Dresdner Bank	124¼	124¼
Aku	85	83¼
Allg.Elektr.-Ges.	140	138
Bemberg	89	89½
Bergmann Elek.		167
Buderus Eisen		60¼
Charl. Wasserw.	96	95¾
Daimler-Benz	29¾	29¼
Dessauer Gas	137¼	137
Dt. Erdöl	74⅝	73⅝
Elekt. Lieferung	131¼	130¼
I. G. Farben	153⅝	152⅞
Gelsenk. Bergw.	110¾	110¼
HarpenerBergw.	100	100½
Hoesch Eis.u.St.	87⅞	87⅞
Holzmann Ph.	82	82¼

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	208½	203
Karstadt	106¼	106
Klöcknerw.	81½	79¾
Köln.-Neuess. B.	86¼	86¼
Mannesmann	85¼	84⅜
Mansfeld. Bergb.	53⅜	54½
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank		107
Oberbedarf		53
Oberschl.Koksw	87	86
Orenst.& Koppel	60	59½
Ostwerke	203½	202
Otavi	36⅜	36⅝
Phönix Bergb.	77⅞	77½
Polyphon	185	183½
Rhein. Braunk.	204¼	203½
Rheinstahl	88½	88¼
Rütgers	58¼	58
Salzdetfurth	333	331
Schl. Elekt. u. G.	141½	141¼
Schultheiß	255¾	254⅛
Siemens Halske	198½	196½
Svenska	303	303½
Ver. Stahlwerke	78¼	78

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	285	286
Allianz Lebens.	182	182
Allianz Stuttg.	183	183½
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	72¾	71¾
Allg.Lok. u. Strb.	136½	135
Canada	24¼	23
Dt. Reichsb. V.A.	93⅝	93
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	91	96¾
Hamb. Hochb.	71¾	71¼
Hamb. Südam.		154½
Hannov. Strb.	115½	116
Hansa Dampf.	124	124
Magd. Strb.	54¾	54⅞
Nordd. Lloyd	91¾	91¾
Schantung	84½	83½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	145	145

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107	107
Bank f. Br. Ind.	127½	126½
Bank f. elekt. W.	124½	122½
Barmer Bank-V.	116⅛	116
Bayr. Hyp. u. W.	133½	132
do. Ver.-Bk.	136	136
Berl. Handelsges	145	143½
Comm. u. Pr. B.	128¼	127¼
Darmst. u. Nat.	180	179¼
Dt. Asiat. B.	39	39
Dt. Bank u. Disc.	123¼	123½

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	144¼	143¾
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	124¼	124
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	28½
Preuß. Bodkr.	153	151
do. Centr. Bod.		185½
do. Pfandbr. B.	191	190
Reichsbank	252	250
SächsischeBank	150½	150½
Schl. Bod. Kred.	153	151¼
Wiener Bank-V.	10¼	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	228½	211
do. Ritter-B.	229	226
do. Union-B.	240	230
Engelhardt-B.	199	199
Leipz. Riebeck	127	126½
Löwenbrauerei	235	238
Reichelbräu	237½	235
Schulth.Patzenh.	253	251½
v. Tuchersche	130	129

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	119	119¾
Adler P. Cem.	39	39
A. E. G.	139⅛	138¼
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.		20½
Alfeld-Dellig	41¾	41½
Alg. Kunstzijde	83¼	82¾
Ammend. Pap.	119¾	116
Anhalt.Kohlenw	68½	67
Aschaff. Zellst.		91¾
Augsb. Nürnb.		69¾

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	89¼	89¼
Barop. Walzw.		46½
Basalt AG.	31¾	33
Bayer. Motoren	56	55½
Bayer. Spiegel	48	47½
Bemberg	90½	86½
Berger J., Tiefb.	283½	280
Bergmann	165½	165½
Berl. Gub. Hutf.	175½	175½
do. Holzkont.	35	35
do. Karlsruh.Ind.	57¼	56¾
do. Masch.	44¼	44
do. Neurod. K.	45¾	45¾
Berth. Messg.	32	32
Beton u. Mon.	98¾	98½
Bösp. Walzw.	37	36
Braunk. u. Brik.	148½	148½
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	102	101½
Brem. Allg. G.	124	124
Buderus Eisen	60½	51¼
Byk. Guldenw.	49	49
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	95½	94½
Chem. F. Heyden	49	48
do. Ind. Gelsenk.	51½	51
do. Schuster	40	39
I. G. Chemie	180	179⅛
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	299	292
Conc. Spinnerei	40¾	41
Cont. Gummi	142	132¾
Daimler	29½	29¼
Dessauer Gas	134¼	134
Dt. Atlant. Teleg.	96	95¼
do. Erdöl	74	72⅝
do. Jutespinn.	51	51
do. Kabelw.	64¾	63
do. Linoleum	176½	171
do. Schachtb.	83½	83
do. Steinzg.	143⅜	142
do. Telephon	107	103
do. Ton u. St.	102½	101½
do. Wolle	7¼	7¼
do. Eisenhandel	52	52½
Doornkaat	84	84
Dresd. Gard.	70	66½
Dynam. Nobel	72	70⅛
Eintr. Braunk.	157	137¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	154½	153
Elektr.Lieferung	129½	127½
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	90½	90½
do. Licht u. Kraft	142	141¼
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	49	49¾
I. G. Farben	152¾	151¾
Feldmühle Pap.	136	135¾
Felten & Guill.	109½	108⅛
Flöther Masch.	29	29
Fraust. Zucker	40	42
Froeb. Zucker	62½	53
Gelsenk. Bg.	110	109⅜
Genschow & Co.	55	55
Germania Ptl.	113	113
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	142⅝	141¾

	heut	vor.
Goldina	25	25
Goldschm. Th.	56⅛	55¾
Görlitzer Wagg.	107	107½
Gruschw. Text.	58¼	58¼
Hackethal Dr.	81¾	79¾
Hageda	95	93⅛
Hamb. El. W.	134¾	135
Hammersen	105½	105½
Hannov. Masch.	22	21¾
Harb. E. u. Br.	70	69¼
Harp. Bergb.	99	97¾
Hedwigsh.	88	88
Hemmor Ptl.	139½	139
Hilgers	51	50½
Hirsch Kupfer		128
Hoesch Eisen	87½	86¾
Höffm. Stärke		54
Hohenlohe	59	59
Holzmann Ph.	82¾	81
Horchwerke	33⅞	33½
Hotelbetr.-G.	124½	123½
Huta, Breslau	72¼	71¾
Hutschenr C. M.	55½	53¼
Ilse Bergbau	223	223
do.Genußschein.	119⅜	119
Industriebau	19½	20¾
Jeserich	37¼	37¼
Jüdel M. & Co.	100	101
Jungh. Gebr.	33½	34
Kahla Porz.	47¼	47
Kais. Keller	62	62
Kali. Aschersl.	202	199
Kali-Chemie	128½	128
Karstadt	105⅛	103¾
Kirchner & Co.	41	41¼
Klöckner	80½	79¾
Koehlmann S.	54	55½
Köln-Neuess. B	86	85½
Köln Gas u. El.	57	55¼
Kölsch-Walzw.	32¼	30½
Körting Elektr.	100	100
Körting Gebr.	42½	44½
Kromschröd.	105	103
KronprinzMetall	32	33
Kunz. Treibriem.	82¾	83¾
Lahmeyer & Co.	159¼	158½
Laurahütte	41	40½
Leipz. Pianof. Z.	11⅞	12
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	53¼	52½
Lindes Eism.	150½	150½
Lindström	470	465
Lingel Schuhf.	57½	57½
Lingner Werke	79	78½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	62¼	52½
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.	45½	41
do. Mühlen	44	44
Magirus C. D.	17½	17½
Mannesmann R.	84½	83¼
Mansfeld. Bergb.	53¼	52½
Mech. W. Lind.	72	67½
Meinecke		75

	heut	vor.
Meißner Ofen		56
Merkurwolle	118¼	117
Metallgesellsch.	106¾	103½
Meyer H. & Co.	115¼	115¼
Meyer Kauffm.	23	23½
Miag	84½	84½
Mimosa	207¾	207
Minimax	62	65
Mitteldt. Stahlw.	110	109
Mix & Genest	128	128
Montecatini	45	45
Motor Deutz	70½	68
Mühlh. Bergw.	89¼	89½
Nationale Auto	9½	9½
Natr. Z. u. Pap.	60	61
Niederlausitz. K.	134½	134½
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	64½	61½
Oberschl.Eisb.B.	52⅛	52
Oberschl.Koksw	86¼	85½
do. Genußsch.	75¾	74¾
Orenst. & Kopp.	58¾	58½
Ostwerke AG.	201	200
Phönix Bergb.	77¼	77¼
do. Braunk.		57
Pintsch L.	187	187
Plau. Tüll u. G.	23	23½
Pöge H. Elektr.	13¾	13¾
Polyphon	184¾	185
Preußengrube	130½	129½
Rauchw. Walt.		25
Rhein. Braunk.	201¼	201¼
do. Elektrizität	132	129
do. Möb. W	45	44
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	169½	170½
do. Sprengstoff		55½
do. Stahlwerk	87½	86¼
Riebeck Mont.	95¼	95¼
J. D Riedel	52	52½
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	68½	68¼
Rositzer Zucker	29½	29¾
Rückforth Nachf	66¾	66¾
Ruscheweyh	71¾	71¼
Rütgerswerke	68⅜	56⅜
Sachsenwerk	90	88¾
Sächs. Gußst. D.		38¾
Sächs.-Thür. Z.	82	81½
Salzdetf. Kali	331½	325
Sarotti	108½	109½
Saxonia Portl. C.	107	107
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	50	49
Schles. Bergwk. Beuthen	81¼	81½
do. Cellulose	68	68
do. Gas Lt. B	140¾	139½
do. Lein. Kr.	8½	8½
do. Portl.-Z.	131¾	129
do. Textilwerk	9¼	10
Schubert & Salz.	175	176
Schuckert & Co.	155⅜	153¼
Schwanebeck Portl.-Zement		84
Sieg.-Sol. Gußst.		8⅜
Siegersd. Werke	43½	43½
Siemens Halske	198	196
Siemens Glas	105½	106½
Staßf. Chem.	24¾	25
Stett. Chamotte	50	50

	heut	vor.
do. Portl. Z.		79
Stock R. & Co.	99⅝	99½
Stöhr & Co. Kg.	81⅛	79½
Stolberg. Zink.	67	67
StollwerckGebr.	106	105½
Stralsund.Spielk	196¼	195
Svenska	304	304½
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	33	33¾
Thörls V. Oelf.	80	79½
Tietz Leonh.	137½	135
Trachb. Zucker	34	35
Transradio	117½	115
Triptis AG.	42	42
Tuchf. Aachen	114¼	114¼
Union Bauges.	44	43¼
Union F. chem.	56¾	56¾
Varz. Papierf.	88½	87¼
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch.Nickw.	138¾	138¾
do. Glanzstoff	123	117
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36½	36¼
do. Stahlwerke	78	77¾
do. Schimisch.Z.	144	144
do. Schmirg.M.	34	30
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke		44½
Vogel Tel. Dr.	76	74
Vogtl. Masch.	41	42½
do. Tüllfabr	42¼	43
Wanderer W.	41⅞	40¾
Wenderoth	74	73¼
Westereg. Alk.	209	204
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.	84	83¼
Wunderlich & C.	59	57¾
Zeitz Masch.	85	85
Zeiß-Ikon	80	79
Zellstoff-Ver.	62	62½
do. Waldhof	132¾	133½
*		
Neu-Guinea	330	330
Otavi	36¾	36½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	69¼	69½
Faber Bleistift	104	104
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert	64	64
Linke Hofmann	70½	70½
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali		148

	heut	vor.
Wintershall		159½
*		
Diamond ord.	6⅝	6⅝
Kaoko	89	90
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		347½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	61,2	61,2
do. Anl. Auslos.	7,8	7,8
do. Schutzgeb.A.	2¾	2¾
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	93¾	93¾
6% Dt.Reichsanl.	88	88
7% Dt.Reichsanl.	102	102
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14
do.m. Ausl. Sch. I	60½	60½
6% Land C.G.Pfd.		98¾
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98¾	98¾
6% Pr. Bodkr. 17	100,7	100,7
do. Ctrlbdkr. 27	100½	100,6
do. Pfdbr.Bk 47	100¼	100,4
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101½	101,5
do do. III	99	99
do do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	96¾	96¾
10% P. Gpfb. S. 37	101	101
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15	101	101
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	99¾	99¾
Linke-Hofmann		90½
Oberbedarf		90½
Obschl. Eis.-Ind.	90,88	90¼
Schl. Elek. u. Gas	93½	93½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	24¾	24⅞
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	42	41¼
4% do. Goldrent.	27⅛	26,7
4% Türk. Admin.		4¼
do. Bagdad	5½	5.20
do. von 1905	5¼	5.1
do. Zoll. 1911	5¼	5,10
Türk. 400 Fr. Los	11½	11
4% Ungar. Gold	25	25
do. do. Kronenr.	2,1	2⅛
Ung. Staatsr. 13		20,6
4½% do. 14	25½	25
*		
4½% Budap. St 14	59	58¾
Lissaboner Stadt	10¾	10½
*		
3% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	4	4
4% Dux Bodenb.		
4% KaschauOder.		
4½% Anatolier		10.7
Serie I	14	14½
do Serie II	14	14,2
do. Serie III		13¾

Breslauer Börse

Breslau, den 4. September.

Breslauer Baubank	44
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	52
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	134
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	58¼
Hohenlohe	—
Huta	72
Komm. Elektr. Sagan	69½
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	75
Meyer Kauffmann	23
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	201
Reichelt-Aktien F.	101
Rütgerswerke	55
Schles. Feuerversich.	226
Schles. Elektr. Gas lt. B	139½
Schles. Leinen	8
Schles. Portland-Cement	128½
Schles. Textilwerke	10
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	65
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	113
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,1
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 4. September. Polnische Noten: Warschau 46,925—47,125, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,925—47,125 Gr. Zloty 46,775—47,175, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie



Hochgradige Nervosität am deutschen Getreidemarkt

Trotz der Erhöhung des Getreide-Stützungskredites von 30 auf 60 Millionen RM. ist die Aufgabe der Stützungsgesellschaften eine ziemlich schwierige geworden. Es hängt dies damit zusammen, daß sich auf dem heutigen Preisstand für die Brotgetreidefrüchte das Angebot seitens der Landwirtschaft stark vermehrt hat. **Die Offerten der letzten Tage waren so umfangreich, daß es außerordentlicher Anstrengungen bedurfte, um wenigstens im effektiven Handel das Niveau einigermaßen zu halten.** Als ein Glück ist es dabei anzusehen, daß die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft alle ihre Kräfte auf den Roggen richtete, so daß sich sein Stand einigermaßen halten konnte. **Beim Weizen dagegen waren stärkere Preisrückgänge nicht zu vermeiden.** Die späteren Sichten verloren etwa 4 RM., ohne daß das ermäßigte Niveau den Handel zu größeren Käufen veranlaßte. Die Lage des Weizenmarktes wird noch verschärft durch die matten Notierungen, die von den amerikanischen Börsen gemeldet werden. In Chicago erreichte der Weizen auf neue Baisse-Angriffe und Liquidationen der Kommissionshäuser einen neuen Rekordtiefstand von 83⅛ Cents. Auch die umfangreichen russischen Weizenverkäufe nach Italien sind dazu angetan, den Markt nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Seit dem 1. August d. J. sind aus den südrussischen Häfen insgesamt etwa 780 000 Quarters Weizen ins Ausland exportiert worden, während im gesamten vorigen Jahre nur etwa 775 000 Quarters zur Verschiffung gelangten. **Die starke Expansion des russischen Weizenexportes nach Italien hat zweifellos seinen Grund in dem vor kurzem zustande gekommenen russisch-italienischen Wirtschaftsabkommen.**

Geringer Bedarf der Reichsbahn in Großgüterwagen

(k) Die Kürzung des Reichsbahn-Waggonauftrages für das erste Halbjahr 1930 um 110 auf 40 Großgüterwagen ist darauf zurückzuführen, daß die Reichsbahn vorläufig keinen erhöhten Bedarf in dieser Type hat. Der Bedarf kann vielmehr bis auf weiteres mit den vorhandenen Wagen voll gedeckt werden. Der Bestand der Reichsbahn an Großgüterwagen beträgt zur Zeit — einschließlich der noch von dem letzten 150-Waggon-Auftrag in Ablieferung befindlichen Wagen — insgesamt 740 Wagen, zu denen nunmehr noch die für das 1. Halbjahr 1931 zu bestellenden 40 Wagen kommen, so daß **der Großgüterwagenbestand der Reichsbahn sich damit auf insgesamt 780 Wagen erhöht.**

Große Schweineauftriebe bei rückgängigen Preisen

(k) Auf dem letzten Berliner Schlachtviehmarkt sind die Schweinepreise weiter zurückgegangen. Der Preis für mittelschwere Schweine der Klasse C (Durchschnittsgewicht 200 bis 240 Pfund), der im Juli im Monatsdurchschnitt (in RM. je 50 kg Lebendgewicht) noch 66,30 RM. betrug, ist auf 63 RM. bis 64 RM. zurückgegangen. Auch in den übrigen Gewichtsklassen sind entsprechende Preisrückgänge zu verzeichnen. **Besonders gedrückt liegen die Preise für Fettschweine über 300 Pfd.,** die zur Zeit fast überhaupt nicht abzusetzen sind. Die Preisrückgänge werden in Kreisen der Schweinezüchter auf den viel zu großen Auftrieb zurückgeführt. In Berlin wurden am 2. September 12 800 zuzüglich 2300 Schweine vom Schlachthause, am 29. August 6284 zuzüglich 1200 und am 26. August 11 182 zuzüglich 1982 vom Schlachthaus gelieferte Schweine aufgetrieben. Der Konsum kann derart große Mengen nicht aufnehmen, da die Nachfrage infolge der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrisis allgemein nachgelassen hat.

Verschärfte Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Preußen

(k) Das Preußische Landwirtschaftsministerium hat die Landwirtschaftskammern erneut auf die Notwendigkeit der genauen Befolgung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hingewiesen. Die Landwirtschaftskammern sind ersucht worden, die Veterinärpolizei bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche durch Belehrung und Aufklärung der Bevölkerung zu unterstützen. Die Verbreitung der Seuche durch die Sammelmolkereien soll durch allgemeine Anwendung des Erhitzungszwangs für die zu Fütterungszwecken zurückgelieferten Milchrückstände unterbunden werden. Ausnahmen sollen nicht mehr zugelassen werden. Diese Maßnahmen sollen — neben der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche — auch zur Bekämpfung der Tuberkulose und zur Verhinderung der Verbreitung des seuchenhaften Verkalbens und anderer Seuchen dienen. Die Landwirtschaftskammern sind angewiesen worden, dem Ministerium am Ende des Jahres über die Durchführung der verschärften Maßnahmen Bericht zu erstatten.

Der Eisenmarkt im August

Halbzeug: Im Inlandsgeschäft ist keine Aenderung eingetreten. Auch der Auslandsmarkt blieb nach wie vor ruhig.

Formeisen: Im Inland blieb der Umfang neuer Käufe und der Eingang an Spezifikationen gegenüber dem Vormonat zurück. Auch im Auslande verringerte sich die Nachfrage weiter.

Oberbaustoffe: Die Beschäftigung an sich blieb unbefriedigend. Die Aussichten lassen sich etwas freundlicher an durch verstärkte Nachfrage aus dem Auslande sowie durch die zu erwartende Zunahme der bislang außerordentlich schwachen Abrufe der Reichsbahn.

Stabeisen: Während in der ersten Monatshälfte eine Veränderung in der Geschäftslage des Inlandes im Vergleich zu dem Vormonat nicht festzustellen war, ist in den letzten 14 Tagen eine merkbare Zurückhaltung eingetreten. Die allgemeine Nachfrage auf dem Weltmarkt blieb nach wie vor ungünstig. Die Preise sanken infolgedessen weiter und **erreichten einen seit der Vorkriegszeit nicht gekannten Tiefstand.**

Bandeisen: Das Bandeisen-Inlandgeschäft verharrte im Berichtsmonat in seiner Lustlosigkeit. Die Beschäftigung der Werke ist unbefriedigend, zumal auch das Ausland stark verminderte Arbeitsmengen bringt, die nur in scharfem Kampf mit dem ausländischen Wettbewerb gesichert werden können.

Grobblech: Eine Belebung des Geschäftsganges ist auch im abgelaufenen Monat nicht zu verzeichnen. Im Inlande wurden größere Abschlüsse nicht getätigt, und die Abrufe auf alte Abschlüsse hielten sich in mäßigen Grenzen. — Das ganze Auslandsgeschäft leidet unter der allgemeinen Depression, es konnten nur wenige Aufträge hereingenommen werden.

Mittelblech: Der ruhige Geschäftsgang hielt weiter an. Die Zurückhaltung von Handel und Verbrauch hat sich im In- und Ausland noch verschärft. Die aufkommenden Auslandsgeschäfte sind stark umkämpft.

Universaleisen: Eine Besserung der Marktlage ist in der Berichtszeit nicht eingetreten. Das Inland erteilte keine nennenswerten Aufträge; aus dem Ausland konnten einige Geschäfte gebucht werden.

Berliner Börse

Leichte Befestigung — Im Verlauf nachlassendes Geschäft — Bankenintervention am Kassamarkt — Nachbörse abgeschwächt

Berlin, 4. September. Die Börse eröffnete auch heute in freundlicher Haltung, nachdem im Vormittagsverkehr eine gewisse Unsicherheit wegen des schwachen Schlusses der gestrigen New-Yorker Börse geherrscht hatte. Trotzdem aus der Wirtschaft keine Anregungen vorlagen, setzte sich die aus positionstechnischen Gründen erfolgende Aufwärtsbewegung der Kurse fort. Gegenüber dem Vortagsschluß betrugen die Besserungen in der Regel etwa 1 bis 2 Prozent. In Kaliwerten, besonders in Salzdetfurth-Aktien, bestand auch weiterhin stärkerer Deckungsbegehr, so daß die Gewinne an diesem Markt 2½ bis 2¾ Prozent betrugen. Auch Rheag fielen durch feste Haltung auf. Ferner zeigten Harpener, Dt. Linoleum und Aku recht freundliche Veranlagung. Andererseits eröffneten Svenska in Reaktion auf die gestrigen Steigerungen 2 Mark niedriger, und auch Goldschmidt und Otavi-Shares gaben etwas nach.

Die Stimmung blieb unverändert freundlich, wenn auch das Geschäft im Verlaufe nachließ und die stärker gebesserten Papiere unter Schwankungen leicht abbröckelten. **Salzdetfurth verloren 2 Prozent,** während sich die Rückgänge sonst im Rahmen von etwa 1 Prozent bewegten. Siemens lagen vorübergehend auf angeblich kleine Auslandskäufe 1½ Prozent gebessert. **Chade wurden verspätet 6 Mark höher festgesetzt.** Baltimore notierten plus-plus. Allgemeine Lokal und Kraft, Kanada und Schantungbahn setzten bis 2 Mark höher ein. Diese Papiere blieben weiter fest. Anleihen fester; im Verlaufe nachgebend. Ausländer ruhiger, Bosnier erneut um ½ Prozent gebessert, 4prozentige türkische Bagdad I im Verlaufe 30 Pfennig besser, Mexikaner unregelmäßig, Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen ruhig, aber nicht unfreundlich. Devisen eher etwas gesucht, Holland, Buenos und Rio anziehend. Schweiz und Paris nachgebend. Geld weiter erleichtert, Tagesgeld ermäßigte sich auf 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld und die übrigen Sätze blieben unverändert. Am **Kassamarkt hatten die Banken teilweise wieder interveniert;** die Tendenz gestaltete sich daher etwas fester. Gegen 1 Uhr wurde es auf die erneute Steigerung von Salzdetfurth allgemein fester Gegen Schluß ließ das Geschäft aber wieder nach, und die Kurse schwächten sich auf Glattstellungen der Börse erneut ab. Die letzten Notierungen liegen zum großen Teil auf Anfangsstand, zum anderen Teil 1 bis 2% niedriger. Dt. Kabel, BMW., Mansfeld und Türkenanleihen schlossen fester.

Die Tendenz an der Nachbörse war eher weiter schwächer

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 4. September. Die heutige Börse verlief bei abwartender Tendenz in freundlicher Grundstimmung. Am Aktienmarkt kam das Geschäft allerdings völlig zum Erliegen. Es fand überhaupt kein Umsatz statt, dagegen war es am Rentenmarkt lebhafter. So zeigt sich wieder größeres Interesse für Altbesitz-Anleihe, die den gestrigen Berliner Schlußkurs von 62 erreichte. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe 84,60, die Anteilscheine 26,95. Liquidations-Bodenpfandbriefe 87,80 schwächer, aber noch über gestrigem Berliner Kurs, die Anteilscheine 13,40. Roggenpfandbriefe unverändert 7,10. 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe 98,90. Einige tausend Mark gingen in Nieder-Provinz von 28 mit 95¼ um. 7prozentige Stadtanleihe stellte sich auf 86, die 8prozentigen 2. bei einigem Geschäft auf 91,45. Im freien Verkehr waren Posener Rentenbriefe 17¾ Geld, 18 Brief.

Frankfurter Spätbörse

Knapp behauptet

Frankfurt a. M., 4. September. An der Frankfurter Spätbörse waren die Kurse gegenüber dem Mittagsschluß knapp behauptet. Die Aktien- und Rentenmärkte waren sehr still. Die Kurse der mexikanischen Anleihen waren unverändert. Fünfprozentige Silber 14⅜, Ferner nannte man in der Kulisse Farben 152½, Goldschmidt 56½, Schuckert 155, Siemens 196½, Waldhof 134, Licht und Kraft 141, Deutsche Linoleum 178, Deutsche Erdöl 73¾, AEG. 138, Hapag 92¼. Im Verlauf war die Abendbörse sehr still. Salzdetfurth 328, Rheinische Braunkohlen 203½, Rheinstahl 87½, Aku 83½, AEG. 138½, Bemberg 90.

Berliner Produktenmarkt

Noch keine Entspannung

Berlin, 4. September. Am Produktenmarkt war auch heute noch keine Entspannung zu verzeichnen. Das Inlandsangebot auf Basis der Stützungspreise bleibt außerordentlich reichlich. Weizen war auch zu 10 Mark darunterliegenden Forderungen im Promptgeschäft schwer verkäuflich. Umfangreiche Abgaben erfolgten wiederum am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt, wobei als Käufer fast ausschließlich die Stützungsgesellschaft zu gelten hat. Von Weizen wurden etwa 3000 Tonnen zu 1 bis 2 Mark niedrigeren Preisen aufgenommen, die Roggenlieferungspreise wurden gehalten, jedoch mußten bei der ersten Notierung schätzungsweise über 25 000 Tonnen insgesamt übernommen werden. Weizen- und Roggenmehle haben bei wenig veränderten Preisen nur laufendes Konsumgeschäft. Hafer bleibt über Bedarf angeboten. Gebote des Konsums, der reichlich versorgt ist, lauten erneut niedriger. Gerste vernachlässigt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 4. September 1930

Weizen		
Märkischer		248—253
"	Sept.	256
"	Okt.	257
"	Dez.	265
Tendenz: matt		
Roggen		
Märkischer		187
"	Sept.	190
"	Okt.	198
"	Dez.	210
Tendenz: stetig		
Gerste		
Braugerste		204—226
Futtergerste und Industriegerste		183—196
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		176—189
"	Sept.	168
"	Okt.	170¼—170
"	Dez.	178½—178
Tendenz: matt		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		28¾—36¾
Tendenz: ruhig		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		25,65—28
Tendenz: ruhig		

Weizenkleie	9,15—9,40
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	8,40—8,80
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	10,40—11,20
Leinkuchen	17,80—18,00
Trockenschnitzel prompt	7,60—8,40
Sojaschrot	14,30—15,50
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,60—1,90
do. rote	—
Odenwälder blaue	1,70—2,00
do. gelbfl.	2.50—2,80
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Roggen repartiert

Breslau, 4. September. Von der Stützungsaktion wurde Roggen heute zwar unverändert aufgenommen, doch war das Angebot wieder derart groß, daß er wieder stark repartiert wurde. Im freien Verkehr wurden wieder größere Quantitäten 3 Mark unter dem Stützungskurs gehandelt. Für Weizen entwickelte sich die Tendenz überhaupt nicht, da weder die hiesigen Mühlen, noch auswärtige Käufer Gebote abgaben. Hafer liegt flau, Gersten in guten Qualitäten unverändert.

Privatdiskont 3¼ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Wintergerste sowie mittlere Sommergerste liegen sehr ruhig. Der Futtermittelmarkt ist bei nachgiebigen Preisen fast völlig geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: vereinzelt gestützt

	4. 9.	3. 9.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,20	24,60
" 76½ "	24,40	24,80
" 72½ "	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,30	17,50
" 73 "	—,—	—,—
" 70 "	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	15,80	16,00
Braugerste, feinste	23 50	23,00
" gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	18,00	18,30
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: kaum stetig

	4. 9.	3. 9.
Weizenmehl (60%) alt	—,—	—,—
" (60%) neu	36,50	36,75
Roggenmehl (60%) alt	—,—	—,—
" (60%) neu	27,50	27,75
Auzugmehl alt	—,—	—,—
" neu	43,00	43,25

Kartoffeln Tendenz: matt

	4. 9.	1. 9.
Speisekartoffeln, gelb	1,60	—
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Metalle

London, 4. September. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 47¼—47⅜, per drei Monate 47⅜—47 7/16, Settl. Preis 47¼, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—50¼, Elektrowirebars 51½, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 133—133⅛, per drei Monate 134¾—134⅞, Settl. Preis 133, Banka 137, Straits 134¾, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 18 3/16, entf. Sichten 18 3/16, Settl. Preis 18⅛, Zink, Tendenz träge, gewöhnl. prompt 16 1/16, entf. Sichten 16½. Settl. Preis 16, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 19, Silber 16 9/16, Lieferung 16 9/16, Gold 85/10½.

Berlin, 4. September. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 105¼.

Berlin, 4. September. Kupfer 95 B., 93¾ G., Blei 35¾ B., 35¼ G., Zink 31¾ B., 31¼ G.

Warschauer Börse

vom 4. September 1930 (in Zoty):

Bank Polski	167,25—167,00
Bank Handlowy	108,00
Cukier	35,00
Wysoka	140,00
Lilpop	25,50
Modrzejow	9,00

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89¼, New York 8,905, London 43,37, Paris 35,04, Wien 125,95, Prag 26,44½, Italien 46,69, Schweiz 173,19, Holland 359,08, Kopenhagen 238,81, Stockholm 239,66, Berlin 212,70, Pos. Investitionsanleihe 4% 112,25, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,50, Dollaranleihe 5% 59, Bodenkredite 4½% 57—56,75, Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen uneinheitlich.

Bremer Baumwollkurse, Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz stetig. Okt. 11,91 B., 11,88 G., Dez. 12,09 B., 12,07 G., Januar 1931: 12,20 B., 12,15 G., März 12,35 B., 12,33 G., Mai 12,50 B., 12,48 G., Juli Juli 12,64 B., 12,56 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	4. 9		3. 9	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,477	1,479	1,467	1,469
Canada 1 Canad. Doll.	4,190	4,198	4,190	4,198
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,885	20,925	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,37	20,41	20,371	20,411
New York 1 Doll.	4,187	4,195	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,412	0,414	0,405	0,407
Uruguay 1 Gold Pes.	3,387	3,393	3,367	3,377
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.65	168,99	168,58	168,92
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,45	58,57	58,46	58,58
Bukarest 100 Lei	2,500	2,506	2,500	2,506
Budapest 100 Pengö	73,40	73,54	73,39	73,53
Danzig 100 Gulden	81,48	81,64	81,47	81,63
Helsingf. 100 finnl. M.	10,538	10,558	—,—	—,—
Italien 100 Lire	21,92	21,96	21,925	21,965
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7,442	7,430	7.444
Kopenhagen 100 Kr	112,15	112,37	112,15	112,34
Kowno	41,78	41,86	41,78	41,86
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,12	112,34	112,12	112,34
Paris 100 Frc.	16,455	16,495	16,455	16,495
Prag 100 Kr.	12,427	12,447	12,425	12,445
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,14	92,32	92,13	92,31
Riga 100 Lats	80,79	80,95	80,76	80,92
Schweiz 100 Frc.	81,335	81,495	81,35	81,51
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	44,26	44,34	44,31	44,39
Stockholm 100 Kr.	112,53	112,75	112,51	112,73
Talinn 100 estn. Kr.	111,60	111,82	111,55	111,79
Wien 100 Schill.	59.19	59.31	59.16	59.28

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 4. September. (Terminpreise.) Tendenz matt. Sept. 6,60 B., 6,50 G., Okt. 6,60 B., 6,50 G., Nov. 6,60 B., 6,50 G., Dez. 6,60 B., 6,55 G., Januar-März 6,75 B., 6,70 G., März 6,85 B., 6,80 G., Mai 7,10 B., 7,00 G., August 7,40 B., 7,30 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.